

1 **Mister Ping und seine Hüte**

2

3 Als er jung war da arbeitete er als Clown in einem Circus.
4 Um genau zu sein im Circus „Pinganelli“. Dem besten aller
5 Circusse der ganzen Welt, wie Mister Ping immer zu sagen
6 pflegte. Jedenfalls fand er, dass er ein wundervoller Clown
7 gewesen war und auch heute noch sei. Und nicht nur er
8 glaubte das, auch all die Kinder im Krankenhaus zu denen er
9 dann später ging – als die Haare unter seiner Perücke schon
10 grau geworden waren – die fanden das auch. Es gab keine und
11 keinen einzigen kleinen Patienten, der nicht über seine
12 Witze gelacht hätte. Alle, wirklich alle, lachten aus Leibes
13 Kräften und waren sie noch so schwach und blass anzusehen.

14

15 In einem dieser Krankenhäuser lernte er auch Matthis kennen.
16 Der damals fast fünfjährige Bub lag aufgrund einer schweren
17 Erkrankung wochenlang im städtischen Uniklinikum. Der alte
18 Clown wurde zu seiner täglich wiederkehrenden Errettung aus
19 dem öden Krankbett-Dasein. Und mehr noch. Es entstand eine
20 tiefe Freundschaft zwischen ihnen. Wie sich zu ihrem Glück
21 recht bald herausstellte, wohnte der kleine Matthis nur
22 unweit von Mister Ping entfernt. Gerade mal zwei Mal um die
23 Ecke biegen, da war er auch schon da. Sie waren also nicht
24 nur Freunde sondern auch Nachbarn. Nach seinem
25 Krankenhausaufenthalt und der anschließenden Reha besuchte
26 Matthis seinen neugewonnenen Freund dann regelmäßig.
27 Das Haus von dem lustigen Mister Ping war nicht zu
28 übersehen. Eine stattliche Altbau-Villa mit riesigem
29 Torbogen zum Garten hinaus. Dort blühten im Frühling auf dem
30 ganzen Rasen verteilt bunte Primelchen und die Apfelbäume

1 waren übersät mit zarten weiß-rosa Blüten. Unter einem von
2 ihnen stand eine alte, knorrige Holzbank, an deren Beinen
3 schon das Moos hinauf wuchs und von der aus man einen
4 gigantischen Blick in die Verzweigung des Geäst hatte, wenn
5 man darauf lag. Mister Ping legte dazu immer seine bunte mit
6 Goldfäden verzierte Decke auf die Bank, sodass sie schön
7 gemütlich wurde und zum Träumen und Schlafen einlud. Die
8 bunte Decke hatte er von seiner Reise in den Orient
9 mitgebracht. Sie war eine seiner Lieblingsstücke. Das
10 allerschönste im Garten war jedoch die wilde Kirsche, die im
11 Frühjahr immer zu allererst blühte. Ein rosa Blütenmeer
12 bedeckte sie dann gänzlich. So zart und so fein. Und wenn
13 der Wind hinein blies, da viel ein rosaroter Regen über die
14 Erde hinab. Matthis liebte das. Selbst wenn Mister Ping
15 gerade einen riesen Quatsch für ihn veranstaltete, rannte
16 Matthis los und ließ sich mit ausgestreckten Armen vom rosa
17 Regen begießen. Wundervoll! Was Matthis Herz aber am
18 höchsten schlagen ließ, war der kleine Balkon, mit seinem
19 geschwungenen schmiedeeisernen Geländer, an der Vorderseite
20 des Hauses. Schaute man nämlich genauer hin, dann sah man,
21 dass er von einem Drachen mit ausgebreiteten Schwingen
22 getragen wurde. Jedes mal bevor er bei Mister Ping
23 klingelte, stellte sich Matthis unter den Balkon und
24 begutachtete den Drachen. Anfangs hatte dessen Anblick ihn
25 erst einmal etwas geängstigt - groß und dunkel wie er da
26 unter dem Balkon hing - doch als Mister Ping ihm erzählte,
27 dass Tiberius, wie er ihn getauft hatte, ein sehr
28 freundlicher, liebenswerter Drache sei, der ihn schon an so
29 manch magischen Ort geflogen hätte - des Nächtens, wenn die
30 Nachbarn schon längst alle schliefen - da wandelte sich

1 Matthis Angst in riesiges Staunen und ehrfurchtvolles
2 Hoffen, dass auch er schon bald einmal mit Tiberius einen
3 Nacht-Flug erleben könne. So stand er also vor jedem Besuch
4 unter dem Balkon und beschwörte den Drachen herauf, ihn doch
5 endlich einmal, für einen Flug in ein weit entferntes Land
6 abzuholen.

7

8 Mister Ping lebte hier nun schon seit fast zwanzig Jahren.
9 Er und seinen Frau hatten das Haus von seiner Mutter geerbt.
10 Nach all den Jahren der Wanderschaft als Circus-Clown war er
11 damals ganz angetan von dem Gedanken gewesen, wieder in das
12 Haus seiner Kindheit zurück zu kehren. Damals erging es ihm
13 genau wie dem kleinen Matthis heute. Jeder Winkel des Hauses
14 musste erforscht werden. Jede Ecke schien ein Geheimnis zu
15 verbergen. Jede Erkundung versprach ein Abenteuer zu werden.
16 Zusammen mit seinen beiden Schwestern und dem Bruder hatte
17 Mister Ping eine schöne, spannende und vor allem auch
18 witzige Kindheit in dem Haus verbracht. Mister Ping, der
19 eigentlich gebürtig Emil Blauser heißt, war schon als
20 kleiner Bub immer zu Späßen aufgelegt gewesen. Er vermochte
21 es, den noch so grimmig drein schauenden Menschen, zum
22 Lachen zu bringen. Dass der Krieg mit seinen entsetzlichen
23 Bomben ihr zu Hause verschont hatte, war reiner Zufall
24 gewesen. Oder einfach ein riesen Glück. Als der Krieg zu
25 Ende war und eigentlich niemand zum Lachen zumute war, genau
26 da, da startete Mister Ping seine Karriere als Clown.

27

28 Gerade einmal 16 Jahre alt konnte er die Traurigkeit der
29 Menschen nicht länger ertragen und entschied, etwas dagegen
30 zu unternehmen. Auf dem Speicher des Hauses fand er in den

1 drei hübschen Hutschachteln seiner verstorbenen Großtante
2 auch tatsächlich Hüte. Und fragt nicht was für welche! Einer
3 pompöser, als der andere. Der eine gelb mit orangen und
4 rose-farben Blüten, der andere rot mit exotischen Federn
5 dran und der Dritte weiß mit himmelblauer Borte. Perfekt, um
6 einen jungen Burschen wie ihn komisch aussehen zu lassen.
7 Seine Geschwister brüllten, als er plötzlich - im Unterrock
8 der Mutter geschminkt wie ein Kanarienvogel und auf dem Kopf
9 den Federhut - vor ihnen stand. Und in dieser Montur stellte
10 er sich nun auch auf den Marktplatz und vollführte seine
11 Show.

12 Anfänglich blieben nur wenige Menschen stehen, um sich
13 dieses Spektakel anzusehen, doch bald schon bildeten sich
14 ganze Trauben von Menschen, deren Gesichter sich beim
15 Anblick von Clown-Emil erhellten und die sich teils sogar
16 bogen vor Lachen. Dies war der Start seines professionellen
17 Clown-Seins. Mindestens einmal die Woche machte er sich nun
18 auf, um in der Stadt die Menschen zu erheitern. Immer
19 häufiger vielen bald auch ein paar Groschen in seinen Hut
20 und schon bald kaufte er sich davon seine erste rote Nase.
21 An Ideen mangelte es ihm nie. Quatsch viel ihm immer ein.
22 Was am Anfang oft völlig spontan und frei improvisiert war
23 entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer gut
24 vorbereiteten und einstudierten Clown-Nummer. Auch seine
25 Ukulele spielte oft eine entscheidende Rolle im Stück. Die
26 spielte nämlich oft nur, wenn sie wollte - und nicht, wenn
27 Clown Emil wollte. Oder sie furzte ihm plötzlich ins Ohr
28 anstatt lieblich zu plingen. Und niemals spielte er ohne
29 einen Hut. Unter seinem Publikum war eines Tages auch
30 Signore Pinganelli, der Vetter des großen, sehr bekannten

1 Circus Direktors Manfredo Pinganelli. Und dieser Signore
2 fand Emil so gut, dass er ihn fragte, ob er nicht mit nach
3 Italien kommen wollte, um dort für seinen Cousin zu
4 arbeiten. So begann die lange Reise von Emil Blauser, der
5 fortan Mister Ping genannt wurde. Die lange Reise in alle
6 Herren Länder. Die lange, großartige Reise als Cirkus-Clown.
7 Und überall dort, wo ihm ein Hut besonders gut gefiel, da
8 kaufte er ihn - als Glücksbringer sozusagen - denn die Hüte
9 seiner Großtante, die hatten ihm Glück gebracht. Davon war
10 Mister Ping überzeugt. Sie hatten ihn zu einem berühmten
11 Circus-Clown gemacht, ihn die ganze Welt sehen lassen,
12 hatten ihm die Möglichkeit gegeben Tausende von Menschen
13 glücklich zu machen und vielleicht waren sie ja sogar so
14 magisch, dass sie es waren, die das zu Hause seiner Familie
15 damals vor den schrecklichen Bomben verschont hatten.

16

17 Nun, mit fast 89 Jahren, war er stolzer Besitzer von ganz
18 genau 238 Hüten, die Drei seiner Großtante mit einberechnet.
19 Nicht alle hatte er sich gekauft, viele waren auch Geschenke
20 liebenswerter Menschen gewesen. Ein ganzes großes Zimmer in
21 der ersten Etage der Stadt-Villa hatte er sich als
22 begehbaren Kleiderschrank umgebaut, um seine Schätze dort zu
23 lagern. An jeder Wand des Raumes waren mehrere Regale auf
24 denen in Reih und Glied die bunten Hüte aufgereiht lagen.
25 Aber nicht kunterbunt durcheinander, nein, er hatte sie nach
26 Farben sortiert. In der linken Hälfte des Zimmers begann es
27 mit den Lila-farben, darauf folgten die Blauen, dann die
28 Türkisen, gefolgt von den Grünen, den Gelben, den Orangenen
29 und zuletzt den Roten. Wie ein Regenbogen, so waren sie
30 sortiert. Alle Hüte, die eine Farbe hatten, die nicht in

1 einem Regenbogen enthalten waren, befanden sich, bunt
2 gemischt, im untersten Teil des Regales. Auf dies bisschen
3 Durcheinander bestand sein chaotischer Clown-Charakter
4 schon. Im Grunde mochte er es gar nicht so ordentlich. Das
5 mit der Sortierung nach Regenbogenfarben war einst die Idee
6 seiner lieben Frau gewesen. Die mochte es nämlich
7 ordentlich. Und die liebte Regenbogen. Und so kam ihr eines
8 Tages die Idee ihrem Mann den Vorschlag zu unterbreiten, er
9 solle doch die Hüte den Regenbogenfarben nach in die Regale
10 ordnen. „Stell dir doch nur vor, wie reizend das aussehen
11 wird, Schatz“, hatte sie damals gesagt. Da Mister Ping seine
12 Frau sehr liebte, tat er ihr den Gefallen. Und als das Werk
13 vollendet war, fand auch er seinen Gefallen an der Sache.
14 Aber das untere Regal, das ließ er sich nicht nehmen. Da
15 standen also kreuz und quer goldene und silberne
16 Glitzerhüte, Braune, Schwarze und Graue, auch Weiße
17 natürlich und Kunterbunte.

18 Dieser Raum war ein echter Hingucker. Stolz präsentierte
19 Mister Ping jedem seiner Gäste seine Sammlung und natürlich
20 gab es auch zu jedem Hut eine spannende Geschichte zu
21 erzählen. Wie vielen Menschen er schon seine Geschichten
22 erzählt hatte, vermochte er nun nicht mehr zu sagen. Doch es
23 waren eine ganze Menge gewesen, soviel stand fest.

24 Mittlerweile hatte er aber nur noch selten Gäste. Doch ein
25 Gast, der konnte gar nicht genug bekommen von seinen Hüten,
26 von den Geschichten und von seinen Späßen. Und dieser eine,
27 das war der 6-jährige Matthis aus der Nachbarschaft. Und
28 dass Mister Ping mit diesem Jungen die größten Abenteuer
29 seines Lebens erfahren sollte, das hätte er sich mit seinen
30 88 Jahren natürlich niemals träumen lassen.

1 Rot-Land

2

3 „Ich gehe jetzt zu Mister Ping, Mami.“ In den Händen hatte
4 er die Papier-Rolle mit dem Regenbogen-Lied , welches seine
5 Mutter ihm gestern Abend noch schnell vor dem zu Bett gehen
6 aus dem dicken Liederbuch heraus kopiert hatte. Matthis
7 wollte, dass Mister Ping das Lied auf seiner Ukulele
8 spielte, im Garten draußen unterm Apfelbäumchen.

9 „Ja gut mein Schatz“, sagte seine Mutter und schon drückte
10 sie ihrem 6-jährigen wieder den ungeliebten Schmatzer auf
11 die Stirn. Warum mussten Küsse immer so feucht sein? Matthis
12 wischte sich schnell mit dem Ärmel über die Stirn. „Tschüss
13 Mami, bis später.“ Schon war er aus der Tür hinaus. Seine
14 Mama grinste und rief noch hinterher:“ Bestell Mister Ping
15 bitte schöne Grüße von mir und viel Spaß euch. „Ach, den
16 werden sie sowieso haben...“ ging es ihr durch den Kopf
17 während sie sich wieder ihren Blumenkästen widmete, in die
18 sie gerade Setzlinge pflanzte. Noch nie war Matthis von
19 Mister Ping zurückgekehrt ohne ihr aufgeregt eine lustige
20 Geschichte zu erzählen. Zum Beispiel die als Mister Ping
21 sich vor einiger Zeit in Unterhose in den Mai-Regen stellte
22 und zu Matthis sagte: „Na Matthis, bin ich schon schöner
23 geworden? Ich meine so richtig schön. So wie du, so schön.
24 Oder dein Papa. Ich habe gehört Mai-Regen macht schön.“
25 Dabei streckte er immer wieder die dünnen, faltigen Arme in
26 die Höhe und rief: „Komm lieber Regen, komm mach mich schön,
27 so schön, wie diesen Jüngling dort, so hübsch und jung wie
28 seinen Vater Eduort.“ Matthis kicherte. Sein Vater hieß
29 natürlich Eduard. Und nicht Eduort. Außerdem sah Mister Ping
30 alles andere als hübsch und jung aus. Naja, das mit dem

1 hübsch wusste Matthis ehrlich gesagt nicht so recht
2 einzuschätzen. Was oder wer war denn schon hübsch? Seine
3 zwei Hasen, die waren niedlich. Und sein selbstgebautes
4 Auto, das fand er ziemlich cool. Sein Vater war groß, lieb
5 und sportlich. Doch war er hübsch? Keine Ahnung. Seine
6 Mutter vielleicht, ok. Das sagte zumindest sein Vater immer
7 zu ihr. Oder die Nachbarin Frau Olsen. „ Ach, Sie sehen
8 heute aber wieder hübsch aus Frau Molino“, pflegte sie zu
9 sagen, wenn sie ihnen auf der Straße begegnete. Ob er selbst
10 schön war, darüber hatte er sich auch noch nie Gedanken
11 gemacht. Jetzt eben das erste mal. Ebenso, ob Mister Ping es
12 war. Was er sah gefiel ihm, ja. Ein alter Mann, mit
13 schlaffer, faltiger Haut, auf dem Kopf oranges Wuschelhaar,
14 dessen bunte Ananas-Unterhose ziemlich durchnässt an seinen
15 dünnen, krummen Beinen klebte, die Füße braun von Erd-
16 Matsche und der zum Himmel sprach, dass er ihn doch bitte
17 schön machen solle. Oh, ja, und wie Matthis das gefiel. Aber
18 das war nicht schön. Nein, das war komisch. Das war zum
19 Lachen komisch. Matthis Kichern wurde immer lauter, bis er
20 quietschte vor Vergnügen, sich selbst komplett auszog und
21 Mister Ping nachäffte.

22 Als Matthis Mama ihm damals Zu Hause wieder die Tür öffnete,
23 da stand ihr Sohn dann Freude strahlend, barfuß und in zwei
24 bunte Handtücher gewickelt vor ihr, seine nassen Klamotten
25 in den Händen. Frau Molino brauchte gar nicht erst zu
26 fragen, was denn gewesen war, denn natürlich platzte es aus
27 Matthis schon schallend heraus. Und beim Umziehen
28 philosophierten sie recht ausführlich die Frage was denn nun
29 wirklich schön und hübsch wäre.

30

1 Matthis Mama streichelte sich zärtlich über den dicken
2 Bauch. Ob das Baby, das sie in sich trug auch noch so schöne
3 Erlebnisse mit dem alten Mister Ping erleben durfte?
4 Schließlich war er ja schon beinahe 89. Sie hoffte, dass er
5 mindestens 100 Jahre alt würde, sodass ihre Kinder noch
6 lange ihren Spaß mit ihm haben konnten. Sie legte die
7 Gießkanne bei Seite, drückte die Setzlinge nochmals gut fest
8 und ging in die Küche, um sich einen Tee zu kochen.

9

10 Mittlerweile war Matthis an Mister Pings Haus angekommen und
11 redete lauthals auf den Balkon-Drachen ein. Leider schwieg
12 der wie immer. Der Bub hatte sein Gebet an Tiberius noch
13 nicht ganz beendet, da traf ihn plötzlich ein Wasserschwall,
14 gefolgt von einem herzhaften Lacher. Matthis schaute um die
15 Ecke und da stand Mister Ping mit dem Gartenschlauch in der
16 Hand und grinste seinen kleinen Freund strahlend an. „Na,
17 Lust auf ne Wasserschlacht kleiner Mann“, zwinkerte Mister
18 Ping ihm zu während er schon das Gartentor öffnete. Klar
19 hatte Matthis Lust dazu. Schnell legte er die nasse
20 Papierrolle zum Trocknen in die Sonne und sagte: „Mister
21 Ping, aber bitte nicht mehr die Rolle nass spritzen, da ist
22 ein Lied drauf. Das sollst du nachher mit mir singen und mit
23 deiner Ukulele spielen.“ „Ok, versprochen mein Matthis
24 Molino“ und im nächsten Moment traf Matthis die nächste
25 Wasserfontäne. Nun rannte Matthis aber los und entriss dem
26 alten Clown den Gartenschlauch. Heftig spritzte er ihn nun
27 von oben bis unten mit Wasser ab. Jeglicher Fluchtversuch
28 war vergeblich. Der Kleine war natürlich um einiges
29 schneller und wendiger als Mister Ping.

1 Doch dumm war Mister Ping nicht. Nur nicht mehr so behände.
2 Also lief er in aller Seelen Ruhe rüber zur Hauswand und
3 drehte einfach den Hahn zu. „So, fertig Spaß...hihi“,
4 gluckste er. Matthis lies sich schmunzelnd in den Rasen
5 fallen und Mister Ping setzte sich auf die Gartenbank.
6 „Iihgittigittigitt, das fühlt sich aber komisch an, das
7 nasse Zeug auf der Haut. Komm, lass uns die Klamotten
8 ausziehen und zum Trocknen in die Sonne legen. Ich hole zwei
9 Handtücher und einen schicken Hut und dann singen wir mal
10 dein Liedchen, oder was meinst du? Ach so und die Ukulele,
11 die hole ich natürlich auch.“ Matthis schlüpfte aus seinem
12 T-Shirt und legte es auf die heißen Stufen der Veranda-
13 Treppe. Die Hose behielt er an, denn die war fast trocken
14 geblieben.
15 Schon erhob sich Mister Ping etwas mühevoll von der Bank und
16 trottete gemütlich Richtung Haus. Matthis sprang auf.
17 „Mister Ping, du hast noch deine nassen Klamotten an...“
18 „Ach herrje, na klar mein Kleiner, das hab ich jetzt schon
19 wieder ganz vergessen.“ Etwas umständlich, so wie das alte
20 Menschen wohl taten, entkleidete er sich auf der untersten
21 Stufe der Treppe, die zum Wohnraum führte, um dann
22 splitterfasernackt ins Haus zu laufen. Matthis hatte ihn
23 natürlich längst überholt. Völlig gebannt, wie immer, stand
24 er bereits im kühlen Ankleidezimmer vor den vielen vielen
25 Hunderten von bunten Hüten. Als er Mister Pings Schritte
26 endlich hörte, streckte er ihm ohne sich umzudrehen ein viel
27 zu kleines Handtuch hin, das er nur eben schnell im Gästeklo
28 vom Haken gerissen hatte. „Danke Matthis, ich hab schon
29 eines...“, sagte der Alte. Der Bub drehte sich um und
30 kicherte: „Ach deshalb hast du so lange gebraucht, du

1 wolltest wohl besonders hübsch aussehen, wenn wir gleich das
2 Regenbogenlied singen.“ Mister Ping hatte ein edles
3 türkisfarbenes Tuch um die Hüften gebunden. „Das ist ein
4 Lungi, wie die Männer in Indien ihn tragen“, wie er gleich
5 darauf erklärte. Er reichte Matthis eines seiner
6 Unterhemden. „Hier und das ist für dich. Hier drin kann man
7 sich ja den Schnupfen hohlen.“ Der Bub warf sich das
8 Hemdchen ohne Wiederrede über und versank natürlich darin.
9 Schnell knotete der Alte die Träger oben einfach zusammen,
10 sodass wenigstens ein Teil von Brust und Rücken bedeckt
11 waren. Das sah ganz schön ulkig aus. Der Alte grinste breit.
12 „Sitzt doch wie angegossen. Ein hübscheres Shirt hast du nie
13 besessen mein Kleiner...“, zog er den Jungen mit einem
14 breiten Grinsen um die Mundwinkel auf. Dieser nickte nur
15 stumm. Es war ihm völlig gleich, wie er aussah, Hauptsache
16 es ging gleich mit der Auswahl des Hutes los. Matthis war
17 stets so begierig auf die Geschichte, die es zu jedem Hut zu
18 erzählen gab. Er konnte es kaum erwarten. Mister Ping selbst
19 trug bereits die Wuschelhaar-Perücke auf dem Kopf, sowie die
20 hübsche rote Nase mitten im Gesicht. „Na, was meinst du
21 Matthis, welchen Hut soll ich denn heute für dich tragen.
22 Mit welchem lässt es sich am Besten dein hübsches
23 Regenbogenlied trällern?“ Mensch, das war aber wirklich
24 nicht leicht. So viele hübsche Hüte. Und immer musste man
25 sich für einen entscheiden. Warum mussten Menschen
26 eigentlich immer nur einen Kopf haben? Warum konnten sie
27 nicht ab und an einfach mal fünf Köpfe haben? So wie die
28 Medusa. Die Schlangenfrau mit den hundert Köpfen, von der
29 sein Papa ihm letztens erzählte. Na gut, einer musste es
30 also sein. Matthis starrte in die Regale, schlich langsam

1 und bedächtig an ihnen entlang, strich dabei mit den Fingern
2 über die Hüte hinweg und entschied sich dann letztlich für
3 einen Grellroten, weil er meinte, dass es bei ihm am meisten
4 gekitzelt hatte, als er ihn berührte. Das war immer so.
5 Immer bei einem der Hüte kitzelte es ihn ganz besonders in
6 den Fingerspitzen, wenn er darüber strich. Somit war die
7 Entscheidung also gefallen. Der Rote mit den Pailletten, der
8 sollte es heute sein. „Der da“, sagte Matthis und hüpfte auf
9 Mister Ping zu. „Woher hast du den? Erzähl!“ Den hatte
10 Mister Ping aus Venedig mitgebracht. Ja, das wusste er noch
11 ganz genau. Den hatte eine junge Frau getragen, die mit
12 ihren zwei Kompagnon, der eine Bassist, der andere mit einer
13 Geige unterm Kinn, auf dem Markusplatz ihre Lieder zum
14 Besten gaben. Mister Ping selbst witzelte damals nur unweit
15 von den dreien entfernt selbst als Straßen-Clown. Irgendwann
16 kam er auf die Idee, sich einfach ganz frech zu den Dreien
17 dazu zu stellen und sie tatkräftig mit seiner Ukulele - und
18 wie sollte es auch anders sein, natürlich auch mit seiner
19 Komik- zu unterstützen. Ellen, so hieß die junge Frau, und
20 ihre Kumpels ließen es sich gefallen. Mehr noch, sie hatten
21 richtig Spaß an der ganzen Sache und zum Dank erhielt Mister
22 Ping eben Ellens Hut. „ Mille Grazie“ habe ich dann zu ihr
23 gesagt, erklärte Mister Ping Matthis. „Das heißt: Vielen
24 Dank. Und die Hand habe ich ihr geküsst. Und stell dir vor,
25 da ist mir doch gerade in dem Moment als meine Lippen ihre
26 zarte Hand berührten ein riesen Nieser entwischt und die
27 Hand der Lady ist etwas feucht geworden. Na so was aber
28 auch. Dass ein Clown auch nie ernsthaft sein kann.“ Der Alte
29 lachte auf. „Und dann hat sie sich natürlich ganz schnell
30 die Hand an ihrem T-Shirt abgewischt. Genau wie du das immer

1 machst, wenn ein Erwachsener dich mal wieder geknutscht hat.
2 Böse war sie mir aber gar nicht. Im Gegenteil. Sie hat sich
3 sogar mit einem Kuss auf meine Backe bedankt. Der war
4 allerdings auch recht feucht. Das war wohl ihre Rache. Humor
5 hatte sie, die Ellen, das muss man sagen.“ „Iiihhh, wie
6 eklig“, entfuhr es Matthis. „Dann ist das also der
7 Italienische-Musik-Knutsch-Hut.“ Dass Venedig in Italien
8 war, das wusste Matthis von seiner Oma Antonella, die hatte
9 früher nämlich dort gelebt. Besser gesagt, sie ist dort
10 sogar geboren und aufgewachsen. Genau wie seine Mama auch.
11 Aber jetzt lebten sie alle zusammen hier in Deutschland.
12 Matthis mit seiner Mama und seinem Papa im Süden und seine
13 Oma mit Nonno an der Nordsee. Aber sehr oft kamen seine Oma
14 und sein Opa zu Besuch und dann erzählte Nonna – so nennt
15 man eine Oma auf italienisch – ihm, wie es früher war in
16 Italien. Dass sie insgesamt sechs Kinder waren und sie das
17 einzige Mädchen. Aber dass sie schon klar gekommen wäre mit
18 ihren Brüdern, dass sie genau so viele Streiche gemacht
19 hätte, wie die Jungs und dass sie genau so stark gewesen
20 wäre, wie ihre Brüder. Ja, dass sie sich manchmal sogar mit
21 ihnen gekloppt hätte und sogar als Sieger aus dem Kampf
22 gegangen war. Das konnte Matthis sich zwar nicht so recht
23 vorstellen, klein und zart, wie seine Oma war, doch
24 anschwindeln würde sie ihn bestimmt nicht. So glaubte er es
25 ihr also letztlich doch immer wieder.
26 Vorletztes Jahr waren er, seine Eltern und seine Nonna und
27 sein Nonno sogar in den Sommerferien in Italien gewesen.
28 Zuerst in den Bergen und dann auch in Venedig. Das weitaus
29 beste, was Matthis in Erinnerung geblieben war, waren die
30 Gondeln auf den Wasserstraßen dort. Zu gerne hätte er selbst

1 einmal so ein Schiff gesteuert. Er wollte selbst mit der
2 langen Stange das Boot durch die Gassen schippern und unter
3 den Brücken hindurch. Doch er hatte sich nicht getraut den
4 Gonoliere zu fragen. „Dieses Jahr in den Herbstferien werde
5 ich auf jeden Fall mal fragen“, ging es ihm durch den Kopf.
6 „Auf jeden Fall...“

7
8 Mister Ping riss ihn aus seinen Gedanken. „Gut, dann her
9 damit, mit dem Italienischen-Musik-Knutsch-Hut“, befahl
10 Mister Ping. Matthis eilte samt Hut ins Esszimmer, zog
11 umständlich einen Stuhl heran, stellte ihn vor den Alten,
12 kletterte darauf und setzte dem Clown den Hut auf´s orange
13 Kunsthaar. Im Flur nahm Mister Ping noch die Ukulele vom
14 Hacken und so spazierten sie in den Garten zurück. Der Junge
15 flitze zu seinem Papierbogen, der nun zwar wieder trocken,
16 aber wellig war, und setzte sich neben Mister Ping auf die
17 Treppenstufe. Hier war es wunderbar warm, im Gegensatz zu
18 drinnen. Auch Matthis wollte nun lieber hier in der Sonne
19 sitzen, statt unter dem schattigen Apfelbaum, so wie er es
20 sich zu Haus eigentlich vorgestellt hatte. „Dann zeig mal
21 her, was ist denn das für ein Liedchen.“ Matthis reichte ihm
22 das Stück Papier. „Ah, ein Regenbogenlied. Na, wollen mal
23 schauen, ob ich die Noten noch entziffern kann?!“ Mister
24 Ping war zwar schon etwas steif geworden, doch seine Augen
25 und Ohren waren nahezu noch die eines jungen Mannes. Darauf
26 war er mächtig stolz. Weder brauchte er ein Hörgerät, noch
27 eine Brille. Matthis Mama fand das recht erstaunlich. Immer
28 mal wieder sagte sie zu Matthis: „Sag mal Matthis, und der
29 Mister Ping braucht wirklich keine Brille, wenn er dir etwas
30 vorliest?“ Und Matthis sagte dann immer: „Nein, Mama,

1 wirklich nicht, wie oft soll ich dir das denn noch sagen?“
2 Weshalb Mister Ping nun also bezweifelte, ob er die Noten
3 noch lesen konnte, lag natürlich daran, dass er das Papier
4 vorhin völlig nass gespritzt hatte und die Druckerschwärze
5 etwas verlaufen war. „Oh doch, ich sehe schon, das kriegen
6 wir noch hin.“ Er stimmte die Ukulele, die er um seinen Hals
7 hängen hatte und gleich darauf surrte sie die ersten
8 harmonischen Töne. Der Text war auch schnell gelernt und so
9 probten sie zusammen einige Minuten das Lied.
10 „Sag mal Matthis, warum hast du dir denn ein Lied vom
11 Regenbogen ausgesucht“, wollte Mister Ping nun wissen. „Weil
12 ich vorgestern Nacht geträumt habe, dass es einen heftigen
13 Sturm gab, der dir alle deine Hüte durcheinander geblasen
14 hat...“ antwortete der Junge. „Was, ein böser Wind, der mir
15 meine Hüte durcheinander bläst....? Das gibt's doch
16 nicht...so ein blöder Traum.“ „Ja, das fand ich auch. Und da
17 habe ich mir überlegt, dass wir ein Regenbogenlied singen,
18 damit das in echt nie, nie passiert. Du hast doch mal
19 gesagt, dass, wenn man will, dass etwas passiert, dass man
20 nur ganz fest daran glauben muss. Also singen wir ein
21 Regenbogenlied, damit deine Hüte immer wie ein Regenbogen in
22 deinem Zimmer stehen bleiben und eben kein wilder Wind kommt
23 und sie durcheinander pustet. Deine Frau die wäre darüber
24 bestimmt auch ganz traurig, wenn sie das vom Himmel aus
25 sehen würde, oder?!“ „Das ist eine gute Idee Matthis. Ganz
26 ganz fabelhaft Maestro Matthis Molino. Ja, da wird sich
27 meine Else sehr freuen“, zwinkerte Mister Ping ihm zu und
28 klimperte schon weiter auf seiner Ukulele. Die Pailletten
29 des roten Hutes glitzerten im Sonnenlicht und als sie so da
30 saßen und sangen, geschah plötzlich etwas Unglaubliches. Vom

1 Himmel herab senkte sich bis vor ihre Füße hinunter ein
2 Regenbogen und die Farbe Rot erhob und verbreiterte sich
3 etwas. Ein leises Stimmchen rief ihnen zu: „Folgt der Straße
4 bis nach Rot-Land. Wir freuen uns auf euch.“ Die beiden
5 sahen sich verwirrt an. Der Alte, der sonst immer eine
6 schöne Bräune im Gesicht hatte, war leichenblass geworden.
7 Was war denn das? Wie konnte das sein? Erschrocken machten
8 beide einen Satz nach hinten. Ungläubig starrten sie auf den
9 leuchtenden Farben-Bogen der sich direkt vor ihnen bis in
10 den Himmel hinauf erstreckte. Einige Zeit sagten sie gar
11 nichts. Völlig erstarrt saßen sie nur da und musterten den
12 Regenbogen. Bestaunten seine Schönheit und Größe. Versanken
13 beinahe in eine Zauberwelt. Von dem Regenbogen schien eine
14 immense Kraft auszugehen. Mister Ping verspürte mit einem
15 Mal ein Kribbeln im ganzen Körper und auch der Junge glühte
16 im ganzen Gesicht. „Zwick mich mal Matthis, damit ich weiß,
17 dass das kein Traum ist“, sagte der Alte. Und Matthis kniff
18 - und wie. „Aua“, schrie Mister Ping. „Oh, ´tschuldigung...“
19 mehr brachte das Kind nicht heraus und klammerte sich an
20 seinem Freund fest. Nachdem sie noch weitere Minuten einfach
21 wie am Boden festgeklebt im Rasen saßen, raunte Mister Ping:
22 „Kein Traum Matthis, das ist kein Traum. Ich glaub ich werd
23 verrückt. Wohl zu viel Quatsch gemacht in meinem Leben. Ha,
24 jetzt seh ich schon sprechende Regenbogen am azurblauen
25 Himmel.“ Da fand auch Matthis die Sprache wieder:“ Aber ich
26 sehe ihn doch auch Mister Ping. Und ich habe noch nicht so
27 viel Quatsch gemacht wie du. Und ich habe ihn auch sprechen
28 gehört. Komm Mister Ping, komm ich will nach Rot-Land gehen.
29 Komm schon.“ Mit einem Mal war Matthis Abenteuerlust
30 entfacht. Wild entschlossen zupfte er seinen Freund am Arm,

1 der sich zwar noch etwas zögerlich, aber dennoch recht flott
2 erhob. Matthis hatte das wohl bemerkt, aber sich nun auch
3 noch über die plötzliche Beweglichkeit von Mister Ping zu
4 wundern, dafür war nun wirklich nicht der richtige
5 Augenblick. Rot-Land. Er wollte nach Rot-Land. Wo auch immer
6 das war. Was auch immer dort war. Er musste es sehen. Seine
7 anfängliche Erschrockenheit hatte sich wieder in pure
8 kindliche Neugierde und Entdeckerfreude gewandelt. Er nahm
9 seinen Freund bei der Hand. Der ließ sich von Matthis Mut
10 mitreißen und gemeinsam setzten sie den ersten Fuß sehr sehr
11 vorsichtig auf den roten Streifen des Regenbogens. Im selben
12 Augenblick ging alles ganz schnell. Wie in einem roten,
13 lichtdurchfluteten Tunnel trieb ein starker Sog sie voran.
14 Es war angenehm warm. Sie wirbelten durch den roten
15 Lichtkanal, purzelten über und untereinander, erst ging es
16 steil bergauf, dann steil bergab, da war nichts als Rot und
17 nichts als Freude in der Luft. Und trotz dass es sie so
18 durcheinander wirbelte behielt der Alte den Hut auf dem
19 Kopf, was Matthis sehr verwundert feststellte. Das Kribbeln
20 im Bauch war besser, als bei jeder Achterbahnfahrt, sie
21 taumelten und wirbelten im endlosen Glück, doch in
22 Windeseile fanden sie sich wieder in einer Gegend, die ihnen
23 gänzlich unbekannt war. Eines war Mister Ping sofort klar.
24 Dieses Land hatte er noch nie besucht. Dieses Land, das gab
25 es gar nicht - zumindest nicht auf dem Planeten Erde, denn
26 alles dort war rot. Aber es war nicht nur ein Rot, nein, es
27 waren alle möglichen Rot-Töne. Hunderte, wenn nicht
28 Tausende. Jedenfalls mehr als es auf der Erde gab. Dass ihm
29 das überhaupt gewahr wurde, das wunderte ihn doch sehr. Wie
30 konnte man plötzlich etwas wissen, von dem man eigentlich

1 doch nichts wusste? Der Himmel war rosarot, die Wolken
2 blass-rot und durchscheinend. Konnte man diese überhaupt
3 Wolken nennen? Was da am Himmel entlang zog, waren so eine
4 Art herzförmige Seifenblasen die ab und an abrupt stehen
5 blieben und hellroten Glitzerstaub versprühten. So, wie auch
6 jetzt gerade. Genau über ihnen. Der Glitzer viel auf sie
7 herab und blieb an ihnen haften. Auch als sie heftig darüber
8 rieben, wollte der rote Glitzer-Puder sich nicht von ihnen
9 lösen. Nun waren also auch sie beide leicht rot eingefärbt.
10 Es war so schnell gegangen, dass sie gar nicht reagieren
11 konnten. So standen sie nun also da, baff und stumm vor
12 Schreck. Sie konnten nicht glauben, was sie sahen. Wo waren
13 sie? Wie konnte das geschehen? Mister Ping bemerkte, dass
14 Matthis etwas zitterte und hob ihn hoch in seine Arme.
15 „Keine Angst Kleiner, ich bin doch bei dir. Wo ist denn dein
16 Mut von eben geblieben? Du wolltest doch unbedingt hier
17 her.“ Das stimmte. Jawohl. Jetzt erinnerte sich der Bub
18 wieder daran und versuchte sich innerlich gut zuzureden. In
19 den sicheren Armen seines lieben Freundes wagte er es, sich
20 erneut umzuschauen. So weit das Auge reichte erhoben sich
21 mächtige Krater aus denen eine zähe Flüssigkeit lief, die
22 dann zu Bächen wurde, in denen es dumpf aber lieblich
23 blubberte. Ab und an bildeten sich kleinere oder auch
24 größere Seen über denen dann teilweise ein oranger Nebel
25 lag. In dem Nebel knisterte es, so wenn man Brause in Wasser
26 auflöste. Hier nur um einiges lauter. Hin und wieder sprang
27 ein Fisch daraus hervor. Ein Fisch mit Flügeln, wie sie nun
28 sahen. Gerade flatterte einer an ihnen vorbei. Gleich darauf
29 ein Zweiter und noch ein Dritter. Matthis hatte es genau
30 gesehen. Alle hatten sie ihn angelacht. Höher im Himmel

1 flogen andere seltsame Wesen. Fast erinnerten sie Matthis an
2 Tiberius. Allerdings hatten sie Schwanzfedern so lang, dass
3 sie teilweise die Erde damit streiften. Hier wuchsen
4 Sträucher, Blumen und Gräser, die Mister Ping noch nie zuvor
5 gesehen hatte. Auch alle in den verschiedensten Rot-
6 Tönungen. Menschen, Häuser oder Straßen gab es hier nicht.
7 Keine zehn Schritte von ihnen entfernt, stand eine Art Baum.
8 Der Stamm war feuerrot, ellenlang und drehte sich, wie eine
9 Spirale in den Himmel hinauf, sodass Matthis Probleme hatte
10 überhaupt noch sein Ende zu sichten. Doch dann ganz weit
11 oben im Himmel da sah er dann die Äste und Blätter doch
12 noch. Riesige Blätter mussten das sein. Eines so groß, wie
13 seine Bettdecke zu Hause, schätzte er. Die Blätter
14 leuchteten intensiv pink, was sie vom rosa Himmel
15 unterscheiden lies. Die Wurzeln des Baumes konnte man durch
16 den durchsichtigen Boden auf dem sie standen, erblicken. Sie
17 sahen eigentlich aus, wie ganz normale Wurzeln. Doch sie
18 waren nicht normal. Sie bewegten sich. Die ganze Zeit
19 bewegten sie sich. „So wie Regenwürmer“, fuhr es Matthis
20 durch den Kopf. Die dicken Enden waren dunkel-weinrot und
21 die dünneren Verzweigungen wurden zum Ende hin immer heller.
22 Fast schien es so als würden sich die Wurzeln gegenseitig
23 kitzeln und ebenso war es dem kleinen Matthis, als hätte
24 er sie kichern gehört. Konnte das sein? „Mister Ping, hast
25 du das auch gerade gehört?“ „Ja, das Kichern meinst du,
26 oder?“ Mister Ping guckte irritiert zur Erde. Dann zu
27 Matthis, dann wieder zur Erde. „Da, schon wieder...“ „Ja,
28 das sind die Wurzeln Mister Ping. Siehst du, die kitzeln
29 sich und dann kichern sie.“ Der Alte starrte den Jungen
30 schon wieder an. Er setzte das Kind auf den Boden herab,

1 dann beugte er sich rasch nach unten und starrte in den
2 durchsichtigen Boden zu den Wurzeln hinunter. Jetzt hatte er
3 es ganz deutlich gehört. Es waren tatsächlich die Wurzeln,
4 die da kicherten. Völlig perplex richtete er sich wieder
5 auf. Das ging recht flott. Nicht wie sonst immer im
6 Schnecken-tempo. Von seiner Steifheit war im Moment rein gar
7 nichts mehr zu spüren. Er merkte es wohl, doch er war zu
8 aufgeregt um nun darüber nachzudenken. Was er gerade nämlich
9 noch bemerkte, war die Tatsache, dass der Boden völlig
10 elastisch war. Er nahm seinen kleinen Freund bei der Hand
11 und sagte: „Na los Matthis, spring!“ Schon ging er in die
12 Knie, drückte sich ab und schwupps flogen sie gemeinsam ein
13 wenig in die Höhe. „Wow, das ist ja wie unser Wackelpudding
14 im Kühlschrank Mister Ping. Voll wabbelig!“ Wieder am Boden
15 angekommen schleuderte es sie erneut in die Luft zurück und
16 dann wieder zum Boden und wieder in den Himmel und wieder
17 auf den Boden und so ging das eine ganze Weile. „Wie
18 Trampolin-Springen“ johlte der Kleine. „Ja, wie zu meinen
19 besten Zeiten Matthis. Wir sind Akrobaten im
20 Circus....hui...“ schrie der Alte, als er gerade wieder in
21 den Himmel schoss. Matthis war begeistert. Beim nächsten
22 Abdrücken vom Boden wollte er einen Salto versuchen. Gesagt
23 getan. Es war ganz leicht gewesen. Fasziniert hatte Mister
24 Ping die Akrobatik-Künste seines jungen Freundes beobachtet.
25 Mit der Begeisterung eines Kindes drückte auch er sich beim
26 nächsten Sprung noch ein wenig kräftiger ab, schwang seinen
27 alten Körper in die Lüfte, rollte sich zusammen und drehte
28 sich um die eigene Achse und sackte leicht verdreht wieder
29 auf die Erde. Matthis lachte lauthals, beendete aber dann
30 sofort seine Springerei und beugte sich über Mister Ping.

1 „Alles ok bei dir?“ Als er sah dass sein Freund ebenfalls
2 ein breites Grinsen im Gesicht hatte, ließ er sich neben ihm
3 in den wabbeligen Boden fallen, der noch ein zwei Mal nach
4 gab und sagte: „Mensch Mister Ping, du bist ja voll
5 sportlich geworden. Tun dir denn deine Knochen gar nicht
6 mehr weh?“ Mister Ping hielt kurz inne, streckte und beugte
7 sämtliche Glieder und antwortete selbst noch etwas
8 ungläubig: „Nein, Matthis mir tut tatsächlich gar nichts
9 mehr weh. Ich fühle mich wie ein junger Gott. Also so, wie
10 dein Papa sich wahrscheinlich fühlt, meine ich. Jung,
11 sportlich, mit gesunden Knochen und Sehnen.“ „Das ist ja
12 toll!“ rief Matthis begeistert, klatschte in die Hände und
13 schmiss sich auf den Bauch von Mister Ping. Der schnappte
14 erschrocken nach Luft, hatte sich dann aber doch schnell an
15 das Gewicht auf seinem Körper gewöhnt. Matthis hing quer
16 über ihm und blickte fasziniert ins Erdreich hinab. Seine
17 Finger strichen über den warmen, leicht öligen Boden. „Ob
18 man den wohl essen kann?“ „Den Boden essen?!“ Mister Ping
19 schob das Kind von seinem Bauch und richtete sich zum Sitzen
20 auf. „Du ich weiß nicht Matthis, ich glaube das lassen wir
21 vorerst mal sein, nicht dass wir uns noch den Magen
22 verderben oder gar vergiften.“ Matthis blieb bäuchlinks auf
23 dem Boden liegen und schnupperte daran. Er war schwer
24 versucht einfach einmal darüber zu lecken, denn er roch so
25 herrlich süß und fruchtig. Am liebsten hätte er auf der
26 Stelle hineingebissen. „Aber der riecht soooo lecker...riech
27 doch mal.“ Nun lag auch Mister Ping wieder auf der Erde und
28 roch an dem wabbeligen Wackelpudding-Boden. „Mhhhhm....je,
29 wundervoll, das erinnert mich irgendwie an...an...na sag
30 schon, es erinnert mich irgendwie an...“ Weiter kam er

1 nicht, denn plötzlich fuhr er erschrocken in die Höhe.
2 „Eijeiei, da hat mich jemand an der Nase gekitzelt...auch
3 du meine Güte!“ Matthis sprang ebenfalls auf und sah ihn
4 ungläubig an. „Wie, es hat dich jemand an der Nase
5 gekitzelt? Wer denn? Hier ist doch gar niemand außer uns.“
6 Vorsichtshalber drehte er sich schnell noch einmal um die
7 eigene Achse. Nein, da waren nur sie beide. Er beugte sich
8 ein wenig nach unten, um zu schauen, ob da vielleicht ein
9 Käferlein auf der Erde krabbelte, was Mister Ping an der
10 Nase gekitzelt haben könnte. Doch er sah keines. Auch keine
11 Spinne oder sonst ein kleines Tierchen. „Hmmm...“, machte
12 Matthis und suchte weiter den Boden ab. Da sah er, wie eine
13 Regenwurmwurzel blitzschnell durch den Boden nach oben
14 schoss. Im nächsten Augenblick hatte sie schon seine
15 Nasenspitze erreicht. „Iiiihhhh“, schrie er auf. „Die
16 Wurzeln kommen aus dem Boden...die kitzeln einen...“ Da nahm
17 Mister Ping Matthis blitzschnell wieder auf den Arm und
18 drückte ihn an sich. Das Gesicht des Buben verschwand auf
19 seiner Brust. Plötzlich fing der alte Mann - der nun ja gar
20 nicht mehr so alt zu sein schien - so heftig an zu lachen,
21 dass auch Matthis nicht anders konnte und lauthals zu lachen
22 anfang. Ihre Körper vibrierten von dem Gelächter so stark,
23 dass sogar der Boden unter ihnen wieder zu wackeln begann.
24 Mister Ping hatte alle Mühe das Gleichgewicht zu halten.
25 „Ach was soll´s“, sagte er sich und lies sich einfach wieder
26 zu Boden fallen. Sie fielen ja weich und warm.
27 „Fang mich doch, fang mich doch!“ Der alte Mann hatte sich
28 erneut auf den Bauch gelegt, die Nasenspitze dicht über dem
29 Boden. Matthis saß grinsend im Schneidersitz daneben die
30 Hände sicher im Schoß versteckt. Er wollte nicht noch einmal

1 von einer dieser ekligen Wurzeln gekitzelt werde. Auch nicht
2 an den Fingern. Doch wie es schien, wollten sie nun gerade
3 nicht einmal mehr Nasenspitzen angrabschen. Mister Ping
4 setzte sich fast ein wenig enttäuscht auf. „Die wollen wohl
5 nicht auf Kommando, schade eigentlich.“ „Also ich bin froh,
6 dass die mich nicht mehr anfassen wollen.“ Mister Ping
7 strich Matthis liebevoll über den Kopf. „Na dann, dann ist
8 es ja gut. Ich allerdings hätte dieses Spielchen jetzt gerne
9 noch ein wenig gespielt. Ist doch irgendwie lustig. Außerdem
10 tun sie einem ja Nichts, wie mir scheint. Die haben nur
11 einfach sehr viel Humor. Genau wie ich! Komm Mister Molino,
12 wir wollen uns hier mal weiter umsehen in diesem wundersamen
13 roten Land. Mal schauen, was wir noch so alles entdecken.“
14 Meine Güte war das aufregend. Matthis wollte es sich zwar
15 nicht ganz eingestehen – eigentlich dachte er nämlich immer
16 er sei sooooooo mutig – doch er war nun heil froh, dass er
17 so einen tollen Beschützer an seiner Seite hatte. Und
18 neugierig, das war er auf jeden Fall auch.
19 Dass der Boden unter ihnen nachgab, das hatten sie ja
20 bereits gemerkt, doch dass es sich dermaßen schlecht darauf
21 laufen ließ, das stellten sie erst jetzt fest. Eigentlich
22 war es gar nicht möglich normal zu gehen. Es war eher eine
23 Art Hüpf-Gehen, wie sie sich in Rot-Land fortbewegten.
24 Matthis fand das extrem cool und Mister Ping Dank seiner neu
25 erworbenen Beweglichkeit auch. Also ging es boing, boing,
26 boing, mehr hüpfend als laufend voran. „Das ist fast, wie
27 wenn ich Gummi-Spiralen unter den Füßen hätte. Genial
28 Matthis, das ist einfach genial!“ Mister Ping strahlte breit
29 zu seinem kleinen Freund herüber der ebenfalls bester Laune
30 war. Na klar! „Wo sind wie hier nur gelandet“, überlegte

1 Mister Ping laut. Alles rot, der Boden durchsichtig wabbelnd
2 und am Himmel ziehen Herzchen-Wolken die Glitzer versprühen.
3 Dann erst diese Korkenzieher-Bäume mit ihren verrückten
4 Kitzel-Wurzeln. „Unglaublich Matthis, oder?! Das ist doch
5 sensationell? Besser noch als jede Circus-Nummer. Viel
6 besser als alles was ich je gesehen oder gelesen habe. Wir
7 sind irgendwo im nirgendwo. Einfach so. Über einen
8 Regenbogen geflogen - nein irgendwie in einem Regenbogen
9 geflogen und....“ Weiter kam er nicht. Wie aus dem Nichts
10 heraus stand da ur-plötzlich ein Wesen vor ihnen. Dass es
11 ein Wesen war, stellten sie aber erst fest, als sie ihren
12 Blick höher schweifen ließen, denn erst dort erkannten sie
13 ein freundliches Gesicht. Das rot seines Körpers war so
14 intensiv und kraftvoll, wie sie es noch nie gesehen hatten.
15 Verblüffend an ihm waren allerdings die Farbschichten, die
16 seinen Körper noch umgaben, die waren nämlich ausnahmsweise
17 mal nicht rot, so wie alles hier, sondern die hatten alle
18 Farben des Regenbogens. In seinem Brustkorb pulsierte
19 sichtbar sein Herz, welches unaufhörlich rot-goldenes Licht
20 aussandte. Es war bestimmt vier Köpfe größer als Mister
21 Ping, hatte Arme und Beine, wie ein Mensch und eben dieses
22 wunderbar liebevolle Gesicht. Jedoch keine Haare auf dem
23 Kopf. Matthis stockte der Atem. Er griff nach der Hand des
24 Alten. Erschrocken und gleichzeitig fasziniert standen sie
25 da und glotzten das Wesen an. Das Licht aus seinem Herzen
26 begann nun gezielt in ihre Richtung zu strömen, durchdrang
27 sanft erst die Brust des Jungen, dann die des Alten. Mister
28 Ping konnte genau sehen, wie das rot-goldene Licht erst
29 vorne in den Brustkorb des Buben eindrang, um es dann auf
30 der Rückseite wieder zu verlassen. Als das Licht auf seine

1 Brust zukam, hielt er kurz den Atem an, stellte aber
2 erleichtert fest, dass er nichts spürte, außer einer
3 angenehmen Wärme. Kaum war der Lichtstrahl durch ihn
4 hindurch gegangen, fing er an Zeichen in die Luft zu
5 schreiben. Mister Ping und Matthis starrten in den Himmel
6 und wie durch ein Wunder konnten sie beide exakt verstehen,
7 was da geschrieben stand. „Willkommen in Rot-Land. Im Land
8 der offenen Herzen.“ Dieses Mal war es Mister Ping der als
9 Erster die Sprache wieder fand. Naja, was heißt, die
10 Sprache. Irgendwie schien das Sprechen hier ab jetzt anders
11 zu funktionieren, als zu Hause auf der Erde. Im Kopf schien
12 er zwar zu wissen was er sagen wollte, doch die Worte kamen
13 nicht aus seinem Mund, sondern genau wie bei dem Wesen aus
14 seinem Herzen. Völlig verduzt konnte er beobachten, wie
15 seine Gedanken sich als rotes Licht aus seinem Herzen als
16 Zeichen in die Luft formten. Da stand nun geschrieben: „
17 Ähm, wir freuen uns auch sehr hier zu sein...Einen
18 fantastischen Fußboden habt ihr hier...?“ „Ach du lieber
19 Gott“, dachte er im selben Augenblick. „Was erzähle ich denn
20 da für einen Mist. Steht ein Wesen vor dir, das du noch nie
21 im Leben gesehen hast, in einem Land, ich weiß nicht wo und
22 du sagst fantastischen Boden habt ihr hier...“ Gedacht,
23 geschrieben. Auch diese Gedanken standen nun als Zeichen im
24 Himmel. Das Wesen grinste, sodass sich sein rot im Gesicht
25 noch einmal intensivierte und die Regenbogenfarben seiner
26 Aura noch mehr strahlten. „Ach herrje“, dachte Mister Ping.
27 „So funktioniert das hier also. Jeder Gedanke wird in die
28 Luft geschrieben. Hier gibt es nichts, aber auch gar nichts,
29 was verborgen bleibt.“ „Ja, genau, so funktioniert das bei
30 uns.“ Das Herz-Licht des Wesens begann sofort die Antwort

1 auf Mister Pings Gedanken in die Luft zu schreiben. Matthis
2 stand noch immer wie angewurzelt da und beobachtete das
3 Symbol-Schauspiel am Himmel welches sich fortwährend
4 veränderte. Die Zeichen kamen und gingen, erst bildeten sie
5 sich und dann verpufften sie wieder. „Na kleiner Matthis,
6 und wie gefällt es dir denn hier bei uns in Rot-Land“ las er
7 nun gerade und schlagartig wurde ihm bewusst, dass das Wesen
8 nun ihn direkt ansprach.
9 Er blickte zu der Gestalt nach oben. Dessen Augen strahlten
10 ihn liebevoll an. Matthis entspannte sich langsam und sagte:
11 „Ähm, ganz toll ist es hier...am liebsten mag ich auch den
12 Wackelpudding-Boden...kann man den eigentlich essen?“
13 Verblüfft stellte er fest, dass es auch bei ihm
14 funktionierte. Was er dachte und aussprechen wollte, schrieb
15 sich automatisch aus seiner Brust in die Luft. „Das ist ja
16 mega“, entfuhr es ihm. „Mister Ping, schau mal, bei mit
17 klappt es auch.“ Mister Ping lächelte warm und zwinkerte
18 seinem kleinen Freund zu. Nun geschah etwas Fantastisches,
19 das Wesen schrumpfte plötzlich auf die Größe von Matthis und
20 sagte: „Wir freuen uns sehr, dass ihr zu uns gefunden habt.
21 Schön, dass ihr den Mut hattet der Stimme zu folgen. Ich bin
22 ein Cormeum und mein Name ist Cora. Und ja Matthis, den
23 Boden kannst du essen. Er wird dir sicherlich schmecken.“
24 „Wie hast du das denn gemacht?“, entfuhr es dem Jungen.
25 Fasziniert schaute er das Wesen an, das nun ebenso klein,
26 wie er war. „Oh, das Schrumpfen meinst du? Ach, das geht
27 ganz einfach, ich denke einfach, dass ich kleiner werden
28 möchte und schon ist es passiert.“ „Echt, wie cool!!!“
29 Matthis japste jubilierend und natürlich stand auch das
30 wieder in die Luft geschrieben. So ging das jetzt ständig.

1 Alle Gedanken und Gefühle standen in Symbolen in der Luft.
2 So verständigten sie sich miteinander. Es war ganz leicht.
3 Auch Mister Ping war begeistert: „Ihr könnt also mit der
4 Kraft eurer Gedanken die Gestalt ändern?“ „Ja, aber nicht
5 nur das. Wir können mit der Kraft unserer Gedanken alles
6 erschaffen, was wir wollen.“ Natürlich stand auch dieser
7 Satz in die Luft geschrieben und Mister Ping betrachtete ihn
8 lange ehe er antwortete: „Ihr könnt wirklich alles mit euren
9 Gedanken erschaffen...also so richtig alles. Sagen wir mal
10 auch ein Stück Sahnetorte oder gar ein ganzes Cirkuszelt
11 samt Cirkusdirektor und Artisten und Clowns und so?“ Cora
12 grinste: „ So etwas essen und brauchen wir hier zwar nicht
13 aber ja, wenn ich wollte, dann könnte ich auch das mit
14 meinen Gedanken erschaffen.“ Mister Ping und Matthis
15 starrten sich ungläubig an. Wie konnte das sein? Dieses Land
16 war ja das reinste Zauberland. Und sie waren mittendrin.
17 „Kneif mich bitte noch mal Matthis, ich kann immer noch
18 nicht glauben, dass das alles echt ist. Das gibt s doch gar
19 nicht. Ich muss träumen. Ich träume Märchen.“ Matthis
20 zögerte nicht und kniff erneut in den Arm des Alten. Dieses
21 Mal gab er sich aber Mühe Mister Ping nicht wieder dabei weh
22 zu tun. Der spürte einen leichten Schmerz durch seinen Arm
23 zucken woraufhin er feststellte: “Ok Matthis, wir sind
24 tatsächlich hier. Wir sind in einer magischen Welt
25 angelangt. Weiß der Himmel, wie wir das geschafft haben.“
26 „Ach, da kann auch ich dir weiterhelfen Mister Ping“, floss
27 es aus dem Herzen Coras. „Ihr zwei seid ausgewählt worden zu
28 uns zu kommen, weil ihr beide ein großes Herz habt. Ihr seid
29 dicke Freunde und eure Herzen strahlen bis zu uns nach Rot-
30 Land. Ganz besonders, wenn ihr eure Späße miteinander

1 treibt. Hier in Rot-Land, hier regiert die Liebe. Hier gibt
2 es nichts Böses. Hier ist alles ersichtlich. Jeder Gedanke,
3 jedes Gefühl. Alles was hier ist, ist lebendig und alles
4 kann alles sein. Gerade wollte Matthis nachfragen, was Cora
5 damit meinte, dass alles alles sein kann, dann geschah es
6 schon unmittelbar vor seinen Augen. Aus Cora wurde plötzlich
7 eine zwei Mann große Blume, mit recht üppiger Blüte auf
8 relativ kurzem dicken Stiel. Sie war ebenso wie der Boden
9 leicht durchscheinend, sodass Matthis und Mister Ping in der
10 Blütenmitte wieder das pulsierende Herz sehen konnten aus
11 dem das rot-goldene Licht drang. Die Blüte umgab auch wieder
12 die Regenbogen-Aura. Nun zeichnete das Licht wieder Symbole
13 in die Luft und Matthis las laut: „ So geht das. Ich kann
14 Cormeum sein, oder Baum, oder Wolke oder Luft oder Himmel
15 oder eben eine Blume. Die Blütenblätter öffneten sich Stück
16 für Stück bis sie gänzlich geöffnet waren. „Nun stellt euch
17 vor, wie ihr in der Blüte sitzt“ stand es plötzlich in der
18 Luft geschrieben. „Wie, wir sollen uns vorstellen, dass wir
19 in der Blüte sitzen“, dachte der Alte verdutzt. Matthis las
20 seine Gedanken und sagte: „ Na, ganz einfach Mister Ping,
21 stell dir vor wir sitzen in der Blüte, ist doch ganz
22 einfach.“ Schon schwebte der Kleine nach oben und im
23 nächsten Augenblick winke er lachend aus dem Blütenkopf
24 seinem Freund nach unten zu. „ Ich hab`s geschafft!!“ Er
25 jubilierte und hüpfte vor Freude. Völlig verdattert stand
26 Mister Ping noch unten und motivierte sich selbst: Na komm
27 schon Emil, du hast doch Fantasie, du bist doch Mister
28 Ping...Quatsch fällt dir doch auch immer ein, da wirst du es
29 doch schaffen dir vorzustellen, dass du neben deinem kleinen
30 Freund gleich in der Blüte hockst.“ Er konzentrierte sich

1 und schwupps, hob auch er vom Boden ab und saß im Blütenkopf
2 neben Matthis. „Gut gemacht Mister Ping“, strahlte ihn der
3 Bub an. Und auch Cora lobte anerkennend seine Leistung:
4 „Fein, Mister Ping, ich wusste doch, dass du etwas ganz
5 Besonderes bist. In deinem Herzen bist du ein Kind
6 geblieben. Das verleiht dir Flügel, wie du siehst.“ Sie
7 kicherte. Mister Ping war sichtlich gerührt. Seine Augen
8 wurden feucht. Das kannte Matthis schon. Fast immer, wenn
9 Mister Ping ihm eine seiner Geschichten erzählte, passierte
10 das. Am Anfang hatte Matthis sich etwas erschrocken, denn er
11 kannte Tränen nur, wenn es jemandem schlecht ging. „Hey,
12 mein Kleiner, keine Sorge, das sind Freudentränen“, hatte
13 Mister Ping ihm dann damals erklärt.“ Weißt du, man kann
14 auch weinen vor lauter Freude. Wenn einem das Herz
15 überschäumt vor Glück, dann kommen diese kleinen Diamanten
16 heraus“ – er nahm eine Tränen auf die Fingerspitze seines
17 Ringfingers, um sie Matthis vor die Nase zu halten – „
18 sozusagen als Beweis, welchen Schatz man in seinem Herzen
19 trägt.“ Seit damals wusste Matthis nun also, dass sein alter
20 Clown-Freund einen riesigen Schatz in seinem Inneren tragen
21 musste und freute sich jedes Mal auf Neue, wenn die winzigen
22 Perlen ans Tageslicht traten.

23 „Habt ihr Lust auf ein kleines Abenteuer?“ Coras´ Frage
24 drang gerade aus ihrem Herzen. „Ja klar!“ Matthis hüpfte
25 erneut in die Höhe und auch Mister Pings Entdeckerfreude war
26 vollends entfacht. Begeistert schrie er aus: „Na klar, auf
27 in ein neues Abenteuer, jetzt geht es ja erst richtig los,
28 wie mir scheint.“

29 „In Ordnung, dann werde ich die Blütenblätter nun schließen
30 und euch unter die Erde schlucken.“ Unter die Erde

1 schlucken, das klang nun doch ein bisschen unheimlich, fand
2 der Alte. Matthis sah ihm seine Zweifel an und auch Cora
3 blieben sie natürlich nicht verborgen, so wie nichts in Rot-
4 Land verborgen blieb. Matthis nahm die Hand des Alten und
5 blickte ihn sanft an. Aus Matthis Augen sprachen
6 Verständnis, Liebe, vollstes Vertrauen und unbändige
7 Lebensfreude. Wie ein sanfter Wind schienen sich diese
8 Gefühle nun auch über Mister Ping zu legen und Cora sagte:
9 „Na dann kann es jetzt ja losgehen.“ Mit einem kribbeligen
10 Gefühl im Magen und einem dickem Grinsen im Gesicht wurden
11 die beiden nun also von der Blume verschluckt. Ein leichter
12 Druck presste die Zwei durch den Stängel und innerhalb
13 weniger Sekunden fanden sie sich unter dem Boden wieder.
14 Neben ihnen stand wieder Cora als ein Cormeum. Grinsend sah
15 sie Matthis und Mister Ping an. Das war ja genial. Genau so
16 wie sie gesagt hatte. Mit der Kraft ihrer Gedanken wechselte
17 sie innerhalb von Sekunden ihre Gestalt. Nun stand sie also
18 wieder als menschenähnlich Cora vor ihnen und bemerkte:
19 „Und, wie war das?“ „Super-duper...“, strahlte der Kleine.
20 „Einfach unglaublich!“ sagte der Alte. Beide sahen sich
21 staunend um. Von hier unten hatte man einen noch klareren
22 Blick durch den Boden als von oben nach unten. Jeder Baum,
23 jeder Strauch, einfach jegliches Gewächs oder Ding konnte
24 man von hier unten erkennen. Der Ort, an dem sie sich nun
25 befanden glich einem Irrgarten von Wurzeln. Dazwischen
26 befanden sich, in die Nischen eingebaut, unzählige Sitz oder
27 Schlafgelegenheiten. So sah es jedenfalls für Mister Ping
28 aus. Diese Plätze waren mit einer Art Seidentücher und
29 Kissen ausgekleidet oder es hangelten riesige Hängematten
30 zwischen den gigantischen Wurzeln, die fortwährend vor sich

1 hin schaukelten, weil diese Wurzeln ja ständig in Bewegung
2 waren. „Schlafen die denn nie?“, fragte Matthis Cora und
3 begutachtete immer noch etwas misstrauisch die sich
4 windenden Dinger. Er nahm sich in Acht, denn wer wusste
5 schon, ob nicht gleich wieder eine davon seine Späße mit ihm
6 treiben wollte. „Die haben mich vorhin einfach gekitzelt“,
7 meinte er an Cora gerichtet. Sie kicherte: „Oh,
8 tatsächlich...Ja, das machen sie gerne. Die Baumwurzeln
9 lieben es andere zu berühren und zu streicheln. Und je mehr
10 der von ihnen Berührte sich darüber freut, desto glücklicher
11 wird auch der Baum. Desto mehr Kraft erhält er. Und doch,
12 sie Ruhen sich auch mal aus Matthis. Allerdings immer nur
13 ganz kurz. Weißt du bei uns hat alles viel viel Kraft. Wir
14 brauchen kaum mal eine Pause.“ „Ja, das ist mir auch schon
15 aufgefallen“, mischte sich nun Mister Ping mit ein. Seit ich
16 hier her kam, fühle ich mich wie ein junger Spund. Meine
17 Knochen tun mir nicht mehr weh und müde war ich noch kein
18 einziges Mal. Du etwa Matthis?“ Matthis überlegte nicht
19 lange. Nein, auch er war seit sie hier waren noch kein
20 einziges Mal müde gewesen. Also schüttelte er verneinend den
21 Kopf. „Aber wie kann das sein Cora? Was ist das Geheimnis“,
22 hakte Mister Ping nach. „Das werdet ihr schon noch
23 erfahren“, schmunzelte die Magische und zeigte nach rechts.
24 „Dazu müssen wir hier entlang. Doch zuvor trinken wir erst
25 einmal einen leckeren Saft und machen es uns in den
26 Hängematten gemütlich, oder was meint ihr?“ Matthis war zwar
27 furchtbar neugierig, was es mit dem Geheimnis auf sich
28 hatte, doch so ein bisschen Rumschaukeln mit Saft klang auch
29 sehr verlockend. „Dann kommt“, meinte Cora und schon
30 schwebte sie nach oben in eine Hängematte. Gleich darauf

1 stand in die Luft geschrieben: „Ihr wisst ja noch, wie es
2 geht...“ Klar wussten die zwei Freunde das. Einfach auf das
3 konzentrieren was sie wollten und... „Komm Matthis gib mir
4 die Hand.“ Mister Ping hob schon leicht vom Boden ab.
5 Matthis reichte ihm noch blitzschnell die Hand und sodann
6 saßen sie neben Cora in der Hängematte. Über ihnen der
7 Wackelpudding-Boden. Da fiel es Matthis wieder ein. Den
8 wollte er doch die ganze Zeit schon probieren. Gerade wollte
9 er seinen Freund darum bitten, ihm mal mit einer
10 Spitzbubenleiter nach oben zu helfen, da fiel ihm schon ein
11 Stück von dem rosa Boden direkt vor die Füße. „ Schön
12 aufpassen, was du hier in Rot-Land denkst“, lachte der
13 Clown. „Jeder Wunsch wird hier erfüllt.“ Nun lachten sie
14 alle gemeinsam. Sogar die Wurzeln lachten mit. Alles um sie
15 herum wurde noch einen Tick wärmer und leuchtender. Matthis
16 schnappte sich das rosige Stück Etwas und biss herzhaft
17 hinein. Meine Güte, wie das schmeckte! Viel besser, als
18 Wackelpudding und alles was er bisher gegessen hatte.
19 Alleine schon der Geruch. Der erinnerte ihn an die dicken
20 Rosen in Mister Pings Vorgarten. Das war eine ganz alte,
21 herrlich fruchtig-süß riechende Sorte. Beinahe wurde ihm
22 schwindelig von dem ausströmenden Duft. An der Stelle, an
23 der er abgebissen hatte, konnte man regelrecht sehen, wie
24 ein Duft-Dunst hinaus strömte und in seiner Nase verschwand.
25 In seinem Mund explodierte der Geschmack dann beinahe. Es
26 war unglaublich. Es schmeckte himbeeriger, als Himbeeren,
27 erdbeeriger, als Erdbeeren, cremiger, als Vanillecreme, und
28 leckerer und süßer, als jede Schokolade. Zugleich saftiger,
29 als jede Wassermelone und glitschiger, als jedes
30 Gummibärchen. Ach, es war einfach unbeschreiblich mega

1 lecker. "Mister Ping, das musst du probiert haben..." Völlig
2 aufgedreht reichte er dem Alten ein Stück. Cora lachte. Und
3 auch aus anderen Ecken drang nun das Kichern einiger anderer
4 Cormeume, die sich in den Hängematten aalten. Als der Clown
5 sich die rosa Köstlichkeit in den Mund steckte fing er
6 sogleich an die herrlichsten Grimassen zu schneiden. Die
7 Backen plusterten sich auf, die Mundwinkel verschoben sich
8 in alle Richtungen, die Augen wurden mal riesig groß, mal
9 schmal wie Schlitze, die Augenbrauen wackelten und zuckelten
10 und auf der Stirn bildeten sich wellenförmige Falten, seine
11 Gesichtsfarbe wechselte von rosé über leuchtend pink bis
12 tief dunkelrot und aus ihm heraus Kicherte und Gluckste es
13 unentwegt. Mister Ping schüttelte sich vor Lachen. Seine
14 Finger und Zehen wackelten und zappelten auch wie wild hin
15 und her, so als würde jeder für sich ein Tänzchen aufführen.
16 Es sah zu komisch aus. Matthis hielt sich schon den Bauch
17 vor lauter Lachen. Als sich die Szenerie langsam dem Ende
18 neigte, als sich Mister Pings Körper also wieder Stück für
19 Stück entspannte, wunderte sich der Junge nur, weshalb der
20 Wackelpudding-Boden bei ihm nicht die selbe Reaktion
21 ausgelöst hatte. Gedacht und in die Luft geschrieben. Cora
22 antwortete ihm auch sogleich: „ Weist du Matthis, je älter
23 ein Menschenkörper ist, desto verbrauchter ist er auch. Da
24 fehlt hier ein bisschen was und da ein bisschen was, da tut
25 es dem alten Menschen dann mal da ein bisschen weh und dort
26 ein bisschen weh und unser Boden, der hat wie alles hier
27 ganz, ganz, ganz viel Kraft. Der gute Mister Ping wurde also
28 eben einmal schnell mit blutjunger Lebenskraft aufgeladen.
29 Da zappeln alle Glieder vor Freude, wie du gesehen hast."
30 Sie schmunzelte verschmitzt. Matthis glaubte so in etwa

1 verstanden zu haben, was Cora meinte, und blickte zu seinem
2 Freund hinüber der ihm strahlender denn je gegenüber saß. „
3 Hei, was war denn das?“ stand über ihm geschrieben. „Matthis
4 ich fühle mich, wie neu geboren. Ich glaube jetzt kann ich
5 zweihundert Jahre alt werden. Wir werden also noch eine
6 Weile unseren Spaß miteinander haben. Wir zwei und deine
7 Schwester. Und alle Schwestern und Brüder, die du noch
8 bekommen wirst. Und wehe du kommst mich nicht mehr zum
9 Quatsch machen besuchen wenn du schon erwachsen bist....“,
10 prustet er vor Vergnügen und alle prusten wieder mit. „So,
11 nun aber den Saft bitte“, war jetzt über Cora zu lesen. Im
12 selben Augenblick streckten sich drei Wurzeln gezielt in
13 ihre Richtung. „Bitte sehr“ , drang es aus ihnen heraus.
14 Cora nahm das Ende einer Wurzel zwischen die Lippen und
15 saugte daran, „Mhhhhh...wundervoll.“ Mister Ping und
16 Matthis sahen Cora verblüfft dabei zu, wie sie genüsslich an
17 der Wurzel saugte. Jetzt streckten sich die anderen beiden
18 Erd-Äste ihnen entgegen, so als könnten sie es gar nicht
19 erwarten in die Mäuler der Fremden zu gelangen. „Na los mein
20 Junge, nicht so zögerlich...sind doch nur etwas dickere
21 Strohhalme“ sagte Mister Ping auffordernd während er sich
22 schon einen der Äste packte. Matthis sah den Alten
23 misstrauisch an. Er ekelte sich irgendwie noch immer vor den
24 Wurzeln, die ihn an glitschige Regenwürmer erinnerten. Erst
25 hatten sie ihn einfach gekitzelt, sodass er sich zu Tode
26 erschrocken hatte und nun sollte er sich so ein kicherndes,
27 sich windendes Ding auch noch in den Mund stecken. „Keine
28 Sorge lieber Matthis, trau dich ruhig. Der Saft schmeckt
29 wirklich wundervoll. Sei unbesorgt, die Äste tun dir
30 nichts“, sagte Cora der die Gedanken des Buben natürlich

1 nicht verborgen blieben. So griff sich nun also auch Matthis
2 mutig, doch noch immer angewidert den Ast der sich zu ihm
3 reckte und steckte sich sein Ende sehr, sehr vorsichtig in
4 den Mund. Er saugte daran und gleich darauf erstrahlte sein
5 Gesicht. So etwas köstliches hatte er noch nie getrunken. Es
6 schmeckte wie supersüßes Vanilleeis. Irgendwie war da aber
7 auch noch ein Geschmack von Himbeersirup und rosa Hubabuba-
8 Kaugummi. Lecker, lecker, davon konnte der Kleine nicht
9 genug bekommen. Auch dem Alten schien der Saft köstlichst zu
10 munden. Matthis sah in das genüsslich verzogene Gesicht
11 seines lieben Freundes.

12 „Na, habe ich euch zu viel versprochen“, fragte Cora. Und
13 ohne eine Antwort abzuwarten erhob sie sich und glitt wieder
14 nach unten auf den Boden. „Lasst uns weitergehen, das
15 Geheimnis wartet auf euch.“

16

17 Erfrischt und fröhlich landeten auch Matthis und Mister Ping
18 sogleich wieder unten neben Cora. Den Trick hatten sie nun
19 raus. Im Grunde war es so einfach. Denken was man möchte und
20 schwupps ist es passiert. Sie folgten Cora durch den
21 Wurzelgarten. Eine halbe Ewigkeit lang ging das so. Nichts
22 war zu sehen außer der sich bewegenden Wurzeln, die tanzend
23 herabhingen, sich teilweise den dreien näherten, um sich
24 dann wieder imposant zurückzuziehen, um ein Tor durch das
25 Dickicht zu bilden, wo hindurch die Wanderer dann gingen.
26 Wo es kein Tor gab war Beweglichkeit gefragt. Bücken,
27 strecken, klein machen, sich verbiegen, springen, klettern,
28 rollen, kriechen. Anders kam man hier nicht voran. Gerade
29 als Matthis fragen wollte, wie lange das denn noch dauern
30 würde blieb Cora endlich vor einem frisch gebildeten Tor

1 stehen. Durch sie hindurch drangen jetzt Töne, die wie
2 kleine Sterne aus ihr heraustranzten und einen engen
3 glitzernden Gang bildeten. „Hier hindurch nun“, sagte sie zu
4 den zwei Freunden. Auf allen Vieren schoben sie sich nun den
5 engen Gang entlang. Fast erschien es so, als ob auch dieser
6 selbst durch seine sanften Wellenbewegungen mithilfe sie
7 durch den Kanal zu schieben. Obwohl es schrecklich eng hier
8 war, war es doch seltsam angenehm und wohlig. Immer tiefer
9 ging es in den Bauch von Rot-Land hinab bis sich irgendwann
10 der Gang wieder weitete und ihnen ein zartes Rosé am Ende
11 des Tunnels entgegen leuchtete. Was Matthis nun sah
12 verschlug ihm die Sprache. Er starrte Mister Ping an, der
13 ebenfalls völlig gebannt auf das was da vor ihm lag blickte.
14 Sie befanden sich nun in einer Art Höhle, in deren Mitte ein
15 pochender riesiger oval, fast herz-förmiger Rubin thronte.
16 Ja, er pochte. Er war nicht fest und starr, wie ein Stein.
17 Nein, er schien zu leben. Er bewegte sich unaufhörlich. Es
18 schien als atmete er ein und aus. Ab und an drangen aus ihm
19 glitzernde, rote Funken, die dann wieder im Raum verpufften.
20 Mister Ping durchzuckte es auf angenehmste Weise. Sein Herz
21 öffnete sich und er verspürte eine Freude, wie er sie noch
22 nie zuvor in seinem Leben verspürt hatte. Und das war ganz
23 beachtlich. Hatte er doch ein sehr glückliches und vor allem
24 freudvolles und sehr witziges Leben gehabt. Doch diese
25 Freude, die war anders. Die war nicht mit Worten zu
26 beschreiben. Der kleine Matthis drückte sich an sein Bein.
27 Er war einfach nur selig. „Das ist *das Herz allen Lebens*“
28 lasen sie nun in den Raum geschrieben. „Hier hat alles
29 seinen Ursprung und hierher kehrt alles zurück. Obwohl
30 Matthis erst fünf Jahre alt war, hatte er sofort intuitiv

1 verstanden, was das zu bedeuten hatte. Auch Mister Ping
2 nickte innerlich. „ Dies hier ist das große Geheimnis. *Das*
3 *Herz allen Lebens* verleiht allem hier die große Kraft“
4 ergänzte das Cormeum. Cora führte die beiden um das Herz
5 herum. „Kommt, ich möchte euch noch etwas anderes Zeigen.
6 Etwas, was von wichtiger Bedeutung ist und der wahre Grund,
7 weshalb ihr hier seid. Weshalb wir euch auserwählt haben
8 Rot-Land zu besuchen.“ Die Augen nicht vom pulsierenden
9 Rubin-Herz wendend folgten sie Cora um das Herz herum. Weder
10 Matthis noch Mister Ping wurden im Moment nervös in
11 Anbetracht der schwerwiegenden Worte Coras. Nein, im
12 Gegenteil sie waren ausnahmsweise mal äußerst ruhig. Fast
13 als hätten die Glitzerfunken sich warm und wohlig um sie
14 gelegt und sie ein wenig betäubt. Hier gab es nichts zu
15 befürchten. Alles war friedlich und still. Erst nachdem sie
16 durch ein weiteres Tor gegangen waren nahmen sie allmählich
17 wieder den Rest der Umgebung wahr. Sehr viel weiter hinten
18 erstreckte sich zu ihrer großen Überraschung und als Schock
19 ein riesiger schwarzer See. Bei diesem ungewöhnlichen
20 Anblick erschreckten sich der Alte und Matthis doch sehr. Zu
21 krass war dies. Seit ihrer Ankunft hier in Rot-Land hatten
22 sie doch nur Rot gesehen. Rot in allen möglichen
23 Variationen. Mal abgesehen von der zarten Regenbogenaura
24 Coras. Und nun dieses gigantische, hässliche, schwarze Loch.
25 Um den dunklen See herum hockten unzählige Cormeume, hielten
26 sich an den Händen und ließen diese wohlklingenden Töne aus
27 sich heraus tanzen, so wie es Cora vorhin getan hatte. Die
28 glitzernden Sterne, die sie dabei hervorstießen, vibrierten
29 erst eine Weile über dem See, um als dann damit zu
30 verschmelzen. Immer wenn ein Kristall in das schwarze Wasser

1 tauchte explodierte es an dieser Stelle in tausend kleinere
2 Funken von weis-silbernem Licht.
3 Wie gebannt standen Matthis und Mister Ping nun vor diesem
4 Schauspiel und konnten kaum glauben was sie da sahen. Cora
5 sprach zu ihnen:“ Und das was ihr hier seht, ist der Schmerz
6 der Welt. Eurer Welt, von der ihr kommt.. All die
7 Traurigkeit und das Leid eines jeden einzelnen Menschen seht
8 ihr hier vereint.“ Mister Ping und Matthis wechselten einen
9 besorgten ungläubigen Blick. „Konnte das ein?“ Der Junge
10 konnte sich nicht vorstellen, dass die Menschen so arg
11 traurig waren, dass sie damit einen riesigen See damit
12 füllen konnten. Dem Alten kam dies hingegen nicht all zu
13 ungewöhnlich vor, hatte er doch in seinem langen Leben immer
14 wieder diese Traurigkeit und das Leid der Menschen
15 kennengelernt. Doch dass es einen See der Traurigkeit in
16 einem Land namens Rot-Land irgendwo in diesem unendlichen
17 Kosmos gab, das wusste er natürlich nicht. Und was es damit
18 auf sich hatte interessierte ihn natürlich brennend. Vor
19 allem, was er und der kleine Matthis damit zu tun hatten. Da
20 sprach Cora auch schon zu ihm: „ Wir sind die Hüter der
21 Traurigkeit der Welt und durch unsere Lieder schenken wir
22 ihr Liebe, sodass sich die Traurigkeit erinnert, wer sie in
23 Wahrheit ist. Nämlich auch Liebe. Versteht ihr das?“
24 Ja, irgendwie verstand der kleine Matthis auch das. Nicht im
25 Kopf verstand er es sondern in seinem Herzen. „Und was
26 haben wir nun damit zu tun?“ platze es aus Mister Ping
27 heraus. Cora lächelte: „Nun, ihr beide, ihr habt so viel
28 Freude in euch, so viel Liebe, die euch verbindet, dass es
29 bis zu uns nach Rot-Land lacht, wenn ihr zusammen seid.
30 Natürlich gibt es auf der Erde viele andere Menschen, die

1 sich lieben und die sich miteinander freuen. Jede Mutter
2 liebt ihr Kind auf besondere und tiefe Weise. Doch bei euch
3 ist es etwas Spezielles. Ihr stammt nicht aus der gleichen
4 Familie. Ihr habt einen riesigen Altersunterschied und doch
5 verbindet euch euer großes Herz. Somit haben wir uns
6 entschieden, dass ihr es sein sollt, die uns helfen, die
7 Erde und ihre Menschen von der tiefen Traurigkeit zu
8 befreien. Wir alleine schaffen es nicht mehr. Es müssen
9 Menschen sein, die den Menschen helfen. Nur so kann wirklich
10 Heilung geschehen. Die Zeiten haben sich geändert. Wir
11 können nur noch unterstützend wirken. Auch etwas Magie ist
12 wichtig. Doch letztlich braucht es Menschen, die die Heilung
13 bewirken. Euch. So die Botschaft *des Herz allen Lebens*. Wir
14 sind uns sicher, dass ihr alles besitzt was dazu nötig ist.“
15 Das war zu viel. In Sekundenschnelle erfasste der Alte die
16 Tragweite dieser Worte und die damit verbundene
17 Verantwortung. Er erwachte aus seiner wohligen Betäubung und
18 konnte sich kaum vorstellen wie er und sein junger Freund
19 dazu in der Lage sein sollten. „Wie bitte...Wir...du meinst
20 wir können und sollen diese große Aufgabe meistern...Nein,
21 das kann nicht sein Cora, nein ihr müsst euch täuschen. Sie
22 uns doch an. Wir sind ganz normale Menschen. Ein prächtiger,
23 doch sehr zarter und verspielter kleiner Bursche – der
24 keiner Fliege was zu Leide tun kann und sich sogar vor
25 Baumwurzeln fürchtet – und ich, ein alter, steifer
26 Hutsammler, dessen Kräfte langsam zur Neige gehen. Ja, der
27 Schluss gemacht hat mit der Arbeit und nur noch im eigenen
28 Haus den Kasper spielt. Wie sollen ausgerechnet wir das
29 schaffen?“ „Na genau mit dem was und wie ihr seid“, gab Cora
30 knapp zur Antwort.

1 Aha. Das war einfach. Also einfach so sein, wie man ist und
2 damit die Traurigkeit auf der Welt beseitigen. Matthis
3 überlegte. Und über ihm zeichneten sich wirre Wörter und
4 Satzschlagen in die Luft. Mister Ping fuhr fort: „ Liebe
5 Cora, aber wir sind doch schon die ganze Zeit auf der Erde
6 gewesen und waren wie wir sind und trotzdem gibt es dort
7 traurige Menschen und viele die leiden. Das heißt doch, dass
8 es gar nichts bringt.“ „Nein, das stimmt nicht ganz mein
9 lieber Mister Ping. Jede Freude, jedes Lachen, jeder Kuss,
10 jede Umarmung, jeder Quatsch, einfach jede warme Geste lässt
11 die Traurigkeit weniger werden. Doch es sind zu wenige. Zu
12 wenige so wie ihr. Also möchten wir euch bitten uns zu
13 helfen, indem ihr andere dazu inspiriert so zu sein wie ihr.
14 Das geht manchmal ganz einfach. Denke einmal an deine Zeit
15 als großer Clown zurück Mister Ping. Du standst in der
16 Manege und hunderte Leute um dich herum haben über deine
17 Späße gelacht. Einfach so durch eine kleine Geste stand ihr
18 Herz in Flammen. In diesem Moment waren sie glücklich. Zu
19 hundert Prozent glücklich. Manchmal muss man aber auch etwas
20 intensiver mit dem Leid sprechen. Da braucht es mehr. Ein
21 intensives Gespräch oder eine dicke Umarmung. Und manchmal
22 hilft auch das nicht mehr. Dann müssen Zauberkräfte her.
23 Unsere Zauberkräfte. Die kleinen Glitzerkristalle des *Herz*
24 *allen Lebens*. Wer mit ihnen in Berührung kommt erinnert sich
25 ganz automatisch an das Glücklich-Sein.
26 Wir möchten euch bitten einige dieser Kristalle mit auf die
27 Erde zu nehmen und der Traurigkeit in eurer Stadt
28 aufzuspüren und sie mit Herz-Kristallen zu trösten. „Aha,
29 und wie liebe Cora, wie tröstet man denn mit Herz-
30 Kristallen“, entfuhr es dem Alten spontan.

1 „Nun, das ist im Grunde ganz einfach. Wenn du jemandem
2 begegnest der unglücklich ist, so verschenke einen Kristall.
3 Alleine schon sie bei sich zu tragen bewirkt bei allen
4 Menschen in eurer Nähe eine gewisse Wärme. Ganz unbewusst
5 fühlen sie sich gleich viel wohler. Es ist wie ein kleiner
6 Zauber, der sie umfängt, der sie weich macht, sie sich
7 wieder spüren lässt und ihnen ein Gefühl von Geborgenheit
8 schenkt“, erklärte Cora. Matthis musste nachfragen: „Also
9 die traurigen Menschen fühlen sich dann wie ich, wenn ich
10 bei Mama auf dem Schoß sitze oder Papa mich feste in seinen
11 Armen hält? Da bin ich ganz geschützt. Ich weiß, dass mich
12 Mama und Papa ganz arg lieb haben.“ Cora lächelte: „Ja, so
13 fühlen sie sich dann Matthis. Geliebt und geschützt und
14 geborgen. Und wer sich so fühlt der wird auch wieder mutiger
15 und lustiger und singt und lacht und tanzt. Genau wie du und
16 Mister Ping und die meisten Menschenkinder. Dann macht das
17 Leben wieder Spaß. Und so soll es doch sein. Das ist euer
18 Geburtsrecht. Natürlich ist man auch mal traurig. Das ist
19 ganz normal. Aber es sollte kein Dauerzustand werden, denn
20 sonst wird das Herz ganz eng und die Liebe kann nicht mehr
21 so gut nach außen tanzen. Wenn das bei vielen Menschen so
22 ist, dann lebt jeder mehr für sich. Schließt sich ein in
23 sein kleines Kämmerlein und vergisst alle anderen um sich
24 herum. Auch die Tiere und die Pflanzen und die Bäche und die
25 Seen. Dann werden die Menschen wie taub und blind und stumm.
26 Sie fühlen nichts mehr und alles erscheint so grau. Wo liebe
27 in den Herzen wohnt, da kann das nicht passieren. Da
28 sprudelt und singt und tanzt es in einem und um einen herum.
29 Wir haben mit Besorgnis festgestellt, dass es leider immer
30 grauer wird auf eurem Planeten, dass immer mehr Menschen ein

1 enges Herz haben. Somit mussten wir uns etwas überlegen für
2 euch Erdenbürger. Und unser Plan ist der, die Herz-Kristalle
3 auf die Erde zu bringen. Und dazu benötigen wir eben euch“,
4 schloss Cora ab.

5 Matthis und Mister Ping brauchten nichts zu sagen, auch so
6 konnte das Cormeum in ihren Gesichtern lesen. Tief drangen
7 ihre Worte in die beiden ein, durchwebten ihre Körper und
8 ließen sie letztlich den Entschluss fassen, den Cormeumen zu
9 helfen, die Welt wieder liebenswürdiger und freudvoller zu
10 machen. Sodann stand es über ihnen in die Luft geschrieben:
11 „ Na klar, wir helfen euch zu gerne.“

12

13 Damit war es also besiegelt. Der kleine Matthis und der alte
14 Mister Ping waren fortan die Überbringer der Herz-Kristalle
15 auf der Erde. Cora versicherte ihnen nochmals, dass sie
16 wirklich nichts weiter zu tun hätten, als so zu bleiben wie
17 sie sind. Immer ein paar Herz-Kristalle bei sich zu führen
18 und wachsam zu sein bei Begegnungen mit traurigen,
19 misstrauischen Menschen, um ihnen dann die Kristalle zu
20 verschenken.

21 Eine Frage bewegte den Bub aber noch: „Cora und was machen
22 wir, wenn einer den Kristall gar nicht mag?“ „Oh das wird
23 niemals vorkommen Matthis. Sei ganz beruhigt. Da ist die
24 Kraft der Liebe viel zu groß. Es wird wie Magie sein. Wie
25 ein Zauber. Keiner wird jemals Nein sagen zu eurem
26 Geschenk.“ Erleichterung machte sich auf Matthis Gesicht
27 breit. Und auch Mister Ping empfand nun die Aufgabe
28 plötzlich als ziemlich leicht.

29 „Wenn ihr nun also keine Fragen mehr habt, dann besorge ich
30 euch jetzt die Herz-Kristalle meine Lieben“ trällerte Cora,

1 die sich schon in Bewegung setzte Richtung des großen
2 Herzen. Mister Ping und Matthis folgten ihr stumm. Dort
3 angekommen streckte sie ihre Arme gen Himmel, drehte die
4 Handflächen nach oben und begann zu singen. Der Glitzer, den
5 das *Herz allen Lebens* ab und an ausstieß, floss nun in zwei
6 prächtigen Bögen direkt in die großen Handflächen Coras.
7 Dort kristallisierte der Staub zu winzigen Kristallen. Bald
8 schon waren beide Hände voll und Cora beendete den Gesang.
9 Die Bögen flossen zurück zum Rubin. „Hier bitte schön
10 kleiner Mann“, sagte Cora und beugte sich zu Matthis
11 hinunter. Staunend nahm er die Glitzer-Kiesel in die Hände
12 und stopfte sie sich vorsichtig in die Hosentaschen. Auch
13 der Alte schaufelte achtsam die Kristalle aus Coras Händen
14 und verwahrte sie unter seinen Hut, da er ja nur den Lungi
15 um seine Hüften geschlungen hatte. „Perfekt!“, grinste das
16 Cormeum. Das wird euch erst einmal eine ganze Weile reichen.
17 Und wenn ihr Nachschub braucht, dann rufen wir euch einfach
18 wieder.“ Da war Matthis aber baff: „ Was, du meinst wir
19 dürfen wieder einmal hier her kommen, nach Rot-Land?“ „Aber
20 sicher doch mein Lieber. Ihr seid uns jeder Zeit herzlich
21 willkommen. Und dies war bestimmt nicht euer letzter Besuch
22 hierher.“
23 Der Bub sprang in die Höhe vor Freude. Das war ja
24 fantastisch. So fantastisch, dass er es beinahe nicht
25 glauben konnte. Aber was sollte er denn überhaupt noch für
26 wahr halten? Der ganze Besuch hier in Rot-Land war dermaßen
27 unwirklich, dass er im Grunde ständig damit rechnete aus
28 einem Traum zu erwachen. Noch war dies nicht geschehen, also
29 freute er sich einfach weiter und mit ihm natürlich sein
30 großer, alter Clown-Freund.

1 Übermütig griff dieser sich die Hände des Jungen und
2 wirbelte ihn durch die Luft. Ihr Lachen hallte durch die
3 Höhle und kurzzeitig hörten sogar die um den See sitzenden
4 Cormeume auf zu singen. Der See verlor an Schwärze, bald
5 wurde er lila bald blau und schließlich weinrot. Dann
6 tänzelten kleine Flämmchen aus ihm heraus. Ja wirklich,
7 kleine Flämmchen mit lächelnden Gesichter. Je lauter die
8 zwei Menschen lachten, desto wilder tanzten die Flämmchen,
9 desto glühend roter wurden sie, ehe sie sich überschlugen
10 und abrupt zerplatzten. „Seht ihr nun, wozu ihr fähig seid“,
11 Cora zeigte in Richtung des Sees der Traurigkeit. Oh ja,
12 trotz der Entfernung konnten sie die Verwandlung des Sees
13 erkennen. Fasziniert beobachteten sie die wundersame
14 Verwandlung des Sees und staunten nicht schlecht über ihrer
15 Fähigkeiten. Dieses Gewährsein erfüllte sie mit noch mehr
16 Freude und tiefer Dankbarkeit.

17 „Es macht mich so glücklich liebe Cora, dass ich in meinem
18 hohen Alter noch einmal so eine große Aufgabe bekomme. Es
19 ist schön, wenn man noch gebraucht wird und etwas Positives
20 bewirken kann. Sterben will ich noch lange nicht. Die Welt
21 braucht den Clown. Und natürlich das Kind“, verstohlen
22 blickte er zu Matthis hinüber und zwinkerte ihm zu.

23 „Komm Junge worauf warten wir noch. Ich glaube unsere Zeit
24 hier ist um. Wir müssen zurück nach Hause. Wir haben einiges
25 zu tun.“ Schon setzte sich der Alte in Bewegung. Nickend
26 folgten ihm Cora und Matthis. Der Chor der Cormeume setzte
27 wieder ein. Eine Weile war er noch zu hören, doch bald schon
28 verstummte er in den Engen des pressenden Ganges. So wurden
29 sie zurück geschoben bis vor das Wurzeltor und von dort an
30 ging es wieder weiter durch den ewigen Baumwurzel-Garten,

1 immer höher hinauf, bis sie erneut in dem Saal mit den
2 Hängematten angelangt waren. „Nun noch durch den
3 durchsichtigen Boden nach oben und wir haben es fast
4 geschafft“, sagte Cora. Gedacht, getan. Schwupps befanden
5 sie sich wieder über dem Boden und wabbelten von dannen.
6 Anders als bei ihrer Ankunft trafen sie nun andauernd auf
7 Cormeume. Jedes Cormeum bedankte sich bei Matthis und Mister
8 Ping mit einem herrlichen Regenbogenstrahlen aus dem Herzen.
9 Bewundernd betrachtet Matthis dieses Schauspiel. „Oh, ihr
10 könnt auch Regenbogen aus dem Herzen strahlen lassen?“ Das
11 möchte ich auch mal können“, überlegte Matthis laut. Und
12 plötzlich spürte er eine große Wärme an seinem Herzen. Er
13 blickte hinab und schon im nächsten Augenblick leuchtete ein
14 auch aus seinem Brustkorb heraus ein Regenbogen und verband
15 sich mit dem eines ihn anstrahlenden Cormeums. Wow! Wie ein
16 heißer Schauer durchfuhr es Matthis in diesem Moment. Er
17 spürte eine immense Kraft zwischen sich und dem Cormeum.
18 Seine Wangen glühten und fast war ihm, als schwebte er etwas
19 über dem Boden. Cora ließ nun auch ihren Regenbogen
20 miteinfließen und viele andere Rot-Land-Wesen auch. „Nun
21 noch du Mister Ping.“ „Mein Gott, das ist ja gigantisch...“
22 Auch ohne dass der Alte im Moment direkt beteiligt war
23 spürte auch er wie eine unsichtbare Kraft durch ihn hindurch
24 strömte. Auch seine Wangen glühten. Er konzentrierte sich
25 und sodann bildete sich auch aus seinem Herzen ein
26 Regenbogenstrahl und verband sich mit den vielen, vielen
27 anderen. Im selben Augenblick wurde der Kraftschub noch
28 einmal erhöht. Sein ganzer Körper glühte nun. Besonders
29 unter den Füßen schienen kleine Flämmchen zu tanzen und ihn
30 Stück für Stück in die Höhe zu treiben. Er blickte um sich.

1 Ein riesiges buntes Netzwerk war entstanden und von allen
2 Seiten schwärmten rote Schmetterlinge und Vögel herbei, um
3 sich darauf nieder zu lassen. Sobald sie mit dem bunten
4 Netzwerk in Berührung kamen änderten sie ihre Farbe. Aus
5 ihrem Rot wurde ein Orange, dann ein Gelb, dann ein Grün,
6 gefolgt von Türkis und Blau und Lila, um an Ende dann wieder
7 rot zu werden. Sobald sie den Rhythmus ein Mal durch laufen
8 hatten flatterten sie wieder davon. Es war ein Bild so
9 schön, dass Mister Ping erneut die Tränen kamen. „Wow!“
10 entfuhr es dem Kleinen. Der stand nur da – wie nun schon so
11 oft zuvor – und kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.
12 Er fühlte sich so glücklich, stark und übermächtig. Als all
13 die Flatterwesen wieder verschwunden waren, gingen auch die
14 Cormeume einer nach dem Anderen wieder seiner Wege und somit
15 zogen sich auch die Regenbögen in ihre Besitzer zurück. „Das
16 muss ich unbedingt Mama und Papa erzählen. Das ist ja so was
17 von irre. Ich kann einen Regenbogen aus meiner Brust wachsen
18 lassen....ich kann...“ Cora unterbrach ihn. „Lieber Matthis,
19 ja hier ist alles möglich...aber das muss unser Geheimnis
20 bleiben. Zumindest vorerst. Versprichst du mir das? Keiner
21 darf von Rot-Land erfahren. Erst wenn der See der
22 Traurigkeit kleiner wird, erst dann dürft ihr euren
23 Erdenfreunden davon erzählen. Aber erst dann.“
24 In Matthis Gesicht machte sich Enttäuschung breit. „Nicht
25 mal seinen Eltern Cora?“, hakte Mister Ping nach. „Die
26 würden ihm wahrscheinlich doch eh nicht glauben. Würden
27 denken, dass da wieder einmal die Phantasie mit ihm
28 durchgeht.“ „ Und genau deshalb Mister Ping. Genau deshalb
29 müsst ihr vorerst schweigen. Man würde euch nicht glauben.
30 Man würde euch für verrückt erklären oder als Lügner

1 beschimpfen. Manche wären neidisch andere empört. Wisst ihr
2 in einem engen Herz haben große Ideen keinen Platz. Das Herz
3 wird dann noch enger. Zuerst müssen wir ein bisschen Zaubern
4 und die Herzen der Menschen öffnen und weiten. Besser gesagt
5 ihr und die Kristalle werden das tun. Und dann dürft ihr
6 irgendwann auch von Rot-Land erzählen, denn dann wird man
7 euch glauben schenken.“

8 Na klar, das leuchtete Mister Ping sofort ein. Für ihn war
9 es auch nicht schwer Geheimnisse für sich zu behalten. Im
10 Gegenteil. Im Grunde liebte er es Bewahrer einer geheimen
11 Sache zu sein. Bei Matthis war er sich da allerdings nicht
12 so sicher. Der Kerl war nun doch übervoll von unglaublichen
13 Ereignissen und Bildern, sodass es ganz automatisch aus
14 seinem kleinen Körper heraussprudeln musste. Cora antwortete
15 auf seinen Gedanken kurz und knapp: „ Er wird es schaffen
16 Mister Ping. Ganz sicher!“

17 „Ja, ich werde es schaffen Cora. Versprochen. Nur Tiberius,
18 dem muss ich es erzählen. Der sagt es auch ganz bestimmt
19 nicht weiter.“ Cora legte den Kopf schief: „Tiberius, wer
20 ist denn das? Keinem bitte Matthis. Keiner Menschenseele
21 darfst du von uns erzählen.“ „Aber Tiberius ist doch keine
22 Menschenseele“, widersprach Matthis. „Tiberius ist eine
23 Drachenseele. Er trägt den ganzen Balkon von Mister Pings
24 Haus auf seinem Rücken und noch nie im Leben hat er nur ein
25 Wort gesprochen.“ Da lachte der Alte. „Ja, das stimmt
26 Matthis, Tiberius der kann schweigen wie ein Grab. Keine
27 Sorge Cora, bei Tiberius ist das Geheimnis sehr gut
28 aufgehoben. Erleichtert atmete Cora auf:“ Na dann ist es ja
29 gut. Tiberius darfst du in diesem Falle also natürlich gerne
30 all deine Erlebnisse von hier erzählen.“ Matthis jauchzte

1 auf vor Freude. Vielleicht würde Tiberius, wenn er ihm von
2 Rot-Land erzählte - von diesen unfassbaren Dingen hier - ja
3 doch eines Tages mit ihm reden. Das musste doch so sein. Zu
4 so etwas konnte er doch nicht schweigen, oder?! Und
5 vielleicht wäre er dann so beeindruckt davon, dass er es mit
6 eigenen Augen sehen wollte und ihn, Matthis, dann darum
7 bitten würde, ihm den Weg dorthin zu zeigen. Und dann, dann
8 müsste er ihn ja auf seinen Rücken nehmen und endlich,
9 endlich würde er auf Tiberius Schwingen durch die Nacht
10 fliegen. Ja genau. Genau so würde es sein.

11 Obwohl Mister Ping natürlich jeden Gedanken seines kleinen
12 Freundes in der Luft geschrieben sah, ging er nicht darauf
13 ein, sondern meinte nur liebevoll: "Wo bist du denn nur mit
14 deinen Gedanken mein Kleiner. Hast du nicht gehört. Cora hat
15 sich von uns verabschiedet und meinte wir sollten jetzt
16 gehen. Wie fängt das Regenbogenlied nochmal an?" Tatsächlich
17 hatte Matthis Coras Worte nicht gehört, so versunken war er
18 in seinen Gedanken. „Ähm...auch so, ja...Tschüss liebe
19 Cora“, sagte er nun verlegen. Cora schrumpfte auf seine
20 Größe herab, nahm ihn zärtlich in die Arme und drückte ihn
21 fest an sich. Dann griff sie in den Boden, um ein Stück
22 davon heraus zu nehmen. „Hier für euch. Als kleine Stärkung
23 für zwischendurch. Der Boden hält sich recht lange, denke
24 ich. Legt ihn einfach in eine Schale und ihr werdet noch
25 lange euren Genuss und eure Freude damit haben.“ Sie
26 zwinkerte in Mister Pings Richtung. Der grinste dankend.
27 Auch das Stück Wabbel-Boden hatte unterm Hut noch Platz.
28 „Nun also das Lied und der rote Streifen des Regenbogens
29 bringt euch zur Erde zurück.“ Ein letztes Mal blickten die
30 zwei sich um, sogen die Bilder dieser Landschaft in sich

1 ein, wurden sich plötzlich der hunderten Cormeume gewahr,
2 die wie aus dem Nichts aufgetaucht zu sein schienen, um
3 ihnen zum Abschied zuzuwinken und spürten wie warme Perlen
4 über ihre Wangen glitten. „Auf wiedersehen Rot-Land“ schrien
5 sie beide heiser hervor, ehe sie das Regenbogenlied
6 erklingen ließen. Wie geheißen erschien der Regenbogen und
7 das Rot erhob sich. Sie stiegen hinauf und rutschten in
8 irrsinniger Geschwindigkeit in dem Lichttunnel davon. Ein
9 riesiges Geheimnis und eine große Aufgabe in ihren Herzen
10 bewahrend.

11

12 Der lange Schatten der alten Villa hatte sich bereits tief
13 in Mister Pings Garten gelegt, als sie plötzlich wieder dort
14 beisammen standen. Verblüfft schauten sie sich um. Ja, sie
15 waren wieder zu Hause. Standen unterhalb der Treppe, die zur
16 Veranda hinauf führte. Deren Türe lehnte noch immer offen,
17 aus der Küche dudelte das Radio. Matthis T-Shirt lag steif
18 und trocken im Schatten auf den Stufen. Der Wasserschlauch
19 schlängelte sich noch immer kreuz und quer über den Rasen
20 und aus seinem Schnabel rann ein hauchzartes Brunnlein. Die
21 Klamotten des Alten lagen zerknüllt und feucht im Gras neben
22 der Gartenbank. Gerade pickten zwei Spatzen die Krümel der
23 Kekse vom Tischtuch. Mister Ping versuchte sich zu sammeln
24 und konzentrierte sich. Er lies seinen Blick
25 umherschweifen, guckte zum Himmel, in Richtung Verandatür,
26 unter den Kirschbaum, auf den tropfenden Gartenschlauch,
27 wieder zum Himmel, dann zu dem Bub: „Hmm, sehr lange können
28 wir nicht weg gewesen sein Matthis, oder was denkst du?
29 Sieht alles so aus wie vorhin, nur dass es schattig geworden
30 ist hier im Garten. Wieviel Uhr war es, als du zu mir kamst?

1 Weißt du das noch? Der Kleine schaute ihn stumm an und
2 zuckte mit den Schultern. Er konnte die Uhr noch nicht
3 lesen. „Ich weiß nur, dass es nach dem Mittagessen war.“
4 „Ja, ja, nach dem Mittagessen...das stimmt wohl, das stimmt
5 wohl...“, der Alte kratzte sich am Kinn. Jetzt muss
6 es...warte...“, er schaute erneut in den Himmel, dann wieder
7 zum Boden und folgte dem Schatten auf der Erde. „Nun, nach
8 meinen Berechnungen“, er zwinkerte verschmitzt, „müsste es
9 jetzt so ungefähr fünf Uhr sein. Komm Matthis lauf schnell
10 in die Küche und hol mir die Uhr, die auf dem Büffet liegt.“
11 Der Junge sprang sofort die Treppen hinauf und stand wenig
12 später mit der Uhr in der Hand wieder neben Mister Ping. Der
13 strahlte. Viertel nach fünf. Er hatte sich nur um eine
14 Viertel Stunde vertan. „Viertel nach Fünf Matthis, das heißt
15 wir waren nur ungefähr zwei Stunden unterwegs. Ist das zu
16 fassen?! Es kommt mir so vor, als seien wir Tage unterwegs
17 gewesen.“ Auch Matthis kam es vor wie ein ganzer langer
18 Urlaub lang. Er überlegte: „Aber Mister Ping, was wenn heute
19 gar nicht mehr heute ist? Vielleicht sind ja schon einige
20 Tage vergangen“, wandte der kluge Bub ein. „Mensch Matthis,
21 na klar, schlaues Kerlchen bist du...daran habe ich ja noch
22 gar nicht gedacht.“ Rasch setzten sie sich in Bewegung,
23 eilten die Verandatreppe hinauf und stürzten ins
24 Arbeitszimmer. Ganz nebenbei bemerkte Matthis für einige
25 Sekunden, wie behände sein alter Freund noch immer zu sein
26 schien. Kaum war jedoch der Gedanke aufgetaucht verschwand
27 er auch schon wieder in der Aufregung über das heutige
28 Datum. Mister Ping klappte seinen Laptop auf und glotzte
29 oben rechts in die Ecke. „ Der 21.07.2017. Ja, Matthis,
30 heute ist noch heute. Heute Morgen als ich die Nachrichten

1 gelesen habe war der 21. Juli 2017, also genau ein Monat vor
2 meinem Geburtstag. Da bin ich mir ganz sicher. Und jetzt ist
3 immer noch der 21. Juli 2017, 17:29 Uhr. Es stimmt also
4 doch. Wir können nur höchstens zwei Stunden weg gewesen
5 sein. Du warst vielleicht so gegen 14:00 Uhr bei mir, dann
6 haben wir die Wasserschlacht gemacht, den Hut ausgesucht und
7 gesungen, ehe der Regenbogen kam und uns schwupps nach Rot-
8 Land befördert hat. Rot-Land richtig....da war doch was.
9 Abrupt griff er sich an den Hut. „Die Herz-Kristalle
10 Matthis, sieh mal nach, ob du die Kristalle noch hast...“.
11 Behutsam nahm er selbst den Hut vom Kopf und platsch, lag
12 das Stück rosa Wabbel-Boden schon auf der Erde. Die
13 Steinchen konnte er gerade noch retten. Auch Matthis
14 grabschte natürlich sofort in die Hosentaschen und atmete
15 sogleich erleichtert auf. „Alles noch da“ rief er aus,
16 streckte die vollen Hände nach vorn und legte die
17 glitzernden Steine auf den Schreibtisch.
18 Sie zuckten zusammen, als plötzlich das Telefon klingelte.
19 Hastig griff Mister Ping zum Hörer. „Mister Ping hier...ähm
20 ich meine natürlich Emil Blauser, guten Tag...auch Frau
21 Molino sie sind es, ja der Matthis, der ist noch da...ja, na
22 klar...schick ihn gleich nach Hause, natürlich.....also dann
23 schönen Tag noch....ähm, ja...ich meine natürlich schönen
24 Abend....stimmt, ist ja schon gleich sechs....ach herrje,
25 man wird alt, nicht wahr Frau Molino?! Also sie natürlich
26 nicht, also nicht so alt wie ich aber....“ Der arme Mister
27 Ping. Er war gerade ziemlich durch den Wind. Was sollte nur
28 die liebe Mama von Matthis von ihm denken?! Die dachte sich
29 eigentlich gar nichts. Schließlich war der gute Mann ja
30 schon an die Neunzig und wer wusste schon, was ihr Sohn und

1 er den ganzen Mittag wieder für einen Unfug getrieben
2 hatten. Da konnte man schon mal etwas durcheinander geraten.
3 „Ja also, dann schönen Abend ihnen noch. Den Matthis, den
4 schick ich wie gesagt gleich heim. Bis zum Nächsten Mal. Auf
5 Wiederhören Frau Molino. Tschüss, tschüss“ schloss er das
6 Gespräch und legte auf. „Puh, das ist ja gerade noch mal gut
7 gegangen...“ Matthis kauerte in dem schwarzen Drehstuhl und
8 kicherte.

9 Mister Ping seufzte tief, bückte sich und hob das Stück
10 Wabbel-Boden, das ihm herunter gefallen war, auf. „Auch ein
11 Stück?“ Er brach sich einen Bissen herunter und stopfte ihn
12 sich in den Mund. Ohne eine Antwort abzuwarten quasselte er
13 schon wieder weiter: „Und nun Matthis, was machen wir nun?
14 Mit den Herz-Kristallen meine ich.“ Der Bub betrachtete
15 seinen Clown-Freund eindringlich. Legte den Kopf schief und
16 lächelte. Oh je, jetzt begann das mit den Grimassen und dem
17 Durchzuckeln bei Mister Ping schon wieder. „Blutjunge
18 Lebenskraft, die den alten Körper aufläd, so hatte das Cora
19 doch genannt, oder“, ging es Matthis durch den Kopf. Mister
20 Ping schmatzte und grunzte, wackelte und zappelte, verdrehte
21 die Augen, zuckte mit den Ohren, schnaubte und giggelte.
22 Jeder Teil seines Körpers war in Bewegung. Als alles wieder
23 vorüber war und der Alte ihn mit hochroten Wangen
24 anstrahlte, lachte Matthis herzlich auf: „Das sieht einfach
25 zu komisch aus, wenn du mit Lebenskraft aufgeladen wirst.“
26 „Das kann ich mir vorstellen. Das nächste Stücken Rot-Land-
27 Boden koste ich vor dem Spiegel. Hei, das wird ein Spaß
28 werden“, witzelte der Alte.

29 Matthis vergrub seine Finger in den Steinchen, die vor ihm
30 auf dem Tisch lagen und meinte die eben gestellte Frage

1 seines Freundes beantwortend: „Na das, worum Cora uns
2 gebeten hat. Das machen wir mit den Kristallen Mister Ping.
3 Wenn wir jemanden sehen der traurig ist, dann schenken wir
4 ihm einen.“ Dann schaufelte er seine Glitzer-Splitter wieder
5 in die Hände und ließ sie in die Hosentaschen gleiten. „Die
6 nehme ich wieder mit und verstecke sie ganz gut in meinem
7 Zimmer, da wo Mama sie niemals finden wird.“ Und das konnte
8 nur ein Ort sein. Die enge Dachschrägenkammer. Da ging seine
9 Mutter noch nie gerne rein, weil sie den Staub nicht leiden
10 konnte. Und jetzt mit dem dicken Babybauch passte sie da eh
11 nicht mehr durch die kleine Türe. Und sein Papa, der hatte
12 sich schon immer sehr schwer getan überhaupt durch die
13 Öffnung in das Innere zu gelangen. Er war einfach zu lang
14 dafür. Einige Male hatte er sich von Matthis breit schlagen
15 lassen und war jedes Mal heil froh gewesen, wenn das Spiel
16 beendet, der Bär vor der Höhle sich verzogen oder das
17 Gewitter vorüber war, und er im Kinderzimmer wieder seine
18 langen Glieder ausstrecken konnte. Freiwillig kriegte ihn da
19 keiner mehr rein. Die Dachschrägenkammer war also allein
20 Matthis Reich und somit das perfekte Versteck für die
21 wertvollen Herz-Kristalle. „In Ordnung Matthis Molino, so
22 machen wir es. Du versteckst deine in der Dachschrägenkammer
23 und ich lasse die anderen hier bei mir im Hut. Wann kommst
24 du mich wieder besuchen?“ Emil Blauser strich dem Jungen
25 sanft über das Haar. Er liebte ihn einfach. Er war ihm ans
26 Herz gewachsen wie ein eigenes Kind. „Morgen Mister Ping,
27 wenn ich darf, ich rufe dich an...jetzt muss ich aber noch
28 ganz schnell mit Tiberius sprechen bevor ich nach Hause
29 gehe. Der muss unbedingt noch wissen, wo wir waren....der
30 wird vielleicht staunen.“

1 „Na sicher, komm, lauf schon, du kannst es ja kaum noch
2 aushalten.“ Schon sprang der Junge auf, drückte den Alten
3 noch schnell und eilte unter den Balkon.
4 Mister Ping strich sich nun über den Kopf durch das graue
5 Haar, vergrub seine Hände in dem Hut und knetet sich durch
6 die Herz-Kristalle. Ein warmer Schauer durchfuhr ihn. Dann
7 schritt er langsam über den Flur wieder hinaus in den
8 Garten. Er lugte um die Ecke. Da stand sein junger Freund,
9 die Backen gerötet. Matthis gestikulierte wie wild mit den
10 Händen, versuchte aber so leise wie möglich mit dem Balkon-
11 Drachen zu sprechen. Mister Ping schmunzelte. In ihm wurde
12 es noch einmal deutlich wärmer und das Herz wollte ihm
13 überspringen vor Glück. Konnte das wirklich alles wahr sein?
14 Waren sie tatsächlich in Rot-Land gewesen? Er setzte sich
15 auf seine knorrige Holzbank und überließ sich seinen
16 Gedanken. Ihm war, als ob sein Leben mit fast 89 Jahren
17 nochmals eine entscheidende Wende genommen hatte. Wie zum
18 Beweis läuteten die Kirchenglocken ihr Sechs-Uhr-Lied und
19 eine heftige Windböe blies Matthis T-Shirt von den
20 Treppenstufen. „Ach herrje, das T-Shirt...“ Mühelos erhob er
21 sich von der Bank, schnappte sich das Hemd und lies sich
22 erneut auf seiner Ruhestätte nieder. Er streckte sich mit
23 einem tiefen zufriedenen Seufzer aus. Die Beine legte er
24 geschickt und schmerzfrei über die linke Lehne und Matthis
25 T-Shirt stopfte er sich als Kissen unter den Kopf. Durch das
26 Blätterdach beobachtete er wie die letzten Sonnenstrahlen
27 durch die Baumwipfel huschten und schlief selig ein. Ob er
28 wohl von Rot-Land träumte?
29
30

1

2 Gelb-Land

3

4 Seit ihrem Besuch auf Rot-Land waren nun schon einige Wochen
5 vergangen. In den Sommerferien, Ende August, hatte Emil
6 Blauser, alias Mister Ping, seinen 89. Geburtstag gefeiert.
7 Die ganze Familie Molino war eingeladen gewesen, inklusive
8 Matthis Oma Antonella mit ihrem Mann Enzo. Die waren extra
9 aus Hamburg angereist, weil das Baby von Frau Molino nun
10 jeden Tag kommen konnte. Eine alte Freundin von Mister Ping,
11 die liebe Inge, die war auch da. Sie hatte eine riesige
12 Torte gebacken. Mit ganz viel buntem Marzipan verziert. Die
13 Torte stellte einen Zylinder dar und oben drauf, da stand
14 ein Clown. Das sollte natürlich Mister Ping sein. Das war ja
15 witzig. So eine Torte hatte Matthis noch nie gesehen. Das
16 Marzipan, das schmeckte ihm zwar nicht, doch sein Vater, der
17 hielt für die Reste bereitwillig seinen Teller hin. Der
18 konnte von Marzipan nämlich gar nicht genug bekommen.
19 Auch Bertram war da. Den kannte Matthis ebenfalls schon.
20 Bertram, der war groß und kräftig und hatte einen langen
21 Rauschebart. Und der konnte unglaublich gut singen. Einmal,
22 als Matthis bei Mister Ping war, da schellte es und Bertram
23 stand vor der Türe. Ganz unverhofft. Er wollte mit Mister
24 Ping spazieren gehen, doch als er sah, dass Matthis zu
25 Besuch war, da lud er sich einfach selber ein, huschte durch
26 die Türe und fragte, ob er ihnen etwas vorsingen dürfte.
27 „Nicht ohne einen Hut auf dem Kopf, mein Lieber“, sagte da
28 Mister Ping. „Heute ist Hutpflicht wie du siehst“, Mister
29 Ping zeigte auf sich und den Jungen. Beide hatten einen Hut
30 auf dem Kopf. Matthis einen Bunt-karierten und der Alte

1 einen Silbernen. Rasch wurde also noch ein Hut für Bertram
2 ausgesucht und los ging dessen musikalische Vorstellung.
3 Bertram wohnte in der selben Straße. Als Mister Ping und
4 seine Frau damals wieder in die Stadt-Villa einzogen, da
5 lernten sie sich kennen und freundeten sich schnell an.
6 Bertram konnte nicht nur unglaublich gut singen, sondern war
7 auch für seine Garagenflohmärkte bekannt. Zwei mal im Jahr
8 öffnete er sein Garagentor um den ganzen alten angesammelten
9 Krimskrams , wie er zu sagen pflegte, zu verkaufen. Matthis
10 und sein bester Freund Tim, die liebten diese vollgestopfte
11 Garage. Da gab es so viele tolle Sachen. Bügeleisen, in die
12 man echte heiße Kohlen tun konnte, oder eine riesige alte
13 Sense, oder dicke, über 100 Jahre alte Buchbände, in denen
14 die Tiere alle noch von Hand gezeichnet waren, mit einer
15 Schrift drin die nur der Bertram noch lesen konnte. Beim
16 Umblättern der vergilbten Seiten musste man sehr vorsichtig
17 sein, um das Buch nicht zu beschädigen. Stundenlang konnten
18 sie zwischen all den wunderbaren Dingen hocken und spielen.
19 Matthis verstand nicht, weshalb Bertram diese Schätze alle
20 los werden wollte. Auch nicht warum seine Mutter nicht
21 lieber mit so einem coolen Bügeleisen bügeln wollte. Wenn er
22 erwachsen war, dann kam für ihn nur so eines in Frage, da
23 war er sich ganz sicher. Bertram hatte auch eine Frau.
24 Leider ging es ihr seit ihrem Schlaganfall vor zwei Jahren
25 nicht besonders gut. Sie saß im Rollstuhl, weil sie ihre
26 ganze rechte Körperhälfte nicht mehr spürte und somit auch
27 nicht laufen konnte. Der rechte Mundwinkel hing ihr
28 permanent nach unten und noch nie hatte Matthis sie lächeln
29 gesehen. Sprechen wollte sie auch nicht mehr. Zumindest war
30 das bis vor kurzem so. Edeltraud Hilpert, die Frau von

1 Bertram, war nämlich die erste gewesen, der Matthis nach dem
2 fantastischen Besuch auf Rot-Land einen Herz-Kristall
3 geschenkt hatte. Und zwar bereits drei Tage nach dem
4 Abenteuer dort. Bertram und Edeltraud waren bei Mister Ping
5 zu Kaffee und Kuchen eingeladen gewesen und Matthis auch.
6 Als Bertram mal musste, nutzte Matthis die Gelegenheit und
7 streckte Edeltraud einfach einen Kristall entgegen. „Hier
8 den schenk ich dir“ meinte Matthis lächelnd. Mister Ping
9 machte große Augen. Er war überrascht über die Forschheit
10 seines jungen Freundes. Na klar warum war er da nicht selbst
11 drauf gekommen. Edeltraud war traurig und sie brauchte einen
12 Herz-Kristall. Gespannt fixierte er die alte Dame. Was würde
13 nun wohl geschehen? War da ein Lächeln auf ihr Gesicht
14 gehuscht? Ja, Edeltraud hatte gelächelt. Er hatte sich nicht
15 verguckt. „ Das ist ja fantastisch“, entfuhr es ihm
16 überschwänglich. Matthis klatschte vergnügt in die Hände und
17 strahlte bis über beide Ohren. „Es klappt Mister Ping...es
18 hat geklappt!“ Edeltraud verstand nicht recht, was die
19 beiden meinten, doch sie spürte plötzlich eine Leichtigkeit
20 und Zuversicht in sich, die sie schon seit vielen Jahren
21 nicht mehr gespürt hatte. „Dankeschön mein Lieber“,
22 flüsterte sie heiser. Das war ja famos. Sogar zu sprechen
23 begann sie nun wieder. „Bewahre in gut bei dir auf
24 Edeltraud“, konnte Mister Ping gerade noch sagen, da sah er
25 seinen Freund Bertram auch schon wieder die Verandatreppe
26 hinunter wackeln. Er gab Matthis ein Zeichen still zu sein.
27 Summend gesellte sich Bertram wieder an den Tisch. Dass
28 seine liebe Edeltraud nun den Rest des Mittags immer mal
29 wieder ein Lächeln versuchte, war dem Bertram aber gar nicht
30 aufgefallen, wie es Matthis schien. Zumindest sagte er

1 nichts dazu. Erst einige Tage später hatte er die frohe
2 Botschaft verlauten lassen, dass seine Frau endlich wieder
3 zu sprechen begonnen hatte und sie auch ab und an mal wieder
4 lächelte. Da war die Freude in der ganzen Straße natürlich
5 riesig. Weshalb Edeltraud allerdings so plötzlich wieder
6 Freude am Leben fand und große Fortschritte machte, war
7 sogar ihrem Arzt ein Rätsel. Dies blieb alleine Mister
8 Pings und Matthis Geheimnis.

9 Danach verschenkt Matthis noch drei Mal einen Herz-Kristall
10 und war jedes Mal auf ´s Neue wieder erstaunt über die
11 sofortige Wirkung. Auch bei sich selbst hatte er den Herz-
12 Kristall schon gegen Traurigkeit eingesetzt. Kurz nach ihrer
13 Reise nach Rot-Land war nämlich sein Hund Amor an
14 Altersschwäche gestorben. Matthis vermisste ihn sehr. Immer
15 wenn er wieder Kummer deshalb verspürte, nahm er sich einen
16 Kristall aus dem Versteck und augenblicklich ging es ihm
17 besser. Dennoch wünschte er sich Amor natürlich zurück. Sein
18 weiches Fell, seine treu dreinblickenden Augen, sein
19 Hecheln, Bellen und Springen, all das vermisste er nach wie
20 vor. Aber mit dem Kristall war die Traurigkeit über seinen
21 Fortgang erträglich geworden.

22 Auch Mister Ping hatte bereits mehrfach einen Kristall
23 verschenkt. Auch er trug nun immer einige bei sich. Das
24 schönste am Kristalle-Verschenken war die Freude die er
25 dabei selbst verspürte. Es erfüllte ihn zutiefst andere
26 Menschen glücklich zu machen. So war es sein Leben lang
27 gewesen. Er war ein Clown. Er war ein Freudenbringer.

28

29 Der Geburtstagsmittag von Mister Ping neigte sich gerade dem
30 Ende zu, da stöhnte Frau Molino mit einem Mal hefig auf. Sie

1 rieb sich über den Bauch und hielt sich gebeugt an einer
2 Stuhllehne fest. Matthis rannte zu ihr: „Mama, was hast du
3 denn?“ „Ach nichts mein Schatz, alles ok. Nur dein
4 Schwesterchen will jetzt wohl kommen.“ Sie lächelte ihren
5 Buben liebevoll an. Nun war auch schon ihr Mann zur Stelle.
6 „Jetzt geht es wohl los Liebes hm...“ sagte er und
7 streichelte seiner Frau sanft über den unteren Rücken. Die
8 Familie verabschiedete sich rasch von Mister Ping und seinen
9 Freunden. Die wünschten ihnen alle viel Glück und freuten
10 sich, schon recht bald den Familienzuwachs zu Gesicht zu
11 bekommen. Zuhause kümmerten sich dann Nonna und Nonno um
12 Matthis. Seine Mama war ganz mit sich beschäftigt. Und sein
13 Papa half ihr, wo er nur konnte. Er massierte ihr den Rücken
14 und die Füße, stützte sie, hielt ihr die Hände, redete ihr
15 gut zu, streichelte ihr über das Gesicht, hielt sie fest in
16 seinen Armen, oder kochte ihr Tee und wechselte die Musik.
17 So hatte Matthis seinen Papa noch nie gesehen. Spät abends,
18 noch ehe Matthis zu Bett ging, kam die Hebamme Jara. Matthis
19 hatte sie schon kennengelernt. Sie war bereits einige Male
20 bei ihnen zu Hause gewesen und hatte seiner Mama den Bauch
21 untersucht und ihr die Füße massiert. Seine Schwester sollte
22 zu Hause geboren werden, deshalb kam sie nun. Matthis war
23 gerade im Badezimmer zum Zähneputzen, als er die Klingel und
24 kurz darauf ihre Stimme hörte. Im Pyjama sprang er die
25 Treppen hinunter in die Diele, wo sie gerade ihre Schuhe ins
26 Regal stellte. „Hallo Matthis, so nun kommt dein
27 Schwesterchen. Freust du dich“ hauchte sie zart. Matthis
28 sprang an seiner Oma hoch und rief übermütig: Und ob, dann
29 bin ich endlich großer Bruder, so wie Tim. Ich kann es kaum
30 erwarten.“ „Das ist schön, dann geh ich jetzt mal nach

1 deiner Mama schauen...“ Jara schnappte sich ihre Tasche und
2 lief ins Wohnzimmer hinüber wo sie herzlich von Herr Molino
3 und Matthis Mama begrüßt wurde. Nonna Antonella küsste
4 Matthis auf die Stirn:“ So und wir gehen jetzt ins Bettchen
5 mein Lieber.“ Aller Protest half nichts. Manchmal konnte
6 seine Oma auch streng sein. Also sagte er seinen Eltern noch
7 schnell gute Nacht, ehe ihn Antonella auf dem Rücken nach
8 oben ins Kinderzimmer trug. Dort saß schon sein Opa und
9 wartet auf sie. In den Händen hielt er ein dickes
10 Märchenbuch. Eng kuschelten sie sich zu dritt in dem kleinen
11 Bett aneinander und der Opa begann mit seiner tiefen Stimme
12 zu erzählen. Eigentlich war Matthis viel zu aufgeregt um
13 einzuschlafen, doch nach der dritten Erzählung schaffte er
14 es dann doch.

15

16 Am nächsten Morgen erwachte er ebenso aufgeregt wie er am
17 Abend zuvor eingeschlafen war. Auf Zehenspitzen huschte er
18 eine Türe weiter ins Schlafzimmer seiner Eltern. Seine
19 kleine Schwester lag in den Armen seiner Mama und schlief.
20 Herr Molino kuschelte daneben und sah furchtbar müde aus,
21 wie Matthis fand. „Komm setzt dich zu uns Matthis. Magst du
22 Ava auch mal halten?“ Frau Molino nickte ihm einladend zu.
23 Matthis kuschelte sich vorsichtig zwischen seine Eltern ins
24 Bett, lehnte sich an die Wand und hielt die Arme auf. Mensch
25 war die winzig. Und wie viele Haare sie auf dem Kopf hatte.
26 Süß war sie seine kleine Schwester. Matthis küsste sie sanft
27 auf den Kopf und ins Gesicht. Er schnupperte an ihrer Haut
28 und stellte fest, wie gut sie roch. „Hmmm...“, machte er.
29 „Du riechst aber lecker...hmmmm.“ „Du aber auch mein
30 Schatz“, brummte Herr Molino unter der Decke hervor und

1 streichelte ihm über den Arm. Und Ava schlief einfach selig
2 weiter, so als wären sie alle gar nicht da.
3 Die Großeltern hatten unten Frühstück gerichtet. Als Matthis
4 in die Küche sprang, saß Opa Enzo mit der Zeitung vorm
5 Gesicht am Küchentisch während seine Oma am Herd hantierte.
6 Es roch nach aufgebackenen Brötchen und Kaffee.
7 Freudestrahlend erzählte Matthis von seiner Schwester und
8 seine Großeltern stimmten fröhlich in seine Begeisterung mit
9 ein. Alle waren sie happy. Happy über das gesunde, hübsche
10 Mädchen und happy, dass alles so gut gelaufen war.
11 Der Kakao, den Nonna zubereitete war immer besonders dunkel,
12 weshalb Frau Molino auch manchmal ein wenig mit ihr
13 schimpfte. Aber das hielt Oma Antonella nicht davon ab, ihn
14 auch heute wieder so zu machen. Dunkel und zuckersüß. Ein
15 Glück frühstückte Frau Molino die kommenden Tage im Bett. So
16 konnte Matthis die tief-schwarze Schokolade genüsslich
17 schlürfen. Als er die fertig hatte, stellte ihm Antonella
18 sogar zwinkernd noch eine zweite Tasse hin.
19 „Nonna, darf ich zu Mister Ping gehen“, fragte Matthis mit
20 Kakao-Schnurbart über der Oberlippe. „Na klar mein Großer.
21 Du hast ihm bestimmt einiges zu berichten, nicht wahr?!“ Sie
22 lächelte. Matthis war nicht entgangen, dass seine Oma ihn
23 Großer genannt hatte. Gestern war er noch ihr Kleiner
24 gewesen. Nun war er also der Große und Ava die Kleine. Er
25 war stolz ab jetzt ein großer Bruder zu sein.
26 Er rutschte vom Stuhl und hüpfte aus der Küche. „Danke
27 Nonna...“ „Komm aber nicht zu spät zurück, hörst du...“
28 hörte er Antonella noch hinter sich herrufen, doch schon war
29 er aus der Türe. Heute war es ziemlich windig draußen und
30 dicke weiße Wolken zogen schnell über den sommerblauen

1 Himmel hinweg, sodass sich Licht und Schatten ständig
2 abwechselten. Vor Mister Pings Haus stellte er sich wie
3 immer erst einmal unter den Balkon und erzählte seinem
4 Balkon-Drachen Tiberius, dass seine Schwester nun geboren
5 war. „Sie heißt Ava, weißt du, und sie hat schon ganz viele
6 helle Haare auf dem Kopf. Nicht wie das Baby von Tim. Der
7 Max, der hatte ja gar keine, als er auf die Welt kam...und
8 sie ist ganz ganz süß meine Schwester, bald bringe ich sie
9 mal mit, ok, damit du sie mal sehen kannst.“ Tiberius und
10 sag mal, hast du ´s dir denn nun endlich mal überlegt.
11 Willst du dir jetzt nicht mal Rot-Land mit mir anschauen
12 kommen...hmm?“ Mit großen erwartungsvollen Augen blickte er
13 zum steinernen Fabelwesen. „Du weißt doch was es da alles
14 für tolle Sachen gibt. Ich würde es dir so gerne mal
15 zeigen...Heute Nacht hab ich Zeit....so wie immer. Na, was
16 meinst du?“ Er blickte weiter starr nach oben. Doch Tiberius
17 schwieg. Schwieg wie immer. Den Blick anmutig in die Ferne
18 gerichtet. Aber Matthis war sich nicht sicher, ob er gerade
19 doch für eine Sekunde ein klein wenig nach unten geschielt
20 hatte. Ein Jauchzer entfuhr ihm. Endlich mal eine Reaktion.
21 Es bestand also noch Hoffnung. Glücklich sprang er die drei
22 Stufen zur Eingangstüre hinauf und schellte.
23 Mister Ping öffnete. Auch er sah noch ziemlich müde und
24 zerknautscht aus, wie Matthis feststellte. „Ja guten Morgen
25 Matthis, da bist du heute aber früh dran.“ Der Alte gähnte
26 zog sich die bunte Boxershorts ein Stückchen höher, trat vor
27 die Türe und umarmte seinen kleinen Freund. „Na, ist dein
28 Schwesterchen schon da?“ „Guten Morgen Mister Ping, ja Ava
29 ist heute Nacht geboren worden und sie ist ganz süß. Und
30 übrigens bin ich jetzt ein großer Bruder. Ich bin also nicht

1 mehr klein. Du darfst jetzt Großer zu mir sagen.“ Der Alte
2 lachte. Die nächste Windböe erfasste die Türe. Mit einem
3 lauten Knall fiel sie ins Schloss. Da standen sie nun also.
4 Mister Ping nur in Unterhose bekleidet und Matthis mit
5 Kakao-Schnurbart im Gesicht wie der Alte gerade feststellte:
6 „Hey, du bist ja wirklich ein Großer geworden
7 Matthis...sogar ein Schnauzer ist dir über Nacht
8 gewachsen...steht ihnen vorzüglich Mister Molino, ja
9 geradezu perfekt will ich meinen. Reflexartig wischte sich
10 Matthis über den Mund. Doch da der Kakao schon angetrocknet
11 war, blieb er an seiner Haut kleben. Der Alte lachte
12 vergnügt. „Lass doch Kleiner...ähm Großer...sieht doch hier
13 keiner außer mir. Und mir gefällt ´s!“ „Na logisch, sieht
14 doch hier keiner außer dir....nö, gar nicht...schon
15 vergessen, dass wir auf der Straße stehen Mister Ping“,
16 äffte der Junge den Alten nach. „Was machen wir denn jetzt
17 du Unterhosen-Ping?“ Da lachte der alte Mann noch
18 schallender während er an sich herunter blickte. Ihm war es
19 wirklich nicht peinlich in Unterhosen auf der Straße zu
20 stehen. Sollten die Leute doch gaffen. Es gab schlimmeres
21 anzusehen, als ihn in seinen bunten Boxershorts.
22 Griesgrämige Verkäuferinnen-Gesichter zum Beispiel oder
23 seine halbtot wirkenden Altersgenossen in den Pfllegeheimen.
24 Doch sofort eine er auch schon eine Idee, wie sie wieder in
25 die warme Stube kamen. „Das Badezimmerfenster steht offen
26 Matthis, da kommst du doch bestimmt rein, oder?“ Na klar,
27 Klettern war doch sein Spezialgebiet. Sie gingen also um das
28 Haus herum und zerrten gemeinsam die Regentonne unter das
29 Badezimmerfenster. Zum Glück war die Tonne nur halb voll, so
30 dass es ihnen nicht ganz so schwer viel. Den irritierten

1 Blick einer vorbei gehenden Dame ignorierte Matthis
2 beharrlich. Nicht so aber sein Freund. Der machte sich einen
3 Spaß daraus die Frau noch mehr zu verunsichern in dem er ihr
4 zuwinkte und ein freundliches „Guten Morgen die Dame“
5 entgegenträllerte. „ Heutzutage tragen Einbrecher
6 Boxershorts und Schnauz und kommen am helligsten Tag. Noch
7 nie davon gehört...das ist die beste Tarnung, die man sich
8 denken kann. Schlaue Kerle, nicht wahr...“ Mister Ping
9 prustet vor Vergnügen, als er nun die noch größere
10 Irritation in dem Gesicht der Frau sah. Sie beschleunigte
11 kopfschüttelnd ihren Schritt und war wohl heil froh, als sie
12 sodann um die Ecke war. Auch Matthis giggelte nun vor sich
13 hin.

14 Mister Ping half Matthis mit Spitzbubenleiter hinauf auf die
15 Tonne, doch das Fenster war auch jetzt noch zu weit oben.
16 „Mist“, fuhr es Mister Ping durch den Kopf. „Warte hier
17 Matthis, ich habe eine Idee.“ Schon setzte er sich in
18 Bewegung und spurtete schnellen Schrittes hinters Haus. Seit
19 ihrem Besuch auf Rot-Land war seine Beweglichkeit um einiges
20 besser, als zuvor. Und das nun schon seit so vielen Wochen.
21 Oftmals konnte der Alte es selbst kaum glauben. Doch es war
22 wie es war. Er fühlte sich körperlich um einige Jahre jünger
23 gemacht. Es war unglaublich. Überhaupt die ganze Geschichte
24 mit Rot-Land. Für ihn war das nicht so selbstverständlich,
25 wie es das für den Jungen geworden war. Matthis lebte noch
26 viel mehr in der Welt der Märchen und des Unbeschreiblichen,
27 sodass Rot-Land ganz selbstverständlich einfach ein Teil
28 davon wurde. Aber er, Mister Ping, er konnte es eigentlich
29 bis heute nicht fassen, was ihnen da wiederfahren war. Er
30 sah zwar Tag für Tag die Kristalle im roten Hut glitzern und

1 hatte nun auch schon einige Male deren positive Wirkung
2 miterleben dürfen, doch irgendwie fühlte er sich trotzdem
3 noch immer an wie in einem Traum und er glaubte irgendwann
4 wieder daraus aufwachen zu müssen.
5 Hinterm Haus lag ein runder Holzklotz. Den schnappte er
6 sich. „Los runter noch mal Matthis, der muss noch oben
7 drauf, dann müsste es reichen.“ Schon sprang sein junger
8 Freund von der Tonne und Mister Ping hiefte den Holzklotz
9 nach oben. Der Alte rüttelte daran. Naja, ganz sicher war
10 die Sache nicht. Der Klotz wackelte ganz schön, doch Matthis
11 ängstigte das nicht. Erneut kletterte er hinauf und schwupp
12 die wupps war er im Bad verschwunden. Gleich darauf kam er
13 schon wieder um die Ecke gehuscht: „ Ich hab die Verandatür
14 aufgemacht, komm...“ Er nahm seinen Freund bei der Hand. Nun
15 war auch der alte Herr vollends wach geworden. Er machte
16 sich in der Küche einen grünen Tee und ein Marmeladenbrot.
17 „Auch eins?“ „Nein danke, ich hab schon gefrühstückt. Sogar
18 mit zwei Mal ganz dunklem Kakao“, antwortete Matthis Freude
19 strahlend. „Oh, mit zwei Mal Kakao, das ist ja toll. Da war
20 deine Mama heute ja mal ganz großzügig...“ meinte Mister
21 Ping. „Nö, nicht die Mama, die Nonna natürlich. Und sie hat
22 extra viel Kaba rein getan“ lachte es aus Matthis heraus.
23
24 Draußen fegte der Wind um die Häuserecken, sodass das Heulen
25 den Jungen erschauern lies. In der Küche wurde es eben
26 wieder schattig, weil eine dicke Wolke die Sonne verdeckte.
27 „ Ganz schön stürmisch heute“, meinte Mister Ping beim Blick
28 aus dem Fenster. Die zarten Äste des kleinen Apfelbäumchens
29 bogen sich. Der Wind ruckelte durch die grünen Zweige.
30 Mister Ping mochte es, wenn es so stürmisch war. Das

1 erinnerte ihn dann immer ans Meer. An sein geliebtes Meer.
2 Da blies auch immer ein Wind vom Wasser über das Land. Zum
3 Glück hatte er ein abwechslungsreiches Leben gehabt. Viele
4 seiner Reisen führten ihn in Länder, die am Meer lagen.
5 Italien, Spanien, Portugal, Marokko, Großbritannien,
6 Argentinien, Neuseeland, Kanada. Dort wäre er auch am
7 liebsten geblieben. Doch das Haus seiner Kindheit rief ihn
8 sozusagen zurück nach Deutschland. Aber zum Glück lebte er
9 ja auch hier wieder am Wasser. Nicht am Meer, aber dennoch
10 am einem See. Das war auch akzeptabel. „Was meinst du
11 Matthis, ich zieh mich mal eben noch um und dann versuchen
12 wir einen Drachen im Garten steigen zu lassen. Ich glaube
13 ich hab da noch irgendwo im Keller eine rumliegen, wenn mich
14 nicht alles täuscht.“ Wenig später krustelten sie im Keller
15 in den Kisten herum. Und tatsächlich fanden sie auch den
16 besagten Drachen. Als sie wieder nach oben in die Küche
17 kamen war es auffallend dunkel geworden. Mister Ping
18 vermutete ein Gewitter. „Ich glaube wir sollten uns beeilen
19 mein Großer, sonst verdirbt uns der Regen noch den Spaß.“
20 Matthis musterte den düsteren Himmel: „Meinst du? Aber einen
21 Hut will ich schon noch aussuchen Mister Ping. Ohne Hut geht
22 nichts.“ Da lachte der Alte. Er nippte nochmals an seinem
23 Tee und folgte Matthis in das Ankleidezimmer.
24 „Also...welchen nehme ich denn heute“, flüsterte der Bub und
25 strich mit den Fingern die Hutreihen entlang. Bei einem
26 Quitschgelben hielt er inne. Ja, hier kitzelte es ihn
27 besonders. Das musste er sein. „Den hier“, rief er sodann
28 aus und hielt ihn Mister Ping hin. „Ach, sieh an. Der
29 Zitronenhut. Den habe ich mir damals in Spanien gekauft. Da
30 gab es so einen verrückten Hut-Laden. Aber die Geschichte

1 erzähle ich dir ein anderes Mal Matthis, lass uns nun
2 schnell nach draußen gehen..." Schon wieder erschauerte
3 Matthis, als der Wind um die Ecke heulte. Mister Ping setzte
4 sich den Hut auf den Kopf und hoffte, dass der Sturm ihn ihm
5 nicht entreißen würde. Er drückte ihn vorsichtshalber gleich
6 nochmal fester. Doch sobald er auf die Veranda trat, flog er
7 ihm schon im hohen Bogen davon. Matthis rannte dem Hut
8 hinterher. Er schnappte ihn unterm knorrigen Bänkchen, da er
9 sich dort verfangen hatte. „So wird das wohl nichts..."
10 murmelte der Alte. „Hier nimm doch die Bänder“, meinte
11 Matthis und zog schon die breiten Kordeln die sich gelöst
12 hatten herunter. Er setzte Mister Ping den Hut wieder auf
13 den Kopf und band ihm die Kordeln unterem Kinn zusammen. Das
14 fühlte sich sehr beklemmend an. Doch was sollte er machen.
15 Er wollte seinem kleinen Freund nicht den Spaß verderben.
16 Auch hoffte er innstündig, dass sie den Drachen in dem engen
17 Garten überhaupt in die Luft bekommen würden. Matthis war
18 ganz aufgeregt und zweifelte keine Sekunde daran. Fröhlich
19 trällerte er ein Liedchen und zupfte den Drachen aus der
20 Verpackung. Tatsächlich gelang es ihnen ihn steigen zu
21 lassen. Höher immer höher zuckelte er durch den Himmel,
22 sodass Matthis große Mühe hatte das gespannte Seil zu
23 halten. Unter großer Kraftanstrengung stemmte er die Füße in
24 den Boden und kämpfte gegen den Sturm. Als Mister Ping ihn
25 ablöste, vielen die ersten Tropfen vom Himmel. Matthis
26 sprang wie wild durch den Garten und sang nun aus Leibes
27 Kräften gegen den Wind an. Einzelne Brocken erreichten auch
28 die Ohren des Alten. Nun endlich verstand er den Text und
29 stieg mit ein ins Regenbogenlied. Mit einem Mal sah Matthis,
30 dass der gelbe Hut auf Mister Pings Kopf zu leuchten begann

1 und wie aus dem Nichts tauchte dahinter ein Regenbogen auf,
2 der sich bis in den Garten hinein erstreckte. Mit einem Mal
3 hörte der Sturm abrupt auf und der Drachen krachte zu Boden.
4 Völlig verdattert stand der Alte da. Die Schnur in der Hand.
5 Den Blick auf den Regenbogen gerichtet. „Da ist er wieder
6 johlte der Junge....Mister Ping, da ist er wieder....wir
7 dürfen wieder nach Rot-Land...“ Mister Ping konnte keine
8 Antwort geben, denn schon im nächsten Augenblick ertönte das
9 Stimmchen: „Folgt der Straße bis nach Gelb-Land. Wir freuen
10 uns auf euch.“ Daraufhin verbreiterte sich der gelbe
11 Streifen und hob sich hervor.
12 Noch immer stand Mister Ping stumm da und rührte sich nicht.
13 Das konnte doch nicht wahr sein. Nein, nie und nimmer.
14 Matthis rüttelte an ihm: Na worauf wartest du denn noch
15 Mister Ping, komm lass uns nach Rot-Land gehen. Cora wartet
16 auf uns.“ Dass der gelbe Streifen sie einlud nach Rot-Land
17 zu kommen, das kam ihm zwar sehr komisch vor, doch er
18 zweifelte keine Sekunde daran, dass sie wieder nach Rot-Land
19 gerufen wurden. Auch hatte das Stimmchen Gelb-Land gesagt.
20 Wie witzig, da hatte es sich wohl eben versprochen. Kein
21 Wunder bei dem Wirbelwind von vorhin. Da konnte man ja nur
22 durcheinander geraten. Matthis zog seinen Freund mit auf den
23 gelben Streifen. Der lies es mit sich machen. Er war
24 weiterhin wie in Trance, konnte keinen klaren Gedanken
25 fassen. Das war zu viel am frühen morgen. Mit einer Rückkehr
26 des Regenbogens hatte er nie und nimmer gerechnet, auch wenn
27 Cora damals gesagt hatte, dass sie jederzeit wiederkehren
28 durften. Für Matthis hingegen war dies alles
29 Selbstverständlichkeit. Er war voller Vorfreude. Gleich
30 würden sie wieder in Rot-Land sein. Mit einem Ruck nahm ein

1 warmer Stoß sie mit. Der Lichttunnel schimmerte dieses Mal
2 gelb. Sie wirbelten durch ihn hindurch, wie Staub der durch
3 ein Zimmer tanzte. Matthis grinste ununterbrochen. Nur sein
4 Clown-Freund, der hatte sich doch tatsächlich noch immer
5 nicht gefangen. Sein Gesicht wirkte wie versteinert. So
6 hatte Matthis ihn noch nie gesehen. Er machte sich schon
7 Sorgen um ihn und überlegte was zu tun sei. Doch mit einem
8 Mal standen sie wieder kerzengerade nebeneinander und das
9 Wirbeln hatte ein Ende. So auch seine sorgenvollen Gedanken,
10 denn im nächsten Augenblick war er gezwungen die Augen zu
11 schließen. Gleisendes Licht brannte in seinen Augen. Beide
12 kniffen sie reflexartig die Augen zusammen, hielten sich die
13 Hände vor das Gesicht und schielten nur zwischen den
14 Fingerritzen hindurch auf die Gegend in der sie gelandet
15 waren. Das Licht war irre grell, sodass sie kaum etwas sehen
16 konnten. Grelles weiß-gelbes Licht, fast golden, flimmerte
17 wie Nebel um sie herum. Mehr war weit und breit nicht zu
18 sehen. Nein, das hier konnte nicht Rot-Land sein. Ganz
19 sicher nicht. Oder war hier etwas passiert, sodass nun alles
20 anders war. Nicht mehr rot, sondern gelb? „Mister Ping, wo
21 sind wir denn, ist das hier Rot-Land? Das kann doch nicht
22 sein. Es sieht gar nicht wie Rot-Land aus. Wo sind die
23 Krater, die Flüsse, die Bäume. Wo ist das Rot, wo ist Cora?
24 „Cora“ schrie der Junge, „Cora, wo bist du?“ Nichts, einfach
25 gar nichts geschah. Cora kam nicht. Auch sonst niemand kam
26 oder rief. Matthis fasste seinen erstarrten Freund feste am
27 Arm, rüttelte regelrecht an dem Alten und versuchte ihn aus
28 seiner Bewegungslosigkeit zu befreien. „Mister Ping, was ist
29 denn nur los mit dir. Halloooo, hörst du mich. Nun sag doch
30 endlich was...“ Panik stieg in ihm auf. Endlich regte sich

1 etwas in dem Alten. Mister Ping öffnete den Mund und wollte
2 etwas sagen aber seine Worte blieben ihm im Halse stecken.
3 Sein Mund war völlig ausgetrocknet. Vielleicht von dem
4 Schock. Er musste sich mehrfach räuspern ehe er mit heißerem
5 Krächzen antwortete: „ Ach Bub, ist schon ok. Also ich bin
6 schon ok. Es kam nur so überraschend. Nie im Leben hätte ich
7 geglaubt, dass wir noch mal von einem Regenbogen abgeholt
8 würden. Jetzt, jetzt komme ich langsam wieder zu mir.“ Durch
9 die Fingerritzen sah er verschwommen, wie sein kleiner
10 Freund im grellen Gelb stand und sich, genau wie er,
11 heftigst die Augen zuhielt. Das war ja kaum auszuhalten. Das
12 gelbe Licht tat richtig in den Augen weh. Dennoch versuchte
13 er etwas von der Umgebung wahrzunehmen. Was war nur mit Rot-
14 Land geschehen? Es sah völlig anders aus, als bei ihrem
15 ersten Besuch. Kein einziger Baum, keine Krater, keine
16 Flüsschen, keine Vögel mit langem Schwanz, nichts. Hier gab
17 es einfach nichts mehr. Nur dieser Lichtnebel, soweit das
18 Auge reichte.

19 Die beiden waren schwer verunsichert, ja beinahe ängstlich.
20 Von der Vorfreude auf Rot-Land war bei Matthis nun fast
21 nichts mehr zu spüren. So standen sie also da, noch immer am
22 selben Fleck und rührten sich nicht von der Stelle. Wie
23 auch, wenn man kaum etwas sehen konnte. Sie hätten in ein
24 Loch stürzen können oder wer weiß was sonst noch.

25

26 Mit einem Mal vibrierte der Boden auf dem sie standen. Unter
27 ihren Füßen bildeten sich je zwei Licht-Säulen, die sie
28 langsam, ganz langsam nach oben katapultierten. „Hiiiiilfe,
29 was passiert den jetzt.....“, schrei der Alte. Und Matthis
30 brüllte: Oh nein, was ist denn jetzt los....wir schweben

1 nach oben Mister Ping. Oh Mann, schau mal, das geht ja immer
2 höher und höher..." Ja, wirklich, sie standen auf ihren
3 Lichtsäulen, wie Akrobaten auf ellenlangen Stelzen, und
4 wurden immer höher und höher in den Himmel geschoben.
5 Je höher sie kamen, desto klarer wurde alles um sie herum.
6 Die Grelle des Lichtes nahm kontinuierlich ab und nach einer
7 gefühlten halben Ewigkeit tauchten am Himmel plötzlich gelb-
8 goldene Lichtkugel auf. Sie sahen atemberaubend schön aus.
9 Es mussten Tausende sein. Einige waren riesengroß, andere
10 klein. Sie strahlten eine angenehme Wärme aus und sie
11 glitzerten wie goldenes Lametta am beleuchteten Christbaum.
12 Mister Ping stand vor lauter Staunen der Mund offen. Und
13 Matthis hatte weit aufgerissene Augen und versuchte nun
14 schon seit einer ganzen Weile eine der Kugeln zu berühren.
15 Er reckte und streckte sich und zappelte wie wild. Auch
16 versuchte er zu springen, doch seine Füße schienen an den
17 Lichtsäulen angeklebt zu sein. Er konnte sich nicht davon
18 lösen. Die Säulen bewegten sich einfach mit. Machten
19 sozusagen Wellen, sobald er seine Beine bewegte. Matthis
20 beugte sich leicht nach vorn über, um das fantastische
21 Schauspiel zu beobachten. Bis ganz tief nach unten schlug er
22 mit seinen Bewegungen Wellen. Es war unglaublich. Völlig
23 fasziniert beobachtete er das Licht-Wellen-Spiel. Und obwohl
24 er es so toll fand rief er irgendwann zu dem Alten
25 hinüber: „Mister Ping ich krieg meine Füße nicht von den
26 blöden Stelzen, du etwa?“ Mister Ping klappte den Mund zu
27 und schielte zu seinem Freund hinüber. Er hatte die ganze
28 Zeit nur völlig gebannt in den Himmel gestarrt, sodass er
29 Matthis Gezappel gar nicht wahrgenommen hatte. „Wie, was
30 meinst du?“ „Kriegst du deine Füße von den Stelzen weg, hab

1 ich gefragt“, wiederholte der Kleine gedehnt. Mister Ping
2 hob das rechte Bein und stellte erstaunt fest, dass die
3 Licht-Säule wie Kaugummi an seinem Fuß zu kleben schien. Er
4 rüttelte das Bein, aber nein, die Licht-Säule blieb fest mit
5 ihm verbunden. „Komisch, na so was.....Nein, Matthis, ich
6 klebe auch fest...“, er lachte. Das war ja was. Nun bemerkte
7 auch er die Wellen, die bis ganz tief nach unten wabbelten,
8 sobald er seine Beine bewegte. Mister Ping war nun wieder
9 voll in seinem Element. Das war ein Spaß! Genau das richtige
10 für einen Clown wie ihn. „ Hey Kleiner, komm reich mir deine
11 Hände Baby....hey, hey, boogi woogi, hey, hey...“ begann er
12 zu tanzen und zu singen. Matthis grinste. Ja, so kannte er
13 seinen Freund. Endlich war Mister Ping wieder Mister Ping
14 geworden. „Hey, hey woogi boogi, schnicke, schnacke,
15 schnack, schnack....“ fiel der Junge mit ein. Das war ein
16 Fest! Nach einer Weile sagte Matthis: „Stopp Mister Ping,
17 stopp, ich kann nicht mehr“, er japste nach Luft. Und was
18 jetzt? Setzten konnte er sich ja nicht, denn er schwebte ja
19 nur in einem freien Himmel auf riesigen Licht-Stelzen. „In
20 die Hocke, das müsste gehen“, überlegte er. Er versuchte es.
21 Ganz langsam und vorsichtig ging er in die Hocke. Und
22 tatsächlich, das funktionierte. Den Kopf legte er über die
23 angewinkelten Knie. Oh, das war entspannend. Herrlich.
24 Mister Ping machte es ihm nach. Erstaunt stellte er fest,
25 dass seine auf Rot-Land neu gewonnene Beweglichkeit noch
26 immer anzuhalten schien. Beinahe war ihm sogar, als ob sie
27 sich hier noch einmal um ein klein wenig verbessert hatte.
28 „Du Mister Ping, sag mal aber wo sind wir denn nun
29 eigentlich? Das kann doch nicht Rot-Land sein, oder? Ich
30 sehe hier kein bisschen Rot.“ Mister Ping erhob sich wieder

1 und blickte um sich. Nein, wie Rot-Land sah es hier wirklich
2 nicht aus. Hier war nicht ein einziges Fleckchen Rot. Der
3 Himmel war lichtdurchflutet und die Kugeln gold-gelb. Der
4 Alte überlegte und mit einem Mal hatte er das Bild vor
5 Augen, wie der Regenbogen plötzlich im Garten war und zu
6 ihnen gesprochen hatte. Gelb-Land, schoss es ihm in den
7 Kopf: "Matthis", sagte er ganz aufgeregt. „Matthis, hatte
8 der Regenbogen nicht etwas von Gelb-Land gesagt?“ Richtig,
9 jetzt erinnerte sich Matthis wieder. Na klar, der Regenbogen
10 hatte sie nach Gelb-Land eingeladen, nicht nach Rot-Land,
11 das hatte er doch klar und deutlich gehört. Nur hatte er
12 gedacht, dass der Regenbogen sich versprochen hatte.
13 „Stimmt, der Regenbogen hat gesagt, dass wir dem gelben
14 Streifen nach Gelb-Land folgen sollen. Dann sind wir also
15 gar nicht in Rot-Land, sondern in Gelb-Land!“ Uff, das war
16 zu viel. Mister Ping wurde schwindelig, fasst kippte er
17 vornüber. Als er sich gefangen hatte wuschelte er sich
18 durchs Haar. Zumindest wollte er das, doch im selben
19 Augenblick stieß er mit der Hand an seinen Hut. Schwupps,
20 fiel er ihm vom Kopf und flog in die unendlich Tiefe.
21 „Neeeeeeeeein“, schrie es aus ihm heraus.....“Nein, mein Hut
22 Mattis, mein Hut...” Auch Matthis hatte sich reflexartig
23 nach dem Hut ausgestreckt, als im selben Moment ein dünner
24 Lichtstrahl aus der Tiefe nach oben schoss. Auf ihm Mister
25 Pings gelber Hut. „Das gibt´s ja gar nicht...Jetzt schau
26 dir das an Matthis...” Matthis glotzte. Da war der Hut also
27 schon wieder. Der Lichtstrahl hatte ihn ihnen wieder
28 gebracht. „Danke“, brachte Mister Ping hervor, schnappte
29 sich den Hut und setzte ihn sich auf den Kopf. Warum das

1 wohl eben geschehen war? Wieso hatte der Lichtstrahl ihnen
2 den Hut wieder gebracht? Zu komisch.
3 Nun ja, sie waren also in Gelb-Land gelandet. Wo auch immer
4 das sein mochte. Wahrscheinlich – so wie Rot-Land auch –
5 ganz weit weg von zu Hause. Gelb-Land war ein Licht-Land.
6 Alles schimmerte in gold-gelbem Licht. Und unten war das
7 Licht so grell gewesen, dass sie beinahe nichts sehen
8 konnten. Hier oben war es zwar immer noch sehr hell, aber im
9 Vergleich zu unten sehr gut auszuhalten. Vielleicht hatten
10 sich ihre Augen aber mittlerweile einfach an die Helligkeit
11 gewöhnt, wer wusste das schon. Matthis stierte in den Himmel
12 mit seinen wunderschönen Kugeln. Zu gerne hätte er sich eine
13 kleine geangelt. Es gab welche, die so klein erschienen, als
14 ob sie gerade in seine Handflächen passen würden. Wie er so
15 dastand und sie bestaunte fingen sie plötzlich an sich zu
16 bewegen. Jede einzelne von ihnen wanderte einige Meter
17 weiter nach links oder nach rechts oder nach oben oder nach
18 unten. Wie wenn sie sich neu durchmischen würden. Als jede
19 wieder still stand lösten sich aus ihrer Mitte heraus
20 jeweils hauchdünne Fäden die sich dann nach allen Seiten hin
21 ausstreckten. Diese Fäden flimmerten in einem hellen Gelb.
22 Das Flimmern erinnerte Matthis an eine Wunderkerze. Wenn man
23 die anzündete, dann sprangen winzige Funken davon. Fast so
24 sah das auch bei den Licht-Fäden der Kugeln aus. Matthis
25 schaute zu Mister Ping. Der stand auch völlig fasziniert da
26 und begutachtete was da über ihnen vor sich ging. Er
27 streckte die Arme in den Himmel in der stillen Hoffnung,
28 einige Funken würden es zu ihm schaffen. Doch so war es
29 nicht. Die Funken rieselten nicht herab, sie flimmerten nur
30 um die Fäden herum. Enttäuscht lies er die Arme wieder

1 sinken. „Ist das nicht wunderschön mein Kleiner, ähm
2 Großer“, rief er zu Matthis hinüber. Der nickte eifrig mit
3 glühenden Wangen. „Doch Mister Ping, so was Schönes habe ich
4 noch nie gesehen.“ Je länger das Schauspiel anhielt, desto
5 heller wurde das Licht wieder. Der Junge und sein Freund
6 mussten sich schon wieder schützend die Hände vor das
7 Gesicht halten. Weggehen konnten sie ja nicht. Sie waren ja
8 an die Licht-Säulen gebunden auf denen sie standen.
9 „Ach du lieber Gott, jetzt fängt das wieder an“, stöhnte der
10 Alte. „Blödes Licht, sei doch nicht so grell, du brennst mir
11 in den Augen“, schrie Matthis. Da fühlte er plötzlich ein
12 sanftes Streicheln auf seinem linken Handrücken und dann
13 gleich darauf auf seinem rechten. Er blinzelte durch seine
14 Finger hindurch und schwupps landete etwas in seinen Augen.
15 Es fühlte sich im ersten Moment eiskalt an im nächsten aber
16 nur noch angenehm kühl. Matthis erschreckte sich, kniff
17 blitzartig die Augen wieder zusammen und rieb sich heftig
18 über die Lider. Zu seinem Erstaunen juckten oder brannten
19 sie aber gar nicht. Nicht eine Träne floss aus seinen Augen.
20 Das war komisch.
21 Ohne darüber nachzudenken nahm er die Hände also wieder vom
22 Gesicht und öffnete die Augen. Das grelle Licht brannte nun
23 nicht mehr und was er sah verschlug ihm die Sprache. Der
24 ganze Himmel war voll von winzigen Lichtpunkten die heiter
25 umherschwirrten und ihn freudig anstrahlen. Ja, Matthis
26 konnte Gesichter erkennen. Sehr freundliche, lächelnde
27 Gesichter. Und das Faszinierendste an ihnen waren ihre
28 Diamanten-Augen. Wie die kleinen Strass-Steine, die er von
29 seinem Onkel Jens, der Juwelier war, geschenkt bekommen
30 hatte, genau so sahen ihre Augen aus. Und irgendwie ging

1 etwas Magisches von ihnen aus. Matthis konnte es nicht genau
2 benennen, aber ihm war, als verberge sich ein großes
3 Geheimnis hinter ihnen. Ihre Münder waren winzig und
4 grinnten immerfort. Zu seinem Erstaunen sagten sie aber
5 nichts. Sie flimmerten einfach um ihn herum und
6 begutachteten ihn äußerst neugierig. Matthis streckte seine
7 Arme aus und tatsächlich sammelten sich einige von ihnen auf
8 seinen Handflächen. Das war ganz schön kitzelig. Matthis
9 fing an zu kichern. „Was gibt s denn da zu kichern Bub“,
10 rief ihm Mister Ping entgegen. Dieser hatte sich
11 mittlerweile in die Hocke gesetzt, das Gesicht über die Knie
12 gebeugt und die Hände zusätzlich neben das Gesicht gelegt,
13 sodass auch ja kein Licht in seine Augen fallen konnte. „Ich
14 kann wieder sehen Mister Ping. Da sind ganz, ganz viele
15 kleine Wunderkerzen-Funken mit lustigen Gesichtern und
16 Diamanten-Augen und die kitzeln mich gerade an den
17 Händen...hihi“, gluckste er. Mister Ping überlegte, ob er
18 das Kind richtig verstanden hatte. Reflexartig schaute er in
19 Matthis Richtung, als im selben Augenblick auch er etwas
20 Eiskaltes in seinen Augen spürte. „Ahhhh...ja sag mal, was
21 ist denn jetzt los?“ Er rieb sich in den Augen. Matthis
22 grinste über den Anblick und rief seinem Freund entgegen:
23 „Ich glaube du kannst die Augen jetzt wieder auf machen.
24 Probier es mal. Es passiert nichts. Nur etwas voll Cooles.
25 Schau nur Mister Ping, schau dir nur die kleinen Dinger
26 an...“
27 Vorsichtig richtete sich Mister Ping auf und blinzelte erst
28 mit dem einen dann mit dem anderen Auge. „Potz Blitz, was
29 ist denn das“, entfuhr es im schlagartig. „Das gibt es ja
30 gar nicht...nein, so was...so was...das...“, stotterte er.

1 „Der ganze Himmel ist ja voller winziger Gespenster.“ Ja
2 wirklich ihn erinnerten sie irgendwie an Gespenster. Aber
3 sie mussten sehr lieb sein, so freundlich wie sie drein
4 blickten. Einige schwirrten geradezu auf sein Gesicht zu und
5 setzten sich auf seine Nasespitze. Huijuijui, war das ein
6 Gekitzel. Nun musste auch er Kichern. Zügig wedelte er sich
7 die frechen Dinger von der Nase. Das war ja nicht
8 auszuhalten. Doch zu spät. Schon entfuhr im ein mächtiger
9 Nieser. Es schüttelte ihn derart durch, dass sogar die
10 Licht-Stelzen sich wieder zu bewegen begangen. Er kippte
11 leicht vor und zurück und wieder vor und zurück. Matthis
12 lachte. Das sah lustig aus. Und auch sein Freund lachte,
13 denn es machte ihm einen Heiden-Spaß wie Gummi hin und her
14 zu schwingen. Als er sich wieder gefangen hatte, öffnete
15 auch er seine Handflächen und rief: „Na, was seid ihr denn
16 für lustige Gesellen? Kommt, kommt doch mal her. Hier her zu
17 mir.“ Sofort schwirrten einige herbei und platzierten sich
18 auf seinen Handtellern. Oh, war das ein angenehmes Gefühl.
19 Kitzelig, aber äußerst angenehm. „Siehst du die Gesichter?“,
20 fragte Matthis ihn. „Ja, Matthis die sehe ich. Die sind ja
21 echt goldig, die Kleinen. Was das wohl für Dinger sind. Und
22 wozu die wohl gut sind?“ Das war typisch für Mister Ping.
23 Neugierig wie ein Kind war er. Immerzu hatte er Fragen zu
24 Allem und Jedem. Zu Hause konnte er Stunden damit zubringen
25 in einer riesigen Zeitung zu lesen. Auch wusste Matthis,
26 dass Mister Ping jeden Morgen in seinem Laptop die
27 Nachrichten aus aller Welt las und auch noch sehr viel
28 anderes mehr. Ihn schien einfach so gut wie alles zu
29 interessieren. Und meistens konnte Mister Ping ihm auch all
30 seine vielen Fragen beantworten. Das war toll. Mattis Papa

1 hatte den Alten mal als ein wandelndes Lexikon bezeichnet.
2 Diese Vorstellung gefiel dem Jungen. Oft stellte er sich
3 Mister Ping als Buch mit Mister-Ping-Gesicht und Mister-
4 Ping-Krummbeinen vor.

5 Beim beantworten seiner Fragen klappten dann die Buchdeckel
6 auf und zu und die Antwort kam als tanzende
7 Buchstabenreihen heraus. Witzig. So was hatte er sich schon
8 vor Rot-Land selber ausgedacht und dort war es ja dann fast
9 so ähnlich gewesen.

10 Die Frage, die Mister Ping sich im Moment stellte
11 interessierte natürlich auch ihn brennend. Was waren das nur
12 für komische Licht-Gesichter? Unablässig schwirrten die
13 Dinger um sie herum. Je länger sie sie beobachteten desto
14 schwerer wurden ihnen die Augenlieder und sie konnten spüren
15 wie eine bleierne Müdigkeit sich immer schwerer über und in
16 ihnen ausbreitete. Matthis konnte gerade noch verschwommen
17 wahrnehmen, wie Mister Ping zusammensackte, als auch er in
18 die Knie ging. Plötzlich war da nur noch Dunkelheit und dann
19 gar nichts mehr.

20

21 Das erste was Matthis wieder wahrnahm, war eine irre Hitze
22 genau in der Mitte zwischen seinen Augenbrauen. Dann fühlte
23 es sich so an als ob sich dort etwas öffnen würde. Aus der
24 Öffnung sah er nun einen hell-gelben Lichtstrahl
25 herauswachsen. Er folgte dem Strahl und ganz am Ende - ganz,
26 ganz weit weg - da erblickte er ein glitzerndes Schloss aus
27 Gold. Wie in einen Nebel aus gelbem Licht getaucht schwebte
28 es dort wie in Wolken gepackt. Matthis schluckte. Wow, so
29 was Gigantisches! Nun spürte er wie ihn etwas unweigerlich
30 in diese Richtung zog. Wie ein Magnet sog ihn dieses Schloss

1 zu sich heran. Der Bub konnte sich nicht dagegen wehren. Er
2 wollte es auch gar nicht. Stück für Stück trieb es ihn
3 voran. Immer näher in Richtung des Schlosses. Doch wo war
4 eigentlich Mister Ping? Schlagartig wurde ihm bewusst, dass
5 er ganz alleine zu sein schien. Angst stieg in ihm auf. Doch
6 da hörte er schon die Stimme seines Freundes. „Alles gut
7 Matthis, ich bin bei dir.“ Ein warmes Gefühl der
8 Erleichterung machte sich in Matthis breit. Ein Glück er
9 war nicht alleine. Sein großer Freund war bei ihm. Aber wo
10 war er. Er konnte ihn nicht sehen. Verwirrt blickt er um
11 sich. Nein, da war kein Mister Ping. Und das Entsetzliche
12 war. Da war nicht einmal er selbst. Da war einfach gar
13 nichts. Das wurde ihm erst jetzt gewahr. Da war tatsächlich
14 wirklich gar nichts. Hilfe, wo war nur sein Körper
15 geblieben. Er wusste doch, dass er da war. Er wusste und er
16 spürte es. Doch wo um Himmels Willen war dann sein Körper?
17 Panik machte sich in ihm breit. Er fühlte sich mit einem
18 Schlag total verloren. Da säuselte wieder die beruhigende
19 Stimme seines Freundes zu ihm: Matthis hab keine Angst. Ich
20 fühle genau das Gleiche wie du. Ich glaube wir haben unseren
21 Körper verloren, aber uns gibt es trotzdem noch. Ist das
22 nicht Lustig?! Ich kann dich wahrnehmen – irgendwie – und
23 doch sehe ich dich nicht. Ich weiß wo du bist, was du denkst
24 und was du tust und doch bist du unsichtbar. Und das Selbe
25 gilt für mich. Faszinierend. Einfach faszinierend. Mister
26 Ping schien bis über beide Ohren zu strahlen. Matthis konnte
27 ihn zwar nicht sehen, doch seine Begeisterung schwappte, wie
28 warme Wellen, förmlich zu ihm herüber. Kurzzeitig ließ sich
29 der Junge davon anstecken, bis ihn plötzlich eine sehr
30 beängstigende Frage beschäftigte. „Mister Ping, oh mein

1 Gott, meinst du wir sind tot?“ Erschrocken blickte Mister
2 Ping ihn an. Matthis sah es nicht. Also nicht wie er es
3 sonst immer sah. Es war mehr so ein Bild wie wenn er träumte
4 oder so. Jedenfalls wusste er, dass Mister Ping ihn entsetzt
5 anstarrte, gleichwohl er ihn ja gar nicht sehen konnte.
6 Meine Güte war das merkwürdig. Das konnte ja kein Mensch
7 verstehen. Wahrscheinlich würde es nicht einmal Tiberius -
8 Mister Pings Balkondrache - verstehen, obwohl der doch ein
9 magisches Wesen war. „Du meine Güte Matthis, daran habe ich
10 ja noch gar nicht gedacht. Tot. Wir beide tot. Einfach
11 so...?“ Ihm fehlten die Worte. Fühlte sich so der Tot an?
12 Konnte das wirklich sein? Nein, das konnte und wollte er
13 nicht glauben. Alle Menschen sterben auf der Erde. Noch nie
14 hatte er davon gehört, dass ein gelber Regenbogen die
15 Menschen in den Tod abholte. So ein Quatsch! Er musste das
16 arme Kind beruhigen. „Matthis, nun hör mal, bitte beruhige
17 dich. Wir sind doch nicht tot. Hast du vergessen. Wir sind
18 in Gelb-Land. In Gelb-Land. Hörst du? Alles ist in bester
19 Ordnung. Hab keine Angst. Wir waren doch auch schon in Rot-
20 Land und sind heil wieder auf der Erde gelandet. Jetzt sind
21 wir eben in Gelb-Land. Da sind die Gepflogenheiten eben
22 wieder andere. Kein Grund zur Sorge also. Der Alte spürte,
23 wie es den Jungen trotz seiner Worte nun durchzuschütteln
24 schien. Tränen rannen aus seinen Augen und verzweifelt
25 schluchzte er: „Mama, ich will zu Mama...“
26 Mister Ping wusste nicht recht was tun. Völlig ratlos
27 blickte er drein. Das war aber auch ein verdammter Mist.
28 Ohne seinen Körper konnte er den Buben ja nicht in den Arm
29 nehmen, oder? Er überlegte. Doch das Überlegen brachte ihm
30 nichts. Was er allerdings sehr stark wahrnahm, waren seine

1 Gefühle. Viel stärker noch als sonst immer. Und nicht nur
2 seine Gefühle spürte er viel intensiver, sondern auch die
3 des Buben. Und diese Gefühle schienen etwas mit ihm zu
4 machen. So wie das Licht-Schloss sie kontinuierlich zu sich
5 heranzog, so zogen ihn auch seine Gefühle zu Matthis bis sie
6 sich schließlich zu vereinigen schienen. So etwas hatte er
7 ja noch nie erlebt, dachte er. Doch im nächsten Augenblick
8 revidierte er seine Meinung. Ihm schossen Bilder seiner
9 Kindheit und Jugend durch den Kopf. Ein Hundewelpen, welches
10 er im Arm hält, Marga – seine Jugendliebe – und er, wie sie
11 des Nächtens heimlich unterm Tannenbaum in der warmen Stube
12 liegen und sich küssen. Seine Mutter, wie sie ihn liebevoll
13 zudeckt und in den Schlaf singt, er, strahlend und umringt
14 von eine tosenden Menge Beifall klatschender Zuschauer... Oh
15 doch, wenn er sich darauf einließ, so erkannte er immer
16 mehr, dass er solch intensive Gefühle, wie er sie jetzt
17 gerade verspürte, schon erlebt hatte. Ihm wurde warm ums
18 Herz. Und er konnte deutlich spüren, wie sein kleiner Freund
19 sich allmählich immer mehr entspannte. „Danke Mister Ping.
20 Das fühlt sich so gut an. Fast wie bei Mama. Mister Pings
21 Herz machte einen Satz. Das war ein riesen Kompliment für
22 ihn. Er fühlte sich regelrecht geehrt, wusste er doch, dass
23 die Liebe zwischen Mutter und Kind das stärkste Band auf
24 Erden war. Und nun war es ihm als „nur“ Freund gelungen,
25 Matthis aus einer tiefen Angst und Panik zu befreien. Das
26 rührte ihn doch sehr und machte ihn auch ein wenig stolz.
27 So vereint und schweigend ließen sie sich nun immer weiter
28 treiben, Stück für Stück dem Lichtschloss entgegen. Noch
29 immer war es in weiter ferne und im Grunde war es Mister
30 Ping ein Rätsel, dass sie es überhaupt sehen konnten. Auf

1 der Erde konnte man gewiss nicht in solche Entfernungen
2 blicken. Immer wieder schienen sie wie zu schlafen, dann
3 erwachten sie wieder, ließen sich mit ziehen, schliefen,
4 erwachten, schliefen. Stunden, Tage und Wochen schienen zu
5 vergehen, ohne dass es ihnen langweilig wurde. Sie hatten
6 weder Hunger noch Durst, mussten nicht auf s Klo, hatten
7 irgendwie überhaupt keinerlei Bedürfnisse, außer zusammen zu
8 sein und dem gelb-goldenen Licht-Schloss näher zu kommen.

9

10 Und dann irgendwann war es so weit. Als sie nach einer
11 Schlafphase wieder erwachten waren sie unmittelbar vor dem
12 Schloss angelangt. Es glänze im gelben Licht. Das erste was
13 einem in die Augen stach, war ein mächtiger Torbogen, der
14 verziert war mit geschliffenen Kristallen und Diamanten. Je
15 nach Lichteinfall ließen sich verschnörkelte Schriftzeichen
16 und Symbole erkennen, die weder Matthis noch dem Alten etwas
17 sagten. Die Oberfläche des gesamten Palastes war
18 spiegelglatt poliert. Das erinnerte Matthis an die neue
19 Kupferverkleidung ihres Schornsteines zu Hause, nur dass das
20 Material hier nicht kupfern strahlte, sondern golden.
21 Gleichzeitig war es aber auch durchscheinend wie Glas. Im
22 Inneren des Schlosses bewegten sich die Schatten
23 verschwommener Gestalten. Spontan griff Matthis nach der
24 Hand seines Freundes. Sicher war sicher. So standen sie da,
25 ohne sich zu bewegen und ließen den Blick schweifen. Der
26 mächtig große Palast hatte viele Hunderte Fenster in allen
27 möglichen Größen und Formen. Matthis war völlig verzaubert.
28 Nach einigen Minuten war seine Neugierde dann größer, als
29 seine Furcht vor dem Ungewissen im Inneren des Gebäudes.
30 Nach draußen drang nur leises Gemurmel, nichts was die

1 beiden wirklich ängstigte. So rannte der Bub von links nach
2 rechts, begutachtete jeden Winkel und strich immer wieder
3 über die glitzernd polierte Außenfassade. „Oh fühl mal
4 Mister Ping, wie weich das ist.“ Oh, ja mein Kleiner, ähm
5 ich meine Großer, ganz weich, ja...“ Auch Mister Ping war
6 hin und weg von dem Gebäude. So etwas gab es auf der Erde
7 nicht. In keinem Land der Welt hatte er in Schloss von solch
8 einer Größe und Schönheit je gesehen. Unglaublich! Das
9 Schloss besaß unzählige Türme. Auch sie waren mal größer,
10 mal kleiner, mal mit spitzem, mal mit einem runden
11 Kuppeldach. Besonders gut gefiel Matthis auf Anhieb ein
12 sechseckiges Fenster in einem runden, sehr langen Turm. Auf
13 dem außenliegenden Fenstersims saß in schwindelerregender
14 Höhe ein Mädchen, welches Querflöte spielte. Aufgeregt
15 zupfte Matthis den Alten am Arm. „Siehst du Mister Ping, da
16 oben, das Mädchen....hier gibt es also auch Kinder.“ Im
17 selben Moment öffnete der mächtige Torbogen seine Pforten
18 und der unsichtbare Sog der sie schon bis hier her vor das
19 Schloss gebracht hatte, beförderte sie nun direkt in dessen
20 Inneres.

21 Meine Güte, was war denn hier los?! Der riesige Saal war
22 gefüllt mit etlichen Personen. Menschen! Kinder, Alte,
23 Große, Kleine, Männer, Frauen, ja sogar Babys. Es mussten
24 Hunderte, wenn nicht sogar Tausende oder Millionen sein. Und
25 trotz allem fühlte es sich gar nicht eng an in dem Raum. Das
26 war erstaunlich. Eigentlich hatte Matthis Platzangst. Ihm
27 war sonst immer ganz unwohl unter vielen Menschen. Doch hier
28 und jetzt war davon nichts zu spüren. Wie aus dem Nichts
29 rieselte es plötzlich Blumen von der Decke und die
30 Menschenmasse begrüßte sie mit einem „Herzlich Willkommen in

1 Gelb-Land.“ Sofort darauf taten sie aber alle wieder ganz
2 geschäftig, so als ob Matthis und Mister Ping gar nicht
3 anwesend wären. Die beiden sahen sich verwirrt um. Das war
4 einfach unglaublich. Das Innere des Schlosses musste
5 gigantische Ausmaße haben. Fast kam es Mister Ping so vor,
6 als Blickte er in ein anderes Universum. Das ging ihm
7 manchmal Zuhause so, wenn er in einer klaren,
8 sternenbehangenen Sommernacht in den Himmel blickte.
9 Plötzlich verlor er hierbei das Gefühl für Zeit und Raum und
10 fühlte sich einerseits fast verloren und andererseits eben
11 genau das Gegenteil davon. Nämlich Mittendrin und als Teil
12 von diesem großen Ganzen. Seltsam. So ging es ihm auch nun.
13 „Ich kenne das Mister Ping“, sagte Matthis, der Mister Pings
14 Gedanken erspürt hatte. „Ich habe mich auch schon mal so
15 gefühlt. Im letzten Winter als wir in Indien waren. Da waren
16 die Sterne ganz nah und der Himmel war unendlich groß. Und
17 ich habe mich gefühlt, als wäre ich auch ein Stern oder als
18 ob alle Sterne in mir wären. Komisch, oder?“ Mister Ping
19 spürte, wie er und das Kind wieder wie eins wurden und
20 genoss dieses wohlige Gefühl. Dann lachte er: „Ach Matthis,
21 es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde, die lassen sich
22 nicht erklären, stimmt s? Aber wir wissen trotzdem dass es
23 sie gibt.“ „Stimmt Mister Ping“, entgegnete der Bub und
24 beide lachten und freuten sich noch mehr.

25

26 „Na, alter Freund, wie geht es denn so? Wie ich sehe bist du
27 und dein kleiner Freund wohl auf und ihr habt die Reise zu
28 uns nach Gelb-Land gut überstanden.“ Mister Ping spürte wie
29 sich eine Hand von hinten auf seine Schulter legte, obwohl
30 er noch immer seinen Körper nicht sehen konnte. Als er sich

1 umdrehte und dem Mann, der ihn ganz vertraut mit „alter
2 Freund“ angesprochen hatte, ins Gesicht blickte, blieb ihm
3 doch glatt der Mund offen stehen. Das konnte doch nicht wahr
4 sein. Wenn er einen Körper gehabt hätte wäre er
5 augenblicklich in Ohnmacht gefallen, soviel war klar. Da er
6 aber keinen hatte konnte ja nichts passieren. Nur ein
7 Schwindel befiel ihn. Ein Schwindeln und ein Taumeln. Doch
8 es war ein Taumeln vor Glück. Mister Ping merkte, wie er
9 sich etwas entspannte und sein Unterkiefer wieder Richtung
10 Oberkiefer wanderte. Unfassbar vor Erstaunen ließ er sich
11 auf den Boden sinken. Noch immer fühlte sich das alles sehr
12 sehr komisch an. Er spürte, dass er sich setzte, doch er sah
13 seinen Körper nicht. Es war tatsächlich nur eine
14 Vorstellung, die er davon hatte. Der andere Mann beugte sich
15 nun auch zu ihm herunter und tätschelte ihm die Hand.
16 „Mensch Emil, so ängstlich kenne ich dich gar nicht. Du
17 warst doch sonst immer mit der Erste, wenn es um ein
18 Abenteuer ging. Komm alter Clown, hopp, hoch mit dir, wieder
19 auf die Beine.“ Mit Schwung zog der junge Mann ihn nach oben
20 und lachte schallend. „Schicken Hut hast du da übrigens auf.
21 Ja, gelb, gelb musste er sein, sonst hätte es ja nicht
22 geklappt.“ „Wie sonst hätte es ja nicht geklappt? Was meinte
23 sein Freund denn nun damit?“ Für einen kurzen Augenblick
24 dämmerte da etwas in Mister Ping, aber da unterbrach ihn
25 sein früherer Kamerad auch schon wieder. Anscheinend wirkte
26 er noch immer völlig versteinert oder verdattert. „Ach Emil,
27 jetzt lach doch mal wieder.....huhu, hier bin ich.“ Der Mann
28 wedelte mit den Fingern vor Mister Pings Gesicht herum und
29 wackelte gleichzeitig auch noch mit dem Kopf, sodass seine
30 wilde Lockenmähne mitwippte. Matthis grinste breit. Auf

1 dieser Reise schien Mister Ping nicht nur einmal völlig von
2 den Socken zu sein, wie der Vater seines bestens Freundes
3 manchmal zu sagen pflegte.
4 Allmählich schien der Alte sich aber zu fangen. Der der da
5 vor ihm stand war kein Geringerer als sein ehemals bester
6 Freund. Anton Andreas Andersen. Genannt A hoch drei. Nicht
7 nur wegen seiner drei A in seinen Namen, sondern auch, weil
8 er ein echtes Mathe-Genie gewesen war. Wäre es damals nach
9 seinem Vater gegangen hätte er, genau wie er selbst,
10 Professor für Mathematik werden sollen. Es ging aber nicht
11 nach dem Vater. Nach langen Diskussionen und schließlich dem
12 Rauschmiss aus dem elterlichen Haus, studierte Anton
13 Architektur. Woraufhin er seinen Spitznamen eigenmächtig auf
14 A hoch 4 änderte. Bei diesen Gedanken lachte nun auch Mister
15 Ping wieder und umarmte seine Freund überschwänglich. „Hey A
16 hoch 4, ich kann es kaum glauben...wie geht es dir? Was
17 machst du hier? Wie kann das alles sein.....du bist doch...
18 Ja, du bist doch.....“ „Na sag es ruhig Emil, ich bin doch
19 tot. Nicht wahr?!“ Wie um seinen Freund noch mehr zu
20 verwirren zappelte und tänzelte er vor Mister Ping herum und
21 kicherte ununterbrochen. Einmal zwinkerte er auch Matthis
22 zu, der sich schon den Bauch hielt vor lauter Spaß.
23 „Ja, du bist doch tot. Schon lange...“ brachte der Alte nun
24 doch zaghaft hervor. „Und du siehst noch genau so aus
25 wie...“ Mister Ping überlegte. Konnte das denn wirklich
26 sein? Anton sah aus wie...ja, noch wie damals vor... wie
27 viele Jahre mochte das nun wohl her sein. Er rechnete
28 angestrengt und kam auf 60 Jahre. Genau, er sah noch genau
29 so aus, wie vor sechzig Jahren. Schlanke, sportliche Figur,
30 einen Kopf größer als er selbst, strohblonder Wuschelkopf

1 und hellblaue Augen. Anton war immer schon beliebter bei den
2 Mädels gewesen, als er selbst, aber im Leichtathletik dafür
3 immer einen Tick schlechter als er. Mister Pings Grinsen
4 erstarb von einem Augenblick zum Nächsten. In ihm keimte die
5 schmerzhafteste Erinnerung an den abrupten, frühen Tod des
6 Freundes. Tränen kullerten ihm über das Gesicht. Er spürte
7 wie Matthis und Anton heranrückten und ihn in die Arme
8 nahmen. „Es ist gut Emil, es geht mir gut. Schau mich an.
9 Ich bin glücklich. Hier zu sein ist das Paradies. Hier gibt
10 es nichts was man braucht, nichts was man vermisst, nichts
11 was man sich wünscht. Nur Seligkeit Emil. Nur Seligkeit.
12 Mister Ping schluchzte nochmals heftig auf, ehe ihn eine
13 Woge von Liebe und Frieden erfasste. Jetzt konnte er die
14 Worte des alten Freundes verstehen, oder besser gesagt
15 gefühlsmäßig erfassen. In diesem Moment konnte er das
16 Geheimnis des Lebens in seiner vollen Größe erfassen. Es war
17 ihm, als gäbe es gar keinen Unterschied zwischen leben und
18 tot sein. Irgendwie war alles das Selbe. Es war eben, wie in
19 die Sterne blicken und das ganze Universum in sich vereint
20 spüren. Es war gleich. Er im Universum und das Universum in
21 ihm. Ohne Zeit und Raum. Immer.
22 „Genau mein Freund so ist es. Uns und alles gibt es immer.
23 Egal ob mit Körper oder ohne. Egal, ob hier oder auf der
24 Erde oder sonst wo. Ist das nicht großartig?“
25 Und ob das großartig war! Auch Matthis hatte die Worte
26 Antons intuitiv in ihrer vollen Größe erfasst und war
27 erleichtert zu wissen, dass also auch seine Nonna und sein
28 Nonno und auch der liebe Mister Ping irgendwann hier leben
29 würden. Natürlich hoffentlich nicht all zu bald, denn er
30 hing sehr an ihnen allen und freute sich, dass sie auf der

1 Erde noch bei ihm waren, mit ihm spielten, ihm heimlich
2 Süßes gaben und Quatsch mit ihm machten. Doch wenn er
3 irgendwann erwachsen war, und sie nicht mehr wirklich
4 brauchte, dann würde er sich freuen, sie glücklich und
5 zufrieden in Gelb-Land zu wissen, während er als
6 Meeresbiologe die Ozeane der Welt erforschte. „Abgemacht
7 mein Kleiner, so machen wir das“, hörte er Mister Ping
8 sagen. „Du erforschst die Meere und ich vergnüge mich dann
9 hier mit Anton und all den anderen.“ Zärtlich streichelte er
10 über Matthis dunkles Haar.

11 Anton räusperte sich: „Apropos Andere. Da drüben wartet noch
12 jemand sehnsüchtig auf dich Emil.“ Er zeigte nach schräg
13 links. Im selben Augenblick durchfuhr es Mister Ping derart
14 dass ihm fast der Atem wegblieb. Sein Herzschlag
15 beschleunigte sich und ihm wurde warm und immer wärmer.
16 Sofort wurde ihm klar, wen er nun nach sieben endlosen
17 Jahren wiedersehen würde. Im Stechschritt eilte er seiner
18 Frau entgegen die sich schon nach ihm umgedreht hatte und
19 ebenfalls in seine Richtung rannte.

20 Erst jetzt überlegte Matthis, wie das denn eigentlich gehen
21 konnte. Sie waren doch unsichtbar. Wie hatte Anton sie also
22 ansprechen und Emils Frau nun auf ihn zu rennen können? Und
23 warum waren alle anderen für sie sichtbar, nur nicht sie
24 selbst. Diese Frage würde er Anton gleich stellen. Vorab
25 trieb ihn aber ein starkes Gefühl auch in die Richtung aus
26 der Emils Frau Else herbei geeilt kam. Er hatte schon so
27 viel von ihr gehört. Jetzt würde er sie also gleich
28 persönlich kennenlernen. Das war ja der Hammer! Hier waren
29 sie also sogar in der Lage mit Toten zu sprechen. Auch er
30 rannte los, gefolgt von Anton. Else und Mister Ping vielen

1 sich in die Arme. Beide weinten vor Freude. Immer wieder
2 berührten sie einander. Tasteten sich förmlich ab, wie um zu
3 überprüfen, ob das alles auch wirklich Wirklichkeit war.
4 Erneut schluchzte der Alte. „Ach Else, dass ich dich noch
5 mal treffen darf...das ist das größte Glück für mich.“ Noch
6 fester drückte er sie an sich. Else flüsterte ihm etwas ins
7 Ohr. Dann standen sie einander gegenüber und sahen sich nur
8 noch tief in die Augen. Manchmal sagten Blicke mehr als
9 tausend Worte. So auch jetzt. Matthis hatte am ganzen Körper
10 Gänsehaut so sehr bewegte ihn der Anblick der beiden. Er
11 freute sich unglaublich für seinen Freund, denn er wusste
12 wie sehr Mister Ping seine Frau liebte und all die Jahre
13 vermisst hatte.

14 Nach einigen Minuten des Schweigens fasste sich Mister Ping
15 wieder und sagte an Matthis gerichtet: „Darf ich vorstellen
16 Matthis Molino, das ist meine bezaubernde Frau Else.“ Else
17 bückte sich und reichte Matthis die Hand. „Hallo Matthis ich
18 freue mich dich endlich persönlich kennenzulernen. Ich habe
19 dich zwar schon mehrfach bei uns zu Hause gesehen, aber
20 leider könnt ihr mich ja auf der Erde nicht sehen. Welch ein
21 Jammer!“ Hä, hatte Matthis das nun eben richtig verstanden?
22 Else kennt ihn schon, von Mister Pings Haus....es ratterte
23 in seinem Hirn. Das konnte doch nur heißen....sie war also
24 als Geist schon auf der Erde und hat sie still und heimlich
25 beobachtet. „Du bist also ein Geist Else“, platzte es
26 erschrocken aus ihm heraus. Das war ihm nun doch bisschen
27 unheimlich. Else lachte: „Na ja, wenn du so willst Kleiner,
28 dann bin ich wohl ein Geist, ja. Aber ein ganz lieber, wie
29 du siehst.“ Matthis verschlug es die Sprache. Er starrte
30 Mister Ping an. Auch er war sichtlich baff. „Du warst bei

1 uns Else. Schon öfter? Und ich habe nichts, aber auch gar
2 nichts davon mitbekommen.“ Er sah wie seine Frau nickte.
3 Fast streng begutachtete sie ihn. „Ja, so ist das. Wer nicht
4 an Geister glaubt oder sich vor ihnen fürchtet, der kann sie
5 auch nicht sehen beziehungsweise wahrnehmen. Du hattest mich
6 ja schon immer für meine komischen, unrealistischen
7 Ansichten - wie du immer zu sagen pflegtest - verspottet.
8 Weißt du noch geliebter Herr Blauser?“ Oh je, ja. Natürlich
9 konnte Mister Ping sich noch daran erinnern. Else hatte
10 immer schon an ein Leben nach dem Tod geglaubt und daran,
11 dass man Verstorbene sehen und mit ihnen Kontakt aufnehmen
12 kann. Für ihn waren das stets Hirngespinnste gewesen. Einfach
13 völlig undenkbar. Nun wurde er also gerade eines Besseren
14 belehrt. Jetzt hier und heute nahm er seine Niederlage aber
15 sehr gelassen entgegen. Er hatte sich sein Leben lang
16 getäuscht. Na und. Nun war er glücklich darüber, dass er
17 dennoch die Möglichkeit geschenkt bekommen hatte seine Frau
18 wiederzusehen. „Ach Else, du göttliche Frau. Hast du mich
19 Irrenden denn trotzdem noch lieb?“ „Na klar mein Schatz,
20 jetzt doch erst recht...“ Else zog ihren Mann schon wieder
21 an sich und busselte ihn innig.
22 Matthis schaute verlegen zur Seite. Das war nun doch ein
23 wenig zu viel Küsserei für seinen Geschmack. Da stupste
24 Anton in an: „Schau mal Matthis, da kommt auch jemand für
25 dich.“ Schon sah Matthis wie ein schwarz-weißes Hündchen
26 durch die Menge flitzte. Sein Amor. Jubelnd rannte er seinem
27 Hund entgegen. War das eine Freude. Amor sprang an dem
28 Jungen empor, immer und immer wieder, leckte ihm übers
29 Gesicht und die Finger und wedelte ununterbrochen mit dem
30 buschigen Schwanz. „Amor, mein lieber Amor...“ schrie

1 Matthis immer wieder und drückte und herzte das Tier, sprang
2 wild mit ihm durch den riesigen Saal des Schlosses und
3 trollte sich mit ihm am Boden. Nun kamen auch Else, Mister
4 Ping und Anton herbei. „Na Jüngling hast du auch einen
5 Liebling hier wieder gefunden. Das ist aber schön“, sagte
6 Else mit einem herzlichen Lächeln und strahlenden Augen.
7 Matthis konnte vor lauter Aufregung und Freude gar nicht
8 antworten. Doch das war egal, denn auch bei ihm und Amor
9 galt das alte Sprichwort. Manchmal sagen Blicke mehr als
10 Tausend Worte. Am Ende hockten sie alle gemeinsam am Boden.
11 Es gab ja so viel zu erzählen. Da fiel Matthis seine Frage
12 wieder ein. „Anton, wie konntet ihr uns eigentlich
13 sehen...ich meine...also weil wir doch unsichtbar sind. Das
14 finde ich irgendwie komisch. Wie geht das?“
15 „Also die Erklärung ist ganz einfach Matthis. Für uns seid
16 ihr nicht unsichtbar. Wir sehen auch ganz normal, so wie ihr
17 uns seht. Nur ihr selbst, ihr könnt euch nicht sehen. Ihr
18 seht nur eine Vorstellung von euch, wenn überhaupt. Hier
19 seht ihr mit euren Gefühlen. Das im Detail zu erklären ist
20 wiederum sehr schwer zu erklären. Genau so schwer wie eine
21 mathematische Gleichung. Nehmt es einfach wie es ist. Wenn
22 ihr irgendwann einmal gestorben seid und auch hier her
23 kommt, dann werdet ihr es sofort erfassen und euch auch
24 wieder in eurer Erden-Gestalt sehen können. Aber nur wenn
25 ihr das auch wollt. Das kann man sich nämlich sozusagen
26 aussuchen. Die einen wollen und die anderen nicht. Das ist
27 ganz verschieden. Immer mal wieder - zu ganz bestimmten
28 Zeiten - kann man sich auch umentscheiden. Es ist also nicht
29 für die Ewigkeit. Da Else und ich wussten, dass ihr kommen
30 werdet haben wir uns natürlich das letzte Mal für unser

1 Erden-Gewand entschieden. Schließlich wollten wir von euch
2 erkannt werden.“ Aha, so war das also. Matthis gab sich
3 vorerst mit der Erklärung zufrieden. Auf komplizierte
4 mathematische Rechnungen hatte er nun wirklich keine Lust.
5 Ihm reichte schon das kleine, ihm verhasste Einmaleins in
6 der Schule. „Und warum sind wir hierher gerufen worden“,
7 hakte Mister Ping nach, doch nicht etwa nur, dass ich alter
8 Sturkopf endlich den Vorstellungen meiner lieben Frau
9 Glauben schenke, oder?“ Er zwinkerte seiner Else zu und
10 knuffte sie in die Seite. Matthis unterdrückte ein Lachen.
11 „Nun ja, so ganz falsch liegst du mit deiner Annahme nicht
12 Emil“, sagte Anton. „Weißt du es gibt so viele Menschen wie
13 dich. Und in den heutigen Zeiten ist das nicht gut. Es
14 braucht mehr feinspürige, andersdenkende Menschen. Sonst ist
15 die menschliche Rasse dem Untergang geweiht. Cora hat euch
16 ja schon nach Rot-Land gerufen und euch den Auftrag erteilt
17 euch um die Traurigkeit der Menschen zu kümmern. „Aha“,
18 dachte Mister Ping bei sich, „so ist das also, in den
19 anderen Welten kennt man sich untereinander und scheint
20 sogar miteinander zu kommunizieren. Mehr noch, die Rot- und
21 Gelb-Ländler schienen gemeinsame Pläne zur Rettung der
22 menschlichen Spezies zu schmieden.“ Die Worte Antons
23 erschreckten Matthis. War es denn um die Menschen wirklich
24 so schlecht bestellt? Es war doch alles ok zu Hause. Und
25 auch in seiner Straße, sowie in seiner Stadt. Ein
26 bedrohliches Gefühl machte sich in seinem Körper breit. Er
27 stellte sich vor, dass bald alle Menschen tot sein würden.
28 So tot wie sein geliebter Amor damals. Schrecklich war das
29 gewesen, wie er, so völlig still und regungslos an seinem
30 Bettende gelegen hatte. So stellte er sich nun auch die

1 Straßen und Häuser seiner Stadt vor. Voll von starren,
2 stillen Körpern. Seine Eltern, Ava... Else griff nach seiner
3 Hand. Sie hatte wohl seine Gedanken gelesen. „Mein Kleiner,
4 keine Sorge, so weit wird es nicht kommen. Das Gute wird
5 immer siegen.“ Sie schnappte sich den Jungen und nahm ihn
6 auf den Arm. Anton warf sie einen strengen Blick zu:
7 „Könntest du dich bitte etwas gewählter ausdrücken mein
8 Lieber, du erschreckst den Jungen ja zu Tode.“ Ach du lieber
9 Gott, dachte Mister Ping, schon wieder so ein
10 weltretterischer Auftrag, die Rot- und Gelb-Ländler denken
11 wohl ich bin noch zwanzig.“ „Nein, mein guter, das denken
12 wir natürlich nicht, uns ist sehr wohl bewusst was du an
13 Erdenjahren auf dem Buckel trägst. Doch dein Alter ist nicht
14 wichtig. Du hast zusammen mit diesem kleinen Burschen hier
15 die Kraft Großes - ja Undenkbares - zu bewegen. Ob du es nun
16 glaubst oder nicht“, erklärte Anton und grinste verstohlen.
17 „Es ist nicht viel was ihr zu tun habt. Klärt die
18 Unwissenden einfach auf. Sagt ihnen, dass das Leben nie zu
19 Ende ist. Sagt ihnen, dass wir alle miteinander verbunden
20 sind und aus dem Licht geboren wurden und dorthin
21 zurückkehren werden. Sagt ihnen, dass es nichts zu
22 befürchten gibt. Gar nichts. Doch nun das Wichtigste. Sagt
23 es nicht mit Worten, sondern im Stillen mit eurem Herzen.
24 Das ist vielleicht das Schwierigste daran, nicht wahr?!“
25 Das konnte man wohl sagen. Wie sollte das denn gehen? Nun
26 war es Else, die das Wort ergriff: „Nun ja, im Grunde ist
27 auch das recht einfach. Wann immer ihr einem verzweifelten,
28 lieblosen, hoffnungslosen, wütenden, eifersüchtigen,
29 neidischen oder sonst irgendwie negativ eingestellten
30 Menschen begegnet denkt an uns und Antons Worte und ihr

1 werdet schon sehen, was das bewirkt. Und das Beste und
2 Schöne daran ist, dass dann auch dieser Mensch das geheime
3 Wissen von Gelb-Land in sich trägt. Er weiß es nicht
4 bewusst, aber sein Verhalten wird sich ändern und somit wird
5 auch er wiederum anderen ganz automatisch damit helfen
6 können. Denn auch er trägt dann den Samen von Gelb-Land ganz
7 automatisch, aber unbewusst, in sich und verteilt ihn
8 weiter in die Welt. So wie Pusteblumensamen vom Wind ganz
9 still davon getragen werden bis zu jenem unbekanntem Ort auf
10 dem sie sich dann niederlegen um zu keimen und zu wachsen
11 und wieder zu einer neuen Pustebblume werden mit der selben
12 geheimen Botschaft in ihrem Inneren. Kannst du dir das
13 vorstellen Matthis? Ist das nicht fantastisch und
14 kinderleicht?!" Else gluckste vor Freude. Doch, auch Matthis
15 und Mister Ping mussten zugeben, dass sich das im Grunde
16 wirklich kinderleicht anhörte. Und so waren sie sich, wie
17 schon auf Rot-Land damals, relativ schnell einig, dass sie
18 sich auch dieser neuen Aufgabe annehmen würden. „Gut,
19 abgemacht meine Lieben, dann ist es also besiegelt. Matthis
20 und ich helfen gerne die Welt zu verbessern oder sagen wir
21 besser, die Menschen liebevoller und freundlicher zu
22 stimmen.“

23 Anton breitete erfreut die Arme aus: „Komm, lass dich
24 drücken alter Freund. Wir wussten, dass wir uns auf euch
25 verlassen können.“ Mister Ping glitt Anton in die Arme.
26 Else, noch immer mit dem Jungen auf dem Arm, trat hinzu und
27 umarmte ihren Mann sodann von hinten. Matthis war das fast
28 ein bisschen zu eng, so eingequetscht zwischen den
29 Erwachsenen. Auf der anderen Seite genoss er es auch
30 irgendwie. Es fühlte sich alles so geborgen und richtig an.

1 Außerdem machte es ihn doch sehr stolz, nun schon zum
2 zweiten Mal in ein Land irgendwo im großen Universum gerufen
3 worden zu sein um eine geheime, heldenhafte Aufgabe zu
4 erfüllen. Besser ging es doch gar nicht. Da war doch hundert
5 Mal besser als jedes Märchen. Und nicht nur besser, vor
6 allem wahr! Mister Ping hatte am ganzen Körper Gänsehaut
7 bekommen. Schon wieder weinte er Freudentränen. Er war so
8 überwältigt von all dem. Fast glaubte er es nicht. Was war
9 er doch für ein Glückspilz? Noch zu Lebzeiten duftete er seine
10 verstorbene Else wiedersehen und seinen hochgeschätzten und
11 geliebten Jugendfreund Anton. Wenn es einen Gott gab, so
12 musste dieser ihn sehr sehr mögen, warum sonst sollte er ihm
13 all das ermöglichen? Nun gut, andererseits musste er
14 natürlich auch etwas dafür tun. Jetzt hatte er in seinem
15 hohen Alter also noch eine sehr gewichtige Aufgabe zu
16 erfüllen. Er hoffte ihr auch tatsächlich gerecht werden zu
17 können. Doch was machte er sich eigentlich für Sorgen? Er
18 hatte doch den kleinen Matthis Molino an seiner Seite. Mit
19 ihm war das alles doch ein Klacks. So ein aufgeweckter,
20 sensibler Kerl, mit Tatendrang und voller Neugierde. Ja, mit
21 ihm zusammen schaffte er das ganz gewiss.

22

23 Else schmunzelte. " Na klar Emil", hauchte sie sanft. „Das
24 ist ja auch das Geheimnis. Nur ihr zwei zusammen seid dazu
25 in der Lage. Nur weil euer Band so eng und eure Zuneigung
26 zueinander so speziell sind. Das hatte Cora euch ja schon
27 lang und breit erklärt, stimmt s?!“ Sie lösten sich aus
28 ihrer Umarmung und Mister Ping spürte schmerzlich in jeder
29 Zelle seines Daseins, dass es Zeit war für ihn und Matthis
30 zu gehen. Hätte er die Möglichkeit gehabt da zu bleiben, so

1 hätte er sie ergriffen. Doch er wusste, dass es diese
2 Möglichkeit nicht gab. Ganz tief in sich wusste er, dass es
3 noch einige Zeit dauern würde, ehe er hierher zurück kehren
4 würde. Ihm schien, er hatte noch so einiges auf dem Planeten
5 Erde zu erledigen. Es war nur der Schmerz seine Else nun ein
6 zweites Mal für lange Zeit verabschieden zu müssen, der ihn
7 lähmte, ja fast erstickte. Sie jedoch streichelte zärtlich
8 wie ein Schmetterling über sein Gesicht und küsste seine
9 Tränen von den Wangen. Und ihm war, als wäre es ein Engel
10 der ihn da liebte. Und er ließ sich fallen in die Arme
11 dieses Engels, der sein Herz wärmte und den Kummer daraus
12 verscheuchte. All das Gelb um sie herum wurde heller und
13 immer heller. Er spürte noch die Hand von Albert auf seiner
14 Schulter - warm und voller Dankbarkeit - als die Hitze und
15 das Kribbeln zwischen seinen Augen alles andere verdrängte.
16 Wie schon zuvor auf ihrer Hinreise zum Schloss, hatte er das
17 Gefühl zwischen den Brauen öffnete sich ein Spalt, ein
18 Lichtstrahl wuchs daraus hinaus und wurde länger und immer
19 länger und er glitt mit allem was er war in diesen
20 Lichtstrahl und war dieser plötzlich selbst. Er folgte dem
21 Licht in eine unbekannte Ferne und ließ sich einfach treiben
22 und treiben und treiben.

23

24 Als er erwachte, hockte der kleine Matthis neben ihm und
25 ergriff seine Hand. „Nicht traurig sein Mister Ping, die
26 Else kommt dich bestimmt bald mal wieder zu Hause besuchen
27 und dann musst du dich nur ganz, ganz doll konzentrieren
28 damit du sie wahrnehmen kannst. Das kriegst du bestimmt hin.
29 Ist doch irgendwie toll, dass deine Frau jetzt ein Engel
30 ist, oder?!“ Der Alte lächelte liebevoll. „Ja mein Großer,

1 es ist wirklich schön eine Engel-Frau zu haben und vor allem
2 zu wissen, dass dieser mich auch regelmäßig hier unten
3 besucht.“ Sanft strich er dem Knaben das Haar aus der Stirn.
4 Matthis schmiegte sich an die großen Handflächen und
5 bemerkte erstaunt, dass er seinen Körper nun wieder ganz
6 normal sehen konnte. Er sprang in die Höhe und betastete
7 alle Glieder. „Ja, da sind sie wieder unsere Körper Matthis.
8 Ist das nicht famos?! Eben habe ich es auch bemerkt...“ Das
9 Kind hatte keine Gelegenheit zu antworten, denn mit einem
10 Mal zog über das gelbe Land der ihnen bekannte Regenbogen
11 bis direkt vor ihre Füße hinunter. Ohne ein Wort zu sagen
12 betraten sie beide automatisch den erhobenen und
13 verbreiterten gelben Streifen. In Windeseile sausten sie zur
14 Erde zurück und landeten auf dem regenfeuchten Gras in
15 Mister Pings Garten. Es dämmerte bereits, wie Matthis
16 erschrocken feststellte. Oh je, so lange war er aber noch
17 nie bei Mister Ping gewesen. Bestimmt machten sich seine
18 Eltern und Großeltern schon große Sorgen. Auch Mister Ping
19 machte ein verdutztes Gesicht. Er rappelte sich auf, griff
20 sich noch schnell den gelben Hut, der ihm wohl irgendwie bei
21 der Landung vom Kopf gefallen war, und stürmte ins Haus. Er
22 griff zum Telefonhörer seines nostalgischen Telefons und
23 wählte die Nummer der Molinos. 3029559. Matthis Vater nahm
24 ab. „Schönen guten Abend Herr Molino. Das ist mir jetzt aber
25 peinlich....da haben wir doch mal wieder glatt die Zeit
26 vergessen...“, stammelte er ins Telefon. Herr Molino war
27 sehr erleichtert endlich ein Lebenszeichen der beiden zu
28 erhalten. Er berichtete im Flüsterton, dass er bereits vor
29 fast circa eineinhalb Stunden schon an der Villa geschellt
30 hatte, aber niemand zu Hause gewesen wäre. Er hätte sich

1 natürlich schon Sorgen gemacht, aber er wollte seine Frau
2 und ihre Eltern nicht unnötig beunruhigen und hätte ihnen
3 eine notgedrungen eine Lügengeschichte aufgetischt, die
4 diese zum Glück auch geschluckt hätten. Wo sie denn um
5 Himmels Willen bei dem Wetter gewesen wären? Mister Ping
6 lief unruhig hin und her und überlegte krampfhaft was er dem
7 guten Herr Molino nun selbst für ein Lügenmärchen erzählen
8 sollte. In diesem Moment kam Matthis zur Türe herein und
9 schnappte sich einfach den Hörer. „Hallo Papilein, nicht
10 böse sein. Der Mister Ping ist mit mir Stadtbus gefahren. Er
11 wollte mir mal das Haus zeigen in dem früher sein bester
12 Freund Anton gewohnt hat. Weißt du der hieß A hoch 3 und
13 später A hoch 4 als er dann Architekt war...und da Mister
14 Ping nicht mehr so ganz genau wusste, ob das Haus überhaupt
15 noch steht und er es auch nicht gleich auf Anhieb gefunden
16 hat, dauerte es halt bisschen länger. Dann haben wir auch
17 noch den letzten Bus verpasst und mussten den ganzen Weg
18 zurück laufen....booh, ich bin soooo müde Papa! Kommst du
19 mich abholen?“

20 Mister Ping staunte nicht schlecht. Der Kleine log, ohne rot
21 zu werden. „Naja, so kleine Notlügen waren ja wohl ok“,
22 dachte er bei sich und grinste. Wenig später war Herr Molino
23 auch schon da. Matthis sprang ihm entgegen und kuschelte
24 sich an ihn. Sein Vater hob ihn hoch und Mister Ping drückte
25 ihm zum Abschied einen Kuss auf die Backe. Schnell strich
26 Matthis sich mit dem Arm das Feuchte weg. Da lachten alle
27 drei. „Auf wiedersehen Mister Ping und schönen Abend noch.“
28 Das war alles was Matthis Vater sagte, als er mit seinem
29 Jungen auf dem Arm das Haus verließ. Scheinbar hatte er
30 seinem Sohn die Geschichte von eben komplett abgekauft.

1 Vielleicht aber war er auch einfach nur froh sein Kind
2 endlich wieder wohlbehalten in den Armen zu halten und nach
3 Hause tragen zu dürfen. Mister Ping fragte sich, ob das noch
4 ein Nachspiel haben würde. Ob er sich morgen vielleicht doch
5 noch eine Standpauke anzuhören hatte. Nun ja, es würde schon
6 alles gut ausgehen. Im Grunde sorgte er sich nicht wirklich.
7 Dazu waren die Molinos zu nette Menschen. Erschöpft ließ er
8 sich in den altmodischen Ohrensessel fallen. Mein Gott, was
9 hatten sie heute Nachmittag denn schon wieder für irre
10 Sachen erlebt. Gelb-Land....Sein Blick blieb an den Fenstern
11 des Wohnraumes hängen, die die kleinstädtische Ansicht, mit
12 ihren bezaubernden alten Jugendstil-Villen, deren
13 verschnörkelten Hausfassaden, den hübschen Giebeln und
14 Dächern und bereits den ersten Hauch der Nacht hereinboten.
15 Sein Körper sank noch ein Stück tiefer in das Warm des
16 Sessels. „Ach Else, meine geliebte Else. Bist du denn nun
17 hier?“ Das letzte Gold des Himmels verschwand nun hinter dem
18 Vorhang der Nacht, doch das Gelb seines Hutes, der vor ihm
19 auf der Erde lag, wollte nicht aufhören zu strahlen.
20 Grinsend erhob sich der Clown, schnappte sich das gute Stück
21 und legte es ordentlich an seinen Platz im begehbaren
22 Kleiderschrank zurück.
23 „Ist es so besser Else? Ordnung muss sein, nicht wahr?“ Ihm
24 war als hörte er seine Frau schallend lachen. Glückliche
25 hopste er in die Küche hinüber und machte sich erst einmal
26 ein anständiges Spiegelei mit Brot. So große Reisen machten
27 Appetit und wenn er ehrlich war auch Lust auf mehr. Mehr
28 Reisen und noch mehr Abenteuer. Das Alter spielte keine
29 Rolle, hatte man ihm heute gesagt. Stimmt, das sah er

1 mittlerweile genauso. Und mit Matthis an seiner Seite schon
2 zwei Mal nicht.
3 Beseelt von diesem wundervollen Tag schritt er gleichmütig
4 Richtung Badezimmer. „Jetzt noch schnell duschen und dann ab
5 ins Bett“ dachte er bei sich. In der Diele blieb sein Blick
6 am großen Spiegel hängen. Zum ersten Mal seit ewigen Zeiten
7 begutachtete er intensiv sein Spiegelbild. Die krummen Beine
8 schlackerten in den Hosenbeinen und bildeten ein O. Sein
9 Bauch wölbte sich unterm blauen T-Shirt. Und die Arme ragten
10 dünn und wenig straff aus den Ärmeln hervor. Er blickte an
11 sich herab. Auf seinen Händen malten unzählige Furchen und
12 Falten ein lustiges Muster auf die Haut. Und der nähere
13 Blick in den Spiegel verriet ihm, dass es zwar um seine
14 Gesichtshaut ein wenig besser bestellt war, doch um und in
15 seinen vollen Lippen sich auch zig tiefe Rillen rankten. Das
16 Haar war schnee-weiß , doch noch kräftig und die krausen
17 Locken fielen ihm in kleinen, widerspenstigen Wellen beinahe
18 bis zum Kinn hinab. Er zog eine Grimasse und schüttelte
19 sich. Herzhaft lachte er auf. Ihm gefiel was er sah. Da
20 stand ein alter Mann, ja. Doch kein gewöhnlicher alter Mann.
21 Nein, da stand ein Pfundskerl, der noch alle Kraft der Welt
22 besaß und nur darauf wartet mit seinen fast neunzig Jahren
23 weitere weltretterische Abenteuer zu erleben. So langsam
24 dämmerte da nämlich etwas in Jedenfalls war er mittlerweile
25 mehr denn je davon überzeugt, dass seine gesammelten Hüte
26 etwas ganz Besonderes waren. Gleich morgen würde er Matthis
27 in seine Vermutung miteinbeziehen. Und bei nächster
28 Gelegenheit würden sie es testen. Verschwörerisch winkte er
29 in den Spiegel und verschwand im Badezimmer.

30

1